8. Jahrgang, Nr. 278 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 9. Oktober 1937 Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 90 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31.

Italien wird heute antworten

Der Inhalt der Note an London und Paris - „Keine Konferenz ohne Deutschland" - Rom entlarvt die Taktik der Westmächte - Frankreich will die Grenze nach Spanien öffnen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 9. Oktober. Die in vollkommener Uebereinstimmung mit der deutschen Reichsregierung ausgearbeitete italienische Antwort auf die französisch-englische Einladung zu Dreierbesprechungen über die spanische Freiwilligenfrage wird aller Voraussicht nach am heutigen Sonnabend erfolgen. Wie wir erfahren, soll die Antwort in erster Linie drei Punkte enthalten: 1. Italien werde an keiner Konferenz teilnehmen, zu der nicht auch Deutschland eingeladen sei. 2. Das vorgeschlagene System von Teilbesprechungen könne nur zu neuen Komplikationen führen und 3. das Problem könne als Ganzes im Londoner Nichteinmischungsausschuß behandelt werden.

Die Pariser und Londoner Geschäftigkeit zur Beschleunigung der italienischen Antwort wird von gutinformierten Kreisen als Anzeichen dafür betrachtet, daß die beiden Westmächte auf die Rettung Sowjetspaniens ausgehen und deshalb die Nichteinmischungspolitik über Bord werfen möchten. Es wird betont, daß jeder immer wieder feststellen kann, daß alle Spanien betreffenden Fragen für London und Paris nur dann ernsten und vordringlichen Charakter annehmen, wenn ihre Lösung sich zu Gunsten der Roten auswirkt. So erklärt u. a. der Londoner Korrespondent des „Messaggero", daß die ungeduldige Haltung der englischen und französischen Regierung hinsichtlich der italienischen Antwort nur zu verstehen sei, wenn man annehme, daß die englische Regierung den Zeitpunkt für gekommen halte, um die Maske der Nichteinmischung fallen zu lassen und zu erklären, es sei für die englischen Interessen notwendig, daß nicht Franco Sieger des spanischen Krieges werde.

Von demselben Blatt wird weiter erklärt, daß Blum und die verschiedenen Internationalen darauf drängten, daß Frankreich offiziell die Neutralitätspolitik aufgäbe und seine Grenze für Freiwilligentransporte und Waffen- und Munitionslieferungen öffne, ja sogar mit der Wehrmacht offen in Spanien eingreife, um die Valencia-Bolschewisten zu retten.

Der Londoner „Daily-Telegraph" erklärt hierzu, daß in diesem Falle Frankreich der vollen Unterstützung Englands sicher sei.

Mit welchem Erfolg die französische „Volksfront" bereits das französische Außenministerium mit ihren Forderungen in der Spanienfrage gefügig zu machen versteht, geht daraus hervor, daß der französische Botschafter in Valencia, Herbette, abberufen werden soll. Er hat es nämlich gewagt, in Paris zu warnen, alle Fäden zu General Franco abzureißen, da dessen Endsieg doch nicht zu verhindern sein wird. Er fiel deshalb in Ungnade und wird durch den französischen Botschafter in Prag ersetzt.

Das „Giornale d'Italia betont in einem Artikel, daß Italien seinerzeit auf seine wesentlich brauchbareren Vorschläge zur Freiwilligenfrage von London und Paris nicht tage-, sondern monatelang hingehalten worden sei, ohne deshalb die Geduld zu verlieren, wie dies jetzt London und Paris wegen einer angeblichen Verzögerung um Stunden oder um einen Tag vortäuschen möchten. Diese Machenschaften müßten verschwinden, um zu aufrichtiger Zusammenarbeit in der Nichteinmischungspolitik zu gelangen.

Auch Chamberlain wartet

Große Rede vor den Konservativen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Oktober. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hielt am gestrigen Abend vor dem konservativen Parteikongreß eine große Rede, in der er sich auch u. a. mit der Spanienfrage befaßte.

Er erklärte u. a., daß der Krieg in Spanien sich weiter hinauszieh. „Wir haben uns aufrichtig darüber gefreut, daß es möglich war, ein Uebereinkommen mit der italienischen Regierung über die Ueberwachung des Mittelmeeres durch französische, italienische und britische Kriegsschiffe zu erzielen, und wir fühlten uns zu der Hoffnung ermutigt, daß diesem Abkommen weitere Erörterungen zwischen den drei Mächten folgen könnten, um die Politik der Nichteinmischung wirklich effektiv zu gestalten."

„Wir warten noch immer auf die italienische Antwort auf unsere Einladung (!), und ich vertraue ernstlich darauf, daß sie eine größere Harmonie zwischen uns allen herbeiführen wird. Wenn wir einmal einen wirklichen Fortschritt in der Regelung der spanischen Frage machen könnten, würde der Weg für jene Besprechungen geebnet werden, die Gegenstand der kürzlichen Korrespondenz zwischen Mussolini und mir waren."

Sturm auf den Senat

Die französischen Kantonal-Wahlen

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. I. Paris, 9. Oktober.

„Sus au sénat!" lautet die Losung, die von den Kommunisten für die bevorstehenden Kantonal-Wahlen ausgegeben worden ist. Wörtlich übersetzt heißt sie: „Auf den Senat!", aber das Pariser Wort „sus" gibt ihr den Sinn des früher auch bei uns gebräuchlichen Rotfront-Rufs „Auf ihn! Haut ihn! Schlagt ihn tot!"

Was hat ihnen denn der Senat getan? Er hat es gewagt, das erste Volksfront-Kabinett Blum zu stürzen. Oder vielmehr nur, ihm damit zu drohen. Denn es hat es ja vorgezogen, vorher freiwillig zurückzutreten. An dem Senat soll nun Rache genommen werden. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Marseille haben auch Blum und der Generalsekretär Faure den Standpunkt vertreten, daß die Rechte des Oberhauses beschnitten werden müßten. Eine derartige Verfassungsreform bedarf indessen der Zustimmung der Nationalversammlung, die in Frankreich aus Kammer plus Senat besteht und nur in Sonderfällen in Versailles zusammentritt. In der Kammer würde sich allenfalls eine Mehrheit für die Reform finden, nicht aber im Senat, dessen insgesamt über 300 Stimmen die Mehrheit der Kammer mehr als aufwiegen. Hat man es schon erlebt, daß ein Parlament auf Prärogativen aus freien Stücken verzichtete? Es gilt also, sichere Beauftragte in den Senat hineinzubringen, die zu jedem Harakiri bereit sind. Dazu sollen die Kantonal-Wahlen verhelfen.

Seit den Tagen der Großen Revolution ist Frankreich in 90 Departements gegliedert, die wieder in etwa 600 Arrondissements untergeteilt sind. Wie für ganz Frankreich die Kammer der Deputierten, so gibt es in jedem Departement einen „Conseil général" und in jedem Arrondissement einen „Conseil d'arrondissement". Der „Generalrat" entspricht dem ehemaligen Provinziallandtag, der „Arrondissementsrat" dem Kreistag in den preußischen Provinzen. Die Abgeordneten zu den Generalräten und den Arrondissementsräten werden in 3027 kleinen Wahlbezirken, den sogenannten „Cantons", gewählt. Von diesen Bezirken, die je einen „Conseiller" entsenden, stammt der Name: „Kantonal-Wahlen".

Die Herren Räte werden auf 6 Jahre gewählt mit der Maßgabe, daß alle drei Jahre die Hälfte der Mandate erneuert wird. Es sind diesmal die Mandate derjenigen Abgeordneten abgelaufen, die am 18. und 25. Oktober 1931, also kurz vor den Kammerwahlen des Frühjahrs 1932, gewählt worden waren. Die letzten Kantonal-Wahlen haben am 7. und 14. Oktober 1934 stattgefunden und führten damals zu dem Sturz des „Kabinetts der nationalen Einigung" unter Gaston Doumergue. Auch diesmal sind wieder etwa je 1500 Generalrats- und Arrondissementsrats-Sitze neu zu besetzen (im Seine-Departement wird gesondert gewählt). Allein um die Generalratssitze werden sich ungefähr 5000 Kandidaten bewerben, unter denen sich viele Kammer-Deputierte und Senatoren und auch einige Mitglieder der gegenwärtigen Regierung befinden.

Im ersten Wahlgang am morgigen Sonntag entscheidet die absolute Mehrheit, d. h. diejenigen Kandidaten sind gewählt, die mindestens die Hälfte der in einem Kanton abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. In den meisten Kantonen bleiben die Bewerber unter dieser Hälfte. In diesem Fall ist ein zweiter Wahlgang erforderlich, der am 17. Oktober folgen wird. Im zweiten Wahlgang entscheidet die relative Mehrheit, d. h. derjenige hat den Sieg davongetragen, der in einem Kanton die meisten Stimmen für sich gewinnt, auch wenn diese nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen ausmachen, ja unter Umständen bei vielen Bewerbern erheblich

286 Kinder mit der gleichen Spritze geimpft

Verbrechen eines jüdischen Arztes

Warschau, 9. Oktober. Eine unerhörte Fahrlässigkeit, die acht Kindern das Leben gekostet hat, ließ sich ein jüdischer Arzt namens Cohn in der Gemeinde Maly Plock bei Lomze in Mittelpolen zuschulden kommen.

Als er in der Gemeinde Schutzimpfungen gegen die in vielen Teilen Polens wütende Scharlachepidemie unter den Schulkindern vornahm, ließ er die primitivsten sanitären Vorsichtsmaßnahmen außer Acht und impfte alle 286 Kinder mit derselben Spritze, ohne eine Desinfektion zwischendurch vorzunehmen. Schon während der nächsten 24 Stunden nach der Impfung erkrankten 30 Kinder schwer, von denen 8 starben.

Die ärztlichen Ermittelungen ergaben, daß die Kinder den schweren, durch Infektion hervorgerufenen Blutvergiftungen erlegen sind. Diese verbrecherische Verantwortungslosigkeit soll jetzt Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden.

Bomben auf britisches Konsulat

Roter Luftangriff auf die Balearen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Oktober. Während bolschewistischer Luftangriffe auf die Stadt Palma de Mallorca (Balearische Inseln) wurde eine Bombe in der Nähe des britischen Konsulats und eine weitere unweit des britischen Kreuzers Delhi abgeworfen. Den nationalistischen Streitkräften gelang es allerdings nach kurzer Zeit, die Roten zu vertreiben.

Deutsches Kanonenflugzeug

Jagdeinsitzer mit zwei Maschinenkanonen - 485 Std.-km

Eigener Bericht der NS.-Presse

Rostock, 9. Oktober. Die Heinkel-Flugzeugwerke in Rostock treten auf der Internationalen Mailänder Luftfahrt-Ausstellung mit einer völlig neuen Maschine zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit, die durch ihre außergewöhnlichen Eigenschaften das Interesse der gesamten Fachwelt auf sich lenken wird. Der Jagdeinsitzer Heinkel „He. 112" ist eines der leistungsfähigsten und modernsten Flugzeuge seiner Größenordnung und seines Verwendungszweckes. Es ist der erste Kanonenjagdeinsitzer der deutschen Luftwaffe, der der Oeffentlichkeit gezeigt wird. Die Bewaffnung der Maschine besteht aus zwei Maschinengewehren, die an beiden Seiten der Rumpfspitze eingebaut sind und durch den Luftschraubenkreis hindurch feuern. Die beiden Maschinenkanonen sind in die Flügel eingebaut und feuern am Luftschraubenkreis vorbei. Außerdem sind unter jeder Flügelhälfte je drei Stück Splitterbomben aufhängbar.

Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine, die mit einem Jumo-Motor „210 E" ausgerüstet ist, beträgt 485 Stundenkilometer. Die Reisegeschwindigkeit ist mit 445 Stundenkilometer angegeben. Die Steigzeit auf 1000 Meter beträgt 1,2 Minuten, die Dienstgipfelhöhe 8000 Meter, der Flugbereich 1100 Kilometer. Die Aufgabe der Maschine ist gleichzeitig der Kampf gegen Luftziele wie gegen Bodenziele. Sie ist fliegerisch und waffentechnisch so durchgebildet, daß sie alle gestellten Anforderungen in höchstem Maße erfüllt. Zu bemerken ist noch, daß die außerordentliche Geschwindigkeit nicht durch den Einbau eines überstarken Motors erreicht wird, sondern durch die strömungstechnische Formgebung.

Blomberg und Frick danken

Hervorragende Vorbereitung der Wehrmachtsmanöver in Mecklenburg

Berlin, 9. Oktober. Der Reichskriegsminister und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern seinen Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wehrmachtsmanöver ausgesprochen. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick übermittelte der Bevölkerung des Gebietes und den nachgeordneten Dienststellen, die am Manöver beteiligt waren, den Dank des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht und hat damit seinen Dank an alle beteiligten Volksgenossen verbunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0001

darunter bleiben. Während im ersten Wahlgang die Parteien getrennt marschieren, pflegen sie sich für den zweiten Wahlgang zu verbinden, um durch Einigung auf einen einzigen, gemeinsamen Kandidaten die Erfolgsaussichten entsprechend zu erhöhen.

Die Kantonal-Wahlen werden im allgemeinen weniger durch parteipolitische Gesichtspunkte, als durch örtliche Belange beeinflußt. Weder die Arrondissements- noch die Generalräte haben an sich etwas mit Parteipolitik zu tun. Die Generalräte der Departements treten zweimal jährlich zu einer vierzehntägigen Sitzungsperiode zusammen, um den Haushalt zu beraten und die Finanzverwaltung des vom Staat eingesetzten Präfekten (bei uns: Oberpräsidenten) zu kontrollieren. Gegen Ende der Tagung pflegen die Herren Generalräte jedoch, ohne sich um den Einspruch des Präfekten zu kümmern, der dann den Versammlungssaal verläßt, ein parteipolitisches Bekenntnis abzulegen, sich also als eine Kammer im Kleinen aufzuführen. Da fast sämtliche Kammerabgeordneten und Senatoren gleichzeitig in den Generalräten sitzen, wird die Parteipolitik auch schon dadurch in diese hineingetragen. In der Hauptsache aber ergibt sich der politische Einschlag der Arrondissements- und Generalräte daraus, daß deren Abgeordnete zugleich Wahlmänner für die indirekte Wahl der Senatoren sind, d. h. praktisch das gesamte Oberhaus wählen.

Während die Kommunisten in der Kammer seit den Maiwahlen des Vorjahres über 72 Sitze verfügen, haben sie es im Senat nach vielem Hängen und Würgen erst auf zwei Mandate (diejenigen der Parteiveteranen Cachin und Clamamus) gebracht. Diesem Uebelstand soll nun schleunigst abgeholfen werden. Ueberhaupt wurde es schon mehrfach als ungemein störend empfunden, daß die Volksfront-Koalition zum Unterschied von der Kammer in dem reaktionären „Parlament der Greise" bisher auf keine sichere Mehrheit rechnen konnte. Daher der Schlachtruf: „Sus au sénat!" Die Kommunisten sind keineswegs bescheiden, sondern wollen bereits im ersten Anlauf dieser Kantonal-Wahlen 800 Sitze erobern. Die Leidtragenden dürften die verbündeten Sozialdemokraten und Radikalsozialisten sein, die zur Ausreibung des breiten französischen Mittelstandes die Hand geboten haben, während das Gesamtverhältnis zwischen den Parteien der Volksfront und denen der Opposition sich kaum erheblich verändern wird.

Herzog von Windsor in Berlin

Berlin, 9. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem zweitägigen Besuch Deutschlands am kommenden Montag in Berlin eintreffen.

Dem Wunsche des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingungen der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennenzulernen, entsprechend, schließt sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Siedlungen und DAF.- und „KdF."-Einrichtungen an.

Die Deutschlandfahrt des Herzogpaares, die von Berlin aus u. a. nach Essen, Dresden, Leipzig und Kröffinse in Pommern führt, wird am 23. Oktober in München ihren Abschluß finden.

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, ist am Freitagabend im Kraftwagen von Wien kommend zu einem viertägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen.

„Deutschlands Kolonien – Kriegsbeute!"

Schamlose Erklärung der englischen Konservativen - Südafrikanische Partei fordert Lösung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Oktober. Der Parteitag der englischen Konservativen brachte gestern eine einstimmig angenommene Entschließung gegen die deutschen Kolonialforderungen. In dieser Entschließung wird die „Einheit des britischen Weltreiches unter der Krone zu einem der wichtigsten Glaubensartikel der Partei" erklärt.

Sir Edward Page, einer der schärfsten Gegner der deutschen Kolonialforderung, unterstützte diese Resolution durch eine schamlose Erklärung, die verrät, wie gering das Verständnis für Deutschlands Forderungen in den Kreisen der englischen Konservativen ist. „Wenn Hitler erklärt, so sagte der Redner, daß die britischen Mandatskolonien nach sittlichem Recht eigentlich Deutschland gehören, so müssen wir antworten: Würde einem solchen Anspruch stattgegeben, so gäbe man damit Deutschland das Recht, in Belgien einzudringen. Denn Deutschland hat auf diese im Weltkrieg verlorenen Gebiete nicht mehr Recht, als wir heutzutage auf Helgoland haben."

Hier hat in den verwirrten Köpfen der englischen Konservativen eine Auffassung von Rechten und Sitten Platz gegriffen, die noch nicht einmal in Versailles möglich war. Während man damals die Lüge von der schlechten Verwaltung der Kolonien durch Deutschland erfand, heißt es jetzt, Deutschland hätte nicht mehr Anspruch auf sein koloniales Eigentum als etwa auf Belgien. Damit werden von diesem merkwürdigen Gremium der zur Zeit in England herrschenden Partei die Kolonien also als Kriegsbeute erklärt!

Diese nicht nur taktlosen, sondern geradezu dummen Behauptungen — jeder Schuljunge weiß, daß Helgoland gegen Sansibar ausgetauscht wurde — haben den zweifellos unverbächtigen „Manchester Guardian" auf den Plan gerufen, der die Erklärung Peyes als Heuchelei bezeichnete.

Deutschland hat, so erklärt das Blatt, eine berechtigte Beschwerde. Es sei nicht eine moralische und nicht eine wirtschaftliche Beschwerde, aber es sei eine politische Beschwerde. Solange Großbritannien und Frankreich ihre Kolonialrechte als Privatbesitz und als Kriegsbeute ansehen, könne man verstehen, daß Deutschland seinen Anteil zu haben wünsche.

Während die übrige Londoner Presse hervorhebt, daß in der deutschen Presse die Kolonialfrage wieder aufgegriffen werde, werden die amtlichen Kreise in Unruhe gesetzt durch eine Resolution der nationalistischen Partei Südafrikas, in der die Regierung der Südafrikanischen Union zu direkten Schritten in der Kolonialfrage aufgefordert wird.

J. G. Strydom, der Führer der Nationalisten Transvaals, unterstützte die Resolution und fand dabei besonders deutliche Worte: „Es ist nicht die Absicht der Nationalisten, Südwestafrika an Deutschland zurückzugeben. Sollte Deutschland jedoch auf seinen Ansprüchen bestehen, so werden wir Afrikaner nicht einen Finger rühren und nicht einen einzigen Schuß abfeuern, um es daran zu hindern, seine ehemaligen Kolonien zurückzuerlangen."

*

Die Diskussion über die deutschen Kolonialforderungen ist in fast der gesamten Weltpresse wieder in Fluß geraten. Besonders in der italienischen Presse findet Deutschlands Rechtsanspruch stärkste Beachtung und vollkommene Zustimmung.

Wir werden in unserer morgigen Ausgabe ausführlich zu der deutschen Kolonialforderung Stellung nehmen.

Japan wird USA antworten

Unglaubliche Brüskierung durch britischen Gewerkschaftler

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 9. Oktober. Unsere Meldung in der letzten Ausgabe, daß Tokio einer Einladung zur Neun-Mächte-Konferenz nicht Folge leisten werde, wird durch eine Aeußerung des Sprechers des japanischen Auswärtigen Amtes in gewisser Beziehung bestätigt.

Der Sprecher kündigte eine Erklärung der japanischen Regierung an, in deren Mittelpunkt die Zurückweisung der amerikanischen Anschuldigung, daß Japan den Neun-Mächte-Pakt verletzt habe, stehen werde. Darüber hinaus werde eine offizielle japanische Stellungnahme zu der Anregung einer Konferenz aller Unterzeichner des Neun-Mächte-Paktes erfolgen.

Politische Kreise der japanischen Reichshauptstadt halten einen Rückzug vom Neun-Mächte-Pakt nicht für ausgeschlossen. Es wird erklärt, daß dieses Abkommen, das jetzt wieder hervorgekramt wird, tatsächlich völlig in Vergessenheit geraten war.

Der Neun-Mächte-Pakt war aus der großen Washingtoner Konferenz 1921/22 hervorgegangen. Damals machten die Staaten, die die Welt beherrschten, einen groß angelegten Versuch, die Lage rund um den Stillen Ozean nach jeder Richtung hin zu beruhigen. Abmachungen wirtschaftlicher, militärischer und rein politischer Natur waren die Mittel dazu. So entstand der Vertrag, den England, Frankreich, Italien, Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika, sowie Belgien, China, die Niederlande und Portugal über ihre Beziehungen zu China abschlossen. Die völlige Unversehrtheit dieses großen Landes wurde verbunden mit der sogenannten „offenen Tür", die den Mächten jegliche wirtschaftliche Betätigung in China sichern sollte.

Als eine unglaubliche Brüskierung Japans wird hier die Haltung des britischen Gewerkschaftssekretärs Citrine angesehen, der sich von London aus an den Präsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes Green mit dem Ersuchen gewandt hat, daß die amerikanische Arbeiterbewegung einen Boykott Japans unterstützen solle. Einen solchen Boykott durchzuführen, habe Green angenommen und darüber hinaus auch von der Möglichkeit eines Boykotts deutscher Waren gesprochen.

Beistandspakt Chinas mit Sowjetrußland?

Nanking, 9. Oktober. In diplomatischen Kreisen heißt es, daß der Militärattaché der sowjetrussischen Botschaft, General Lepis, am Donnerstag plötzlich im Flugzeug nach Moskau abgereist sei, um den Sowjetbotschafter in China, der vor einer Woche Nanking bereits verlassen hatte, zu treffen. In diesem Zusammenhang läuft hartnäckig das Gerücht um, daß China im Begriff stehe, einen Beistandspakt mit Sowjetrußland abzuschließen.

234 Millionen RM. für Frankreichs Flotte

Ein neues Riesen-Bauprogramm

Paris, 9. Oktober. Im Haushaltsplan 1938 ist, wie der „Figaro" meldet, ein Flottenbauplan von insgesamt 55 000 Tonnen im Gesamtwerte von ungefähr 2,920 Milliarden Francs, d. h. 234 Millionen RM., enthalten. Doch sollen im nächsten Jahre nur 39 Millionen Francs, d. h. 3,1 Millionen RM., für einen ersten Abschnitt sozusagen als Zukunftsverpflichtung für den Ausführungsbeginn des Bauprogramms vorgesehen sein. Folgende Neubauten sind geplant: 2 Flugzeugträger, 1 Kreuzer, 3 Torpedoboote, 3 leichte Torpedoboote, 5 U-Boote und 2 Motorschiffe.

Mammut-Aufrüstung in USA

Die Hintergründe der Rede Roosevelts

London, 9. Oktober. Der „Daily Telegraph" berichtet aus Washington, daß in Amerikas Hauptstadt Gerüchte umlaufen, die besagen, daß der Hauptgrund der Roosevelt-Rede in Chikago der gewesen sei, ein riesiges Rüstungsprogramm stimmungsmäßig einzuleiten. Man spricht in Washington davon, daß die geplante Aufrüstung nicht weniger als 500 Millionen Pfund, das sind 1¼ Milliarden RM. erfordern würde. Auch andere Londoner Morgenblätter sind der Ansicht, daß Roosevelts Rede in der Hauptsache diesem Zweck gedient habe.

In der Lederfabrik Karl Käß in der württembergischen Kreisstadt Backnang brach in einem mit Fichtenrinde gefüllten Lagerschuppen anscheinend durch Selbstentzündung Feuer aus.

„Tilsit - litauisches Kulturzentrum?"

Antwort auf einen litauischen Irrtum

Die „Preußische Zeitung" meldet aus Kowno:

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas" äußert sich über die Möglichkeit der litauischen Kulturarbeit „jenseits der Memel" (gemeint ist Ostpreußen) und erklärt, daß da in letzter Zeit sich eine Besserung der Beziehungen zu Deutschland bemerkbar mache, man jenseits der Memel lebenden Litauern mehr Aufmerksamkeit schenken müsse. Tilsit, so führt das Blatt weiter aus, sei früher ein Zentrum litauischer Kulturarbeit gewesen und hier seien die ersten litauischen Zeitungen herausgegeben worden, hier habe man litauische Bücher gedruckt. Natürlich habe sich im Laufe der Zeit vieles geändert, doch seien immerhin nicht wenig Litauer vorhanden, denen man „die helfende Hand der Kulturarbeit" reichen müsse. Die Aufrechterhaltung solcher Beziehungen könnte auch zu einer kulturellen Annäherung an Deutschland führen.

Dazu schreibt die „Preußische Zeitung": Mit leiser Trauer spricht das Blatt von „Tilsit, dem ehemaligen litauischen Kulturzentrum", und fordert stärkeren Einsatz litauischer Propaganda in Ostpreußen. Es ist wahr, Tilsit war vor dem Kriege der Verlagsort fast aller litauischen Zeitungen und der meisten Bücher in litauischer Sprache. Ebenso unumstößlich wahr ist es auch, daß diese Kultur nicht von Litauern, sondern von Deutschen geleistet worden ist. Deutsche sind es gewesen, die die erste litauische Grammatik geschrieben und dadurch erst eine litauische Schriftsprache geschaffen haben. Rußland verbot litauische Druckerzeugnisse. Diese wurden dann, wieder von Deutschen, in Ostpreußen hergestellt. An der Königsberger Universität wurden Lehrstühle von Litauen eingerichtet, Stipendien sorgten dafür, daß litauische Studenten mit ihrer Kultur und Sprache bei uns vertraut gemacht wurden.

Wenn also in Ostpreußen litauische Kulturarbeit getrieben worden ist, dann ist das niemals ein Verdienst der Litauer, sondern einzig und allein unserer Wissenschaftler.

Ab 1. Januar Mitgliedersperre

Im NSD.-Studentenbund

Der Reichsstudentenführer hat eine Ueberganggsregelung für die Mitgliedschaft im NSD.-Studentenbund erlassen. Sämtliche Angehörige der Deutschen Studentenschaft, soweit sie den Aufnahmebestimmungen der NSDAP. entsprechen, werden durch einen Aufruf des Reichstudentenführers zu Beginn des Wintersemesters aufgefordert werden, dem Bund beizutreten. Ab 1. Januar 1938 tritt eine generelle Mitgliedersperre des NSD.-Studentenbundes ein. Von diesem Zeitpunkt an kann die Mitgliedschaft nurmehr nach zweisemestriger Kameradschaftserziehung durch Berufung durch den Reichsstudentenführer erworben werden. Erste und zweite Semester haben sich zwei Semester der Kameradschaftserziehung zu unterziehen und werden dann auf dem vorgeschriebenen Weg in den Bund berufen, sie gelten bis dahin als Anwärter. Dritte und höhere Semester werden, sofern sie Angehörige einer anderen Gliederung der Partei sind, nach einsemestriger Bewährung in den Bund berufen. Bis zum 1. April 1938 haben sich sämtliche ordenlichen Mitglieder des NSD.-Studentenbundes für eine Kameradschaft zu entscheiden.

Soldaten singen

Unter dem Kennwort „Das Reichsheer singt" brachte der Reichssender Leipzig unter Leitung von Gustav Pallmann schon vierundzwanzigmal Soldatenlieder aus dessen Liederbuch der Wehrmacht „Soldaten — Kameraden". Diese Sendungen erfreuen sich im ganzen Reich großer Beliebtheit, und nicht nur Zuschriften strömten aus allen Gauen zusammen, sondern auch unbekannte Liedertexte und Melodien kamen in großer Zahl.

Aus diesen Zusendungen brachte nun am Freitagabend die 25. Folge eine erfreuliche und abwechslungsreiche Auslese, gesungen von einer Auswahlmannschaft der 4., 5. und 6. Batterie des Art.-Reg. 50. Im bunten Wechsel erklangen die Lieder, z. T. mit prächtigen zweistimmigen Trompetenvorspielen und Trommelschlag, z. T. mit der geliebten „Quetschkommode", bald im mehrstimmigen Satz oder mit Oberstimme, bald als „Sololied" mit Kehrreim vom Chor. Da gab es neue Texte auf bekannte Weisen, wie „Kameraden, laßt erschallen", dessen Verse uns allen vom Arbeitsdienst bekannt sind, oder das Kronacher „Wer war es, der gleich mir im Feld?" oder „Was haben die Farben zu bedeuten?" Von so manchem Lied kennt man den Ursprung nicht, und die Bitte des Reichssenders Leipzig, nach Dichtern und Komponisten suchen zu helfen, wird eine neue Anregung für die Hörer im ganzen Reich sein. Daß sich daran auch so mancher „alter Knochen" mitbeteiligen wird, der diesmal zum letztenmal mitsang, ist sicher — denn wie hieß es doch in dem netten Artistenlied „Soldaten sind ein strammer Stand" — „Ja, und die Art, die Art sowieso!"

—c.

Die Uraufführung des Filmes „Harzsymphonie" findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Berlin, sondern in Braunschweig statt. Der Aufführungsterminist vom 10. auf den 17. Oktober verschoben, und zwar wird der Film in einer Vormittagsvorstellung in den Saalbau-Lichtspielen uraufgeführt.

Wilhelm von Scholz hat ein neues Schauspiel vollendet, das den Titel „Die Frankfurter Weihnacht" trägt. Die Handlung des neuen Bühnenwerks spielt in der Kaiserzeit.

Im Schachkampf Euwe — Aljechin gab Aljechin seinen 41. Zug offen ab. Euwe, der seine Stellung nochmals überdacht hatte, gab daraufhin auf. Der Stand ist 1:1.

Die Jugend feiert Walter Flex

Am 20. Todestag des Kriegsdichters

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Am 15. Oktober jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem der Dichter Walter Flex sein Leben für Volk und Nation opferte. Aus diesem Anlaß hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß in sämtlichen Schulen dieses Tages besonders gedacht wird. Der jugendliche Held und Dichter des Weltkrieges, so heißt es in dem Erlaß, soll im Herzen der gesamten deutschen Jugend einen Ehrenplatz erhalten.

Das Schwarze Brett

In Göttingen starb im Alter von 84 Jahren der Senior der Göttinger Professoren, Geheimrat Professor Dr. Peter. Der Verstorbene, der aus Gumbinnen in Ostpreußen stammt und an der Universität Königsberg studiert hat, ist besonders durch seine Expeditionen nach Afrika und deren hervorragende wissenschaftliche Ergebnisse bekannt geworden. Der Gelehrte, der 1888 als o. Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens nach Göttingen kam, unternahm 1913 eine wissenschaftliche Expedition nach Ostafrika, wo ihn der Krieg überraschte. Trotz seiner 60 Jahre kämpfte er unter Lettow-Vorbeck und geriet in englische Gefangenschaft. Da die Ergebnisse seiner Expedition damals restlos verlorengegangen waren, ging er als 72jähriger noch einmal nach Ostafrika, um mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute heimzukehren. Anläßlich seines 82. Geburtstages erhielt Geheimrat Peter vom Führer ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

Der Dozent Dr. Hermann Groß, der vom Reichswissenschaftsminister mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Professur für Zahnheilkunde in der medizinischen Fakultät der Universität Köln beauftragt worden war, ist zum o. Professor ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0002

Sein Vermächtnis

Zum 30. Geburtstage Horst Wessels

Am 9. Oktober dieses Jahres wäre Horst Wessel dreißig Jahre alt geworden. Dreißig Jahre — ein Lebensabschnitt in dem der Mann in der vollsten Kraft seines Lebens steht, in dem er, gereift durch die Stürme der Jugend, die Augen auf weite Aufgaben richtet und planend auf weite Sicht das Gebäude seiner Lebensarbeit zu untermauern beginnt.

Horst Wessel hat das Schicksal einen höheren Auftrag gegeben. In jungen Jahren zum Mann geschmiedet, als halber Knabe ein Kämpfer und Führer geworden, nahm sein Lebensweg einen schnellen Ablauf, und wie so oft in der Geschichte nordischen Heldentums, riß das Geschick ihn von der Seite seiner Kameraden, als die Flamme seiner Begeisterung am hellsten loderte, als die Kraft seines Angriffsgeistes die entscheidende Bresche in die gegnerische Front gesprengt hatte, als sein Ruf und Kampflied laut über Deutschlands Gaue zu klingen begannen.

Nachzudenken, wieviel noch von ihm zu erwarten gewesen wäre, ist müßig — wichtig ist, nicht zu vergessen, wieviel wir ihm zu verdanken haben. So früh sich sein Lebensweg vollendet hat — es war doch ein vollendetes Leben, das in Hunderttausenden und Millionen weiterlebt, das im Todesaugenblick dieses einen streitbaren Mannes eine Armee politischer Kämpfer erstehen ließ, das die Heerscharen hinter den Standarten des Führers zu einem eisernen Block zusammenschweißte und den kämpferischen Willen von tausend Schläfern stürmisch erweckte.

Horst Wessel, Sinnbild des jungen Nationalsozialisten, dessen glühende Vaterlandsliebe unvergleichlich, dessen freiwilliger Arbeitsdienst im Untergrundbahnschacht und auf der Baustelle sozialistisch vorbildlich war, lebt fort in unseren Kolonnen. Er ist und bleibt uns stets der helleuchtende Beweis, daß Nationalsozialismus keine Sache der Erfahrung und des klugen Abwägens, sondern Sache des heißen Herzens, der Treue und des bedingungslosen Einsatzes ist.

Nicht Jugend oder Alter — das hat uns sein Leben gelehrt — sind entscheidend. Der Glaube ist es, der ein Herz antreibt und zu großen Taten aufruft, der es Opfer bringen heißt und ihm die Wege zeigt, die es zu gehen gilt. Dieser Glaube hat Horst Wessel befähigt, in jungen Jahren als Mann zu leben, als Held zu sterben.

„Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!" singt das nationalsozialistische Deutschland. Horst Wessels Vermächtnis lebt in ihm.

*

Die Berliner SA. wird die 30. Wiederkehr des Geburtstages Horst Wessels würdig begehen. Im Osten der Reichshauptstadt, dem alten Kampfgebiet der Bewegung, werden zwei Brigaden in Stärke von 16 000 Mann aufmarschieren. In einer kurzen Feier werden der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels und Obergruppenführer von Jagow das Wort ergreifen. Nach einem Vorbeimarsch werden die SA.-Männer im Schweigemarsch an dem Mordhaus vorbeiziehen, um anschließend am Grabe Horst Wessels einen Kranz niederzulegen. Am Abend des gleichen Tages ehrt die deutsche Künstlerschaft den toten Vorkämpfer der Bewegung durch eine Aufführung des Schauspiels „Die Fahne" von Groh im Theater am Horst-Wessel-Platz, zu der die SA.-Führer sowie die Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen geladen sind.

Deutsche können sterben

Tschechische Krankenhilfe nur für Juden und Marxisten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Prag, 9. Oktober. Vor einigen Tagen hielt in der sudetendeutschen Stadt Außig der „Deutsche Landeshilfsverein für Lungenkranke in Böhmen" seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Vorsitzender war Ministerrat Dr. Gruschka, ein jüdischer Sozialdemokrat. Da der jüdisch-sozialdemokratische Vereinsvorsitzende befürchtete, daß bei Neuwahlen nationale Mitglieder in die Vereinsleitung gewählt werden könnten, benachrichtigte der Jude Dr. Gruschka vorher das tschechische Polizeikommissariat und erbat polizeilichen Beistand.

Dieser wurde ihm auch gewährt und die tschechische Staatspolizei hinderte tatsächlich arisch aussehende neue Mitglieder an dem Besuch der Sitzung. Nur wer dem Gesicht nach schon als Jude erkannt wurde, dem gewährte die tschechische Polizei freundlichst Einlaß. So blieb es bei der „jüdisch-demokratischen" Mehrheit. Dieser Verein, der angeblich Lungenkranken Hilfe leistet, wird dies nur solchen Kranken gegenüber tun, die das sozialdemokratische oder kommunistische Parteibuch vorweisen können. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich.

Jude wollte noch mehr verdienen

100 000 RM. Geldstrafe für Preisüberschreitungen

Ansbach, 9. Oktober. Gegen den Alleininhaber der Holzgroßhandlung M. Bettmann & Co. in Nürnberg, den Juden Alfred Fränkel, wurde von der Preisüberwachungsstelle bei der Regierung von Oberfranken und Mittelfranken in Ansbach wegen fortgesetzter umfangreicher Verstöße gegen die Preisstoppverordnung eine Ordnungsstrafe von 100 000 RM. verhängt.

Der Firma, die im Bayerischen Wald ein großes Sägewerk besitzt, konnten dank der Zusammenarbeit der Preisüberwachungsstellen in Regensburg und Ansbach und dem energischen Zugriff der Nürnberger Polizei eine ganze Reihe von schweren Verstößen gegen die Preisstoppverordnung nachgewiesen werden.

Moskaus Wühlarbeit in Lettland

Jüdische Agentenbande wollte eine „Volksfront" errichten

Riga, 9. Oktober Nach den gestern veröffentlichten Enthüllungen über die rege Tätigkeit der Kommunisten in Litauen, das zu einer roten Angriffsbasis Moskaus gegen Deutschland ausgebaut werden soll, ist ein jetzt in Riga abgeschlossener Prozeß gegen eine kommunistische Geheimorganisation, deren Aufgabe die Revolutionierung Lettlands war, von besonderem Interesse. Wie überall, wo Moskaus Agenten am Werk sind, so stellt auch hier wieder das Judentum die Führer der roten Wühlarbeit. Der Prozeß ist insofern besonders bemerkenswert, weil er die engen Beziehungen zwischen den getarnt arbeitenden kommunistischen und marxistischen Organisationen ins helle Licht rückt.

Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, arbeiten neben der geheimen kommunistischen Partei Lettlands noch zahlreiche kommunistische und marxistische Organisationen, die sich im November 1934, also sechs Monate nach der Einführung der autoritären Staatsführung in Lettland, von der alle kommunistischen und marxistischen Organisationen verboten wurden, zu einer „Volksfront" zusammenschlossen.

Bemerkenswert ist, daß die Juden eine eigene Gruppe innerhalb der marxistischen Organisation bildeten, wobei sie in den in jüdischer Sprache verfaßten Flugblättern „die jüdischen Volksmassen aufriefen, als Pioniere der lettischen Volksfront tätig zu sein". Es läßt sich feststellen, daß sowohl die Arbeitsmethoden als auch die Ziele der geheimen Organisation ganz mit der kommunistischen Partei im Sinne der von Moskau gewünschten „Volksfront" zusammenfallen.

Rundreise in gestohlenen Autos

Bei Benzinmangel wurde einfach ein neuer Wagen geklaut

Eigener Bericht der NS.-Presse

fh. Kassel, 9. Oktober. Mit der Verurteilung zweier Automarder zu erheblichen Gefängnisstrafen fand jetzt eine tolle Deutschlandreise mit gestohlenen Wagen ihr Ende. Auf ihrer Fahrt durch große Teile des Reiches hatten die Verurteilten nicht weniger als zwölf Autos gestohlen und dann bei Benzinmangel immer wieder weiter verkauft oder einfach irgendwo am Straßenrand stehen gelassen.

In Bremen nahm das verbrecherische Abenteuer seinen Ausgang. Ein junger Automechaniker, der eben aus dem Gefängnis entlassen worden war, verbündete sich mit einem zweiten Verbrecher, um ein Kompagnie-Geschäft in Autodiebstählen zu machen. Der Automechaniker verfügte über raffinierte Tricks, um auch die kompliziertesten Autoschlösser in ganz kurzer Zeit aufzuknacken. Diese Künste wurden schnell dem Weggefährten beigebracht. Dann ging die gemeinsame „Deutschlandfahrt" los. Von der Reichshauptstadt führte sie nach Magdeburg, von hier nach Braunschweig, dann in die schönen Harzberge, über Kassel in den südlichen Gau Kurhessen.

Jedesmal, wenn den Dieben das Benzin ausging, wurde der Wagen entweder am Straßengraben stehengelassen oder bei Hehlern untergebracht. Vorher hatten die beiden natürlich jedesmal die wertvollsten Einrichtungsgegenstände an sich genommen. Auf den meisten Strecken der Fahrt hatte jeder der beiden einen Wagen zur Verfügung. Insgesamt sind auf dieser Verbrecherreise über ein Dutzend Autobesitzer bestohlen worden.

Im Kreise Frankenberg endlich gelang es einem Forstbeamten, der Verdacht geschöpft hatte, die beiden Burschen festzunehmen. Um der Verhaftung zu entgehen, versuchten die beiden Automarder dabei noch, den Forstbeamten einfach über den Haufen zu fahren, was ihnen zum Glück aber nicht gelang.

Ermittlungshilfe der Strafrechtspflege

Für Erhebungen über die Verhältnisse der Beschuldigten

Berlin, 9. Oktober. Um den Organen der Strafrechtspflege eine möglichst vollständige und zuverlässige Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit des Rechtsbrechers zu ermöglichen, hat Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner durch eine allgemeine Verfügung vom 7. Oktober dieses Jahres die Einrichtung einer Ermittlungshilfe angeordnet. Der Hauptamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt Hilgenfeldt hat den ihm unterstehenden Reichsverband für Straffälligenbetreuung und Ermittlungshilfe für den Aufbau der Ermittlungshilfe zur Verfügung gestellt.

Die Ermittlungshilfe hat die Aufgabe, in einzelnen Strafsachen auf Ersuchen des Staatsanwalts oder des Richters durch einen geeigneten Helfer Erhebungen über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Beschuldigten anzustellen. Erhebungen über die dem Beschuldigten zur Last gelegten strafbare Handlung wie überhaupt jede Erörterung der Schuld- und der Straffrage sind der Ermittlungshilfe versagt. Sie soll eine Hilfe für die Strafrechtspflege und nicht für den Beschuldigten sein. Sie soll ermitteln und nicht Fürsorge treiben.

Die örtliche Ermittlungshilfe wird von den Landes- und Bezirksvereinen für Ermittlungshilfe und Straffälligenbetreuung geleistet. Es ist sichergestellt, daß diese Vereine sowohl bei dem Aufbau der Ermittlungshilfe wie auch in der laufenden Ermittlungshilfetätigkeit mit den Justizbehörden sinn- und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Organisatorisch wird das reibungslose Zusammenarbeiten dadurch gewährleistet, daß die Landesvereine zum größten Teil unter der Führung der Generalstaatsanwälte und der Leiter der Gauämter für Volkswohlfahrt stehen und daß Leiter der örtlichen Ermittlungshilfe in der Regel ein Staatsanwalt oder Strafrichter und sein Vertreter der zuständige Kreisamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt ist.

Deutsche Mädchen an Farbige ausgeliefert

Jüdisches Kuppelnest in Danzig ausgehoben

Eigener Bericht der NS.-Presse

za. Danzig, 9. Oktober. Nachdem bereits in den letzten Monaten zahlreiche jüdische Sittlichkeitsverbrecher in Danzig abgeurteilt wurden und hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erhielten, ist jetzt ein weiterer Haftbefehl gegen den in Danzig wohnenden Juden Israel Mendel Friedmann ergangen, der polnischer Staatsbürger ist.

Der Jude hatte seine Geliebte dazu veranlaßt, ein Absteigequartier einzurichten, in dem u. a. ein 13- und ein 16jähriges deutsches Mädchen an jüdische Kunden verkuppelt wurden. Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß zu den Gästen der jüdischen „Firma" auch farbige Seeleute gehörten.

Lustmord an Vierzehnjähriger

Eigener Bericht der NS.-Presse

Stuttgart, 9. Oktober. In der Nähe der Ortschaft Böttingen im Kreise Spaichingen wurde am Rande eines Feldweges ein 14½ Jahre altes Mädchen aus Böttingen ermordet aufgefunden.

Die Ermittlungen der Mordkommission ergaben, daß das Mädchen durch Schläge gegen das Gesicht sowie Stiche und Schnitte in den Hals getötet worden ist. Der Verdacht, die furchtbare Tat verübt zu haben, richtete sich bald auf den 24 Jahre alten Medizinstudenten Josef Mägerle aus Böttingen. Mägerle wurde noch am gleichen Tage in Haft genommen und legte nach längerem Leugnen ein ausführliches Geständnis ab, dessen Einzelheiten zur Zeit noch geprüft werden. Es handelt sich zweifellos um einen Lustmord.

Rom rüstet zum Empfang der deutschen Arbeiter

Rom, 9. Oktober. Der für Sonnabend angekündigten Ankunft von 450 deutschen Arbeitern widmet die gesamte römische Abendpresse überaus freundlich gehaltene Begrüßungsartikel.

„Gneisenau" aus Ostasien zurück

Herzlicher Empfang in Bremerhaven

Eigener Bericht der NS.-Presse

k. **Bremerhaven,** 9. Oktober. Der Ostasien-Schnelldampfer „Gneisenau" traf jetzt in Bremerhaven ein. Von den über 500 Flüchtlingen, die der Dampfer bei Ausbruch des fernöstlichen Konfliktes in Schanghai an Bord genommen hatte, brachte er noch 29 Deutsche in die Heimat mit.

Die übrigen hatte er in verschiedenen Häfen Asiens bereits wieder an Land gesetzt. Da die letzten Flüchtlinge fast völlig mittellos sind, hat ihnen die Auslandsorganisation die Rückkehr in jeder Weise erleichtert. In Bremerhaven empfing sie die NSV. zur weiteren Betreuung.

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wird sich von Paris aus zu einem kurzen Besuch nach London begeben.

Aus der Wehrmacht

Neufassung der Wehrbezirkseinteilung

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Reichsminister des Innern haben in einer gemeinsamen Verordnung bestimmt, daß die „Wehrbezirkseinteilung für das deutsche Reich" in der Fassung vom 24. März 1937 mit Ablauf des 11. Oktober ihre Gültigkeit verliert und an ihre Stelle die „Wehrbezirkseinteilung für das deutsche Reich" vom 5. 10. 1937 mit Wirkung vom 12. Otober d. J. in Kraft tritt.

Die Wehrbezirkseinteilung für das deutsche Reich bildet die Grundlage für das Zusammenwirken der Wehrmacht mit den Verwaltungsbehörden im Wehrersatzwesen.

Graue Windjacke und graue SA.-Mütze

Die Uniform der Blutordensträger

München, 9. Oktober. Auf Anordnung des Führers werden alle Blutordensträger und alle Dauerausweisinhaber mit Ausnahme der uniformierten Angehörigen der Wehrmacht, Polizei usw. neben dem bereits festgelegten Dienstanzug (Braunhemd ohne alle Abzeichen usw.) vom Amt für den 8./9. November 1923 einheitlich mit folgenden Bekleidungsstücken ausgerüstet: Graue Windjacke und graue Sturmabteilungsmütze (Modell 1923).

Diese Bekleidungsstücke werden vom Amt für den 8./9. November 1923, in dessen Eigentum und Verwaltung sie verbleiben, beschafft und von Fall zu Fall (erstmals zum 8./9. November 1937) gegen Rückgabe nach Abschluß der Veranstaltungen an die Blutordensträger und Dauerausweisinhaber ausgegeben.

Beisetzung der Urne Riedles

Stuttgart, 9. Oktober. Am Sonntag wird in Sigmaringen-Dorf die Urne des im Dienste für die nationalsozialistische Bewegung in Buenos Aires ermordeten Blockleiters Josef Riedle beigesetzt. Außer der Witwe und dem Sohn des Ermordeten nehmen an der Beisetzung Ehrenabordnungen der Partei und ihrer Gliederungen teil.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Luise Hartmann in Tschernow, Kreis Weststernberg, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Das Schwurgericht in Traunstein verurteilte den 27jährigen Peter Ertl aus Mehring bei Burghausen zu elf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Bei dem Verurteilten handelt es sich um einen gemeinen Rohling, der mit allen Mitteln versucht hatte, seine Geliebte, die ein Kind von ihm erwartete, zu beseitigen.

Bei Semarang (Niederländisch-Indien) glitt ein Lastkraftwagen durch Versagen der Bremse einen Abhang hinab. Hierbei raste er in zwei Eingeborenenhäuser und zerstörte sie völlig. Elf Personen wurden getötet.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

„Blockfrauenleiterin" und „Walterinnen"

Gemäß einer parteiamtlichen Verfügung führen die Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft der Blocks und Zellen im Bereich der Ortsgruppen der NSDAP. im Gegensatz zu dem „Walterinnen" der Verbände (NSV.- und DAF.-Walterinnen) die Bezeichnung Blockfrauenleiterin und Zellenfrauenleiterin.

Hauptschriftleitung: **Karl Overdyck**; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und Chef vom Dienst: **Dr. Curt Leps.** Verantwortlich: Politik: i. V. **Dr. Curt Leps**; Wirtschaft: Dipl.-Kaufm. **Erwin Koch**; Kulturschaffen und Unterhaltung: **Dietmar Schmidt**; Frauenfragen, Reisezeitung u. Bild: **Rita-Sophie Eilers**; Vermischtes: **Rudolf Kellner**; Kommunalpolitik: **Ernst Gericke**; Hallische Stadtnachrichten: **Bernhard Thümmel**; Provinz: **Kurt Hainke**; Sport: **Fritz Ploch** (zur Zeit im Urlaub); i. V. **Rudolf Kellner**; Der Heimatgau: **Dr. Wilhelm Hambach**; sämtlich in Halle (Saale), Geiststraße 47; für Ausgabe Zeitz: **Erich Schulenburg**, Zeitz (zur Zeit im Urlaub; i. V. **Friedrich Kelp**; Ausgabe Weißenfels: **Willi Blum**, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: **Heinz Feise**, Naumburg; Ausgabe Merseburg: **Werner Franck**, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: **Günther Melchert**, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: **Otto Pfeil**, Delitzsch; Anzeigenteil: i. V. **Ernst Bode**, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57; Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach**, Berlin, Charlottenstr. 82; Berliner Sonderschriftleitung: **Robert Keßler.**

Durchschnittsauflage für den Monat September 1937

Gesamtauflage der „MNZ"	Pl. 15	über 67 000
Halle und Umgebung	Pl. 15	über 47 700
davon Bitterfeld	Pl. 12	über 5 500
Delitzsch-Eilenburg	Pl. 12	4 300
Merseburg	Pl. 12	7 800
Gau-Ausgabe West	Pl. 8	5 700
Ausgabe Naumburg	Pl. 11	über 5 000
Ausgabe Weißenfels	Pl. 11	6 000
Ausgabe Zeitz	Pl. 11	8 200
Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 9	7 600

Gesamtauflage der Gaupresse . . . über 74 600

Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.).
Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Wege,
Gr. Ulrichstr. 57. Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3468/69. — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale), Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0003

RITTERHAUS **Rili** LICHTSPIELE

Ein Beweis des großen Erfolges

3. Woche!

Carl Ludwig Diehl / **Dorothea Wieck** **Jutta Freybe**

in dem großen Tobis-Film

Liebe kann lügen

Gefährliche Schwärmerei / Geheimnis der reifenden Jugend

Ein Film für alle, die einen spannungsreichen Stoff lieben!

Im Vorprogramm: **Ostpreußen, Mensch und Scholle.** — Fox-Wochenschau bringt u. a.: **Das Erntedankfest auf dem Bückeberg mit den Vorführungen der Wehrmacht.**

Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr – Sonntags 2.25 4.00 6.10 8.30 Uhr / Für Jugendliche nicht erlaubt

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau

Sonnabend, d. 9. 10., abends 8 Uhr,
Sonntag, den 10. 10., ab ½4 Uhr,

Grosses Oktoberfest

Es spielt: Die erstklassigen Schrammeln
Zum Tanz spielt: Kapelle L. Lohmüller
Ende 3 Uhr Ende 3 Uhr

KIRMES

am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Okt. in Passendorf
Hauptbetrieb Drei Lilien
Karussel-, Belustigungs- u Schießbuden. Der Gänsebraten prima

Leuchtturm

Heute der beliebte
Gesellschaftsball
verbunden mit Geflügelauskegeln
Morgen Nachmittags - Konzert mit Tanz — Abends Ball.
Kein Eintrittsgeld, kein Tanzgeld.

Verlangt überall die MNZ

Saalschloss

Heute 8 Uhr **TANZ**
Sonntag 4 und 8 Uhr
Kabarett - Varieté
Musikal-Clown Sensation Yorgo-Ulrico
und weitere Attraktionen
TANZ

Schreberschlößchen Galgenberg

Heute der beliebte TANZ
Sonntag ab 16 Uhr, dezentes **Kaffee-Konzert**
untere Räume: **gemütl. Tanz**

Ein Abend im Münchner Hofbräuhaus

Unter diesem Motto sollen Sie sich am Sonnabend, d. 9. Oktober u. Sonntag, d. 10. Oktob. die Zeit lustig verkürzen im
Gasthaus Rich. Modler in Büschdorf
Haltestelle der Linie 9 der Straßenbahn
Lustig. Braustübel m. Schrammelmusik
Orig. Münchner Oktober-Stimmung
Ueberraschungen
Als Gast: Resel Lauter, die komische Parodistin, bekannt durch den Rundfunk (Reichssender Leipzig)
Leitung: Walter Schulz.

Fachmännische Beratung unentgeltlich durch die
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft,
die
Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen und die
Licht u. Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

ufa

Alte Promenade

Das Interesse
für diesen ganz außergewöhnlichen Film ist so groß, daß wir denselben
Heute Sonnabend in
einer Sonder-Spätvorstellung
abends 11 Uhr
nochmals zeigen!

LIEBE

Das Drama einer jungen Ehe

Ein französisches
Meisterwerk
in dessen Mittelpunkt eine junge Frau steht, der wegen eines tragischen Unfalls des Gatten das höchste Glück versagt bleiben muß

Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln

Vorverkauf an der Tageskasse
Sonderveranstalter Türck, Düsseldorf

Historische
Zinnfiguren
Einziges Spezialgeschäft am Platze
Pollmer
Landwehrstr. 12
Ecke Lindenstr.

Anzeigen helfen aufbauen!

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23 Uhr
Zar und Zimmermann
Komische Oper von Albert Lortzing

Sonntag 15 bis nach 18 Uhr
Der Tanz ins Glück
Operette von R. Stolz

19.30 bis nach 22.30 Uhr
Der Vogelhändler
Operette von C. Zeller

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22.15 Uhr
Parkstraße 13
ein Kriminalstück von Axel Ivers

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters

Billiger Sonderzug

nach dem **Südharz** (**Berga-Kelbra Stolberg**)
Kyffhäuser-Heimkehle
am 10. Oktober

Fahrpreis v. Halle n. Berga-Kelbra **nur** 2.70 M.
nach Stolberg **nur** 3.20 M.

7.00	ab Halle (Saale)	an 21.30
7.19	ab Teutschenthal	an 21.10
7.30	ab Oberröblingen a. See	an 20.55
7.50	ab Eisleben	an 20.41
8.50	an Berga-Kelbra	ab 19.39
9.05	an Uftrungen	ab 19.24
9.14	an Rottleberode	ab 19.15
9.24	an Stolberg	ab 19.00

Kartenverkauf ab sofort bei den genannten Ausgabestellen, außerdem in Halle (Saale) und in Merseburg bei den Mer.-Büros.

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Zoo

Sonnabend, Sonntag Montag

3 billige Tage

Eintritt: Erwachsene **40** Rpf., 1. Kind **20** Rpf., 2. Kind **10** Rpf. Jedes weitere eigene Kind frei!

Sonntag 3.15 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters. Leitung Georg Haupt

Bergschenke Nietleben
Oktoberfest
Stim.-Kap. Butthoff

Weindiele Konzert Tanz

Femina

Kapelle Weißgerber
Täglich geöffnet!
Hindenburgstraße 66, I. Etg.

Achtung! Passendorf!
Sonntag, den 10. Oktober und Montag, den 11. Oktober
große Kirmesfeier
Es laden freundlichst ein
Die Gastwirte
Mahnegold, Gasthaus Stadt Halle — Krimmecke, Gasthaus zur grünen Aue
Ziege, Gasthaus zur Erholung.

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Damit ein neues deutsches Volksrecht, wie wir es wollen u. wie das Volk es will, bald zur Tat werde, dafür kämpft d. Organ d. Reichsrechtsamtes der NSDAP.

Der Rechtsspiegel
Kampfblatt für deutsches Volksrecht

Neu erschienen, für 15 Pf. im Straßenhandel erhältlich

Zentralverlag der NSDAP., München

Beleuchtung

Batterielampe mit Dynamoanschluß	0.95
Große Blende mit 4-facher Schaltung	2.20
Dynamo 6 Volt	2.95
kompl. **Dynamoanlage** 6 Volt, 4-fache Schaltung	5.55
Karbidlampe	2.25

Große Auswahl in Markenbeleuchtung.

Kecke Königstr. 83

Stempel und Schilder jeder Art
gut und billig bei
Alfred **Pfautsch**
nur Königstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Paris Zur **WELTAUSSTELLUNG**
8 Tage, 25. Okt. bis 1. November
31. Okt. bis 7. November **134.-**
Devisen gesichert
Schlachtfelder - Verdun - Reims - Douaumont. Veranst.: Reisebüro „Oranda" Anders, Leipzig, Ruf 15214
Halle, Reisebüro Hapag, Roter Turm, Ruf 29960

Bitte notieren Sie...

Erscheinen der nächsten Sippenforschungs-Beilage der MNZ am Sonntag, dem 10. Okt. 1937

Unterlagen für die kleine Such-Anzeige bis spätestens Sonnabend, dem 9. Oktober, 19 Uhr, einreichen.

ca. 200 Wäschetruhen
6.50 7.50 8.50 9.50 usw.
moderne Formen
Korb-Lühr
unt. Leipzig. Str. Ecke kl. Märkerstr.

Rundfunk

Sonnabend, den 9. Oktober 1937

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00—7.10 (Pause): Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.30: Erzeugung und Verbrauch. — 9.55: Wasserstand. — 10.00: Klaus Störtebecker. Ein Spiel von Mut und Uebermut. — 10.30: Programm. — 11.50: Heute vor ... Jahren. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00 bis 13.15 (Pause): Zeit, Wetter, Nachrichten. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Musikalisches Zwischenspiel. — 14.30: Aus Naumburg: Eröffnung des WHW. 1937/38 im Gau Halle-Merseburg. Es spricht Gauleiter Staatsrat Eggeling. — 15.20: Abschiedsgrüße an unsere Vögel! — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.15: Volkslieder und -tänze. — 18.50: Aus Marienberg: Das schnellste deutsche Motorradrennen. Funkbericht vom Training zum 11. Marienberger Dreieckrennen für Krafträder ohne und mit Seitenwagen. — 19.00: Nachrichten. — 19.10: Die deutschen Meister. Unterhaltungskonzert. — 20.00: Komm mit zum Tanz. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Wir tanzen in den Sonntag. — 24.00: Sendeschluß.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Aufnahmen. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Pause): Nachrichten. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Volk und Staat. Klaus Störtebecker. Ein Spiel von Mut und Uebermut. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.40: Butter schon vor 4000 Jahren. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55—13.00 (Pause): Zeitzeichen, Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börse, Programm. — 15.10: Singende, klingende Neuigkeiten. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.45: Sport der Woche. — 19.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. — 19.10: In Sachen Herbst. Ein heiteres Singspiel. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Der Tag klingt aus. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Tanzmusik. — 0.55: Sendeschluß.

MNZ-Hapag-Sonderzug

nach

Berlin

zum Fußball-Länderspiel
Deutschland — Norwegen
am
Sonntag, dem 24. Oktober 1937

*

Fahrplan:

Hinfahrt:		Rückfahrt:
7.35 Uhr	ab Halle-S.	an 1.00 Uhr
8.01 „	ab Bitterfeld	an 0.33 „
10.03 „	an Berlin Anh. Bhf.	ab 22.45 „

Fahrpreise:	II. Klasse	III. Klasse
ab Halle-S.	7.80	5.40
ab Bitterfeld	6.40	4.50

Hin- und zurück einschl. Teilnehmerabzeichen

Eintrittskarten für das Olympia-Stadion stehen zu RM 2.40 und 3.50 (einschl. Sportgroschen und Vorverkaufsgebühr) in beschränkter Anzahl zur Verfügung

*

VERANSTALTER:
Hapag-Reisebüro, Halle (Saale)

Stadtrundfahrten:
Vorzugspreis RM 3,—

AUSKUNFT UND FAHRKARTEN:
bei den Geschäftsstellen der MNZ und Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm (Marktplatz)
Ruf 29960 und 32538

Verschiedenes

Fußwohl
Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindliche Beratungen u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18 a.

Ammendorf
Guter Geiger für Hausmusik gesucht (Klavier, Geige, Cello). Angebote unter Gr. U. 137 35 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verlangt überall die MNZ!

Wer fertigt statische Berechnung und Zeichnung für Karussell? Angebote unt. Gr. U. 137 34 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

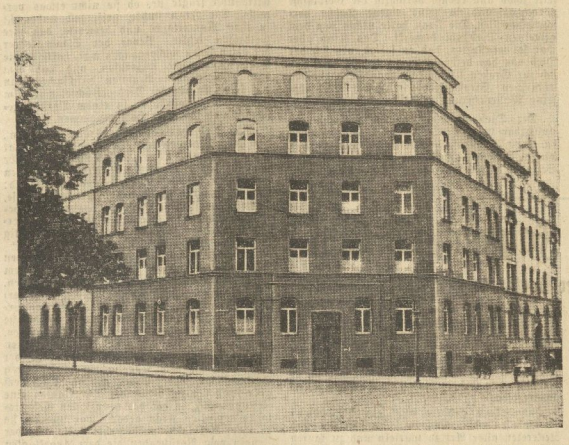
Vervielfältigung.
Abschriften
Joh. Bielefeldt, Halle, Beesener Str. 23, Ruf 233 64.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0004

Arbeitsplan unterrichtet über alle Veranstaltungen

Volksbildungsstätte Halle im eigenen Heim

Der Winterabschnitt 1937/1938 — In der neuen Musikschule kann man 20 Instrumente lernen



Aufn.: Volksbildungsstätte

Das dritte Stockwerk des Hauses der Gaudienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Dorotheenstraße 1, ist das neue Heim der Volksbildungsstätte Halle

Mit dem 1. November setzt die Arbeit der Volksbildungsstätte Halle des Deutschen Volksbildungswerkes in der Deutschen Arbeitsfront ein. Der jetzt erschienene Arbeitsplan unterrichtet über sämtliche Veranstaltungen, die mit der feierlichen Eröffnung am 24. Oktober ihren Anfang nehmen. Für die Zwecke der Volksbildungsstätte Halle ist ab 1. November der 3. Stock des Hauses der Gaudienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" besonders vorgesehen. Von besonderer Bedeutung wird auch die mit der Volksbildungsstätte verbundene Musikschule sein.

Im Sommer 1937 hatte das Volksbildungswerk Halle seine Arbeit aufgenommen. Wer in diesen Tagen das Heft des Arbeitsplanes für den Winterabschnitt 1937/38 in die Hand bekommt, wird sehen, daß die Volksbildungsstätte Halle gut vorbereitet in den Winter hineingeht. Welche Bedeutung die Parteistellen dem Werke der Volksbildungsstätte und seiner Arbeit beimessen, zeigen uns die Geleitworte, die Gauleiter Staatsrat Eggeling und Kreisleiter Dohmgoergen diesem Arbeitsplan mitgegeben haben. „Möge sie, so schreibt der Gauleiter, im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes in der Gaustadt Halle jederzeit Trägerin einer Bildungsarbeit sein, die — ausgehend von der Förderung des Gemeinschaftsbewußtseins — die notwendige weltanschauliche Festigung in breitester Form vermittelt." Kreisleiter Dohmgoergen weist ebenfalls auf die Bedeutung der Volksbildungsstätte hin. Er sagt u. a.: „Die Deutsche Arbeitsfront bietet im Deutschen Volksbildungswerk jedem schaffenden deutschen Menschen die Möglichkeit, sein Wissen zu ergänzen und seine Fähigkeiten zu vervollkommnen. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin möge daher diese Gelegenheit ausnutzen, um unserem Führer Adolf Hitler und dem deutschen Volke besser dienen zu können."

Welche Fülle von Möglichkeiten geboten werden, zeigt ein Blick in den Arbeitsplan. Einzelveranstaltungen und Volksbildungsabende über weltanschaulich-politische und über allgemeinbildende Stoffe verschiedenster Art sind vorgesehen. Vortragsreihen, in denen zwei bis fünf Vorträge unter einem Leitwort zusammengeschlossen werden, Arbeitsgemeinschaften, in denen zum Teil im Anschluß an die Vortragsreihen eine Vertiefung des geplanten Stoffes in engster Zusammenarbeit zwischen Vortragenden und Hörern angestrebt wird, fügen sich an. In Arbeitskreisen sollen bisher als Liebhabereien gepflegte Beschäftigungen unter sachkundiger Leitung theoretisch und praktisch, besonders auch zur Steigerung der technisch-manuellen Geschicklichkeit, gefördert werden.

Ausgezeichnete Fachkräfte sind für die einzelnen Sachgebiete angesetzt worden, bei denen vor allem auch unsere mitteldeutsche Heimat in jeder Beziehung berücksichtigt worden ist. So gibt u. a. ein Lichtbildervortrag des Assistenten Dr. Walter Röpke Aufschluß über die Rohstofflage im Gau Halle-Merseburg. An einem anderen Abend liest die Dichterin Gisela Menz-Hartmann, Halle, aus eigenen Dichtungen. Heinz Julius Niehoff wieder hält volkskundliche Vorträge. In Verbindung mit dem Zweig Halle des Deutschen Sprachvereins und mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland sind ebenfalls mehrere Abende angesetzt, wie auch mit dem Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft. Experimentalvorträge über verschiedene interessante Themen fehlen nicht.

Wollen Sie sich ferner unterrichten über das Aufgabengebiet der NSG. „Kraft durch Freude" oder über die Nationalsozialistische Arbeitsverfassung? Auch dazu ist Gelegenheit gegeben. Wichtig wird für viele eine von Gauamtsleiter Schneider geleitete Arbeitsgemeinschaft über Rassen- und Bevölkerungspolitik sein. Acht Abende sind dafür vorgesehen.

Photographieren, Schach, ja auch Go, das Brettspiel der Japaner, Zeichnen und andere Kunstfertigkeiten. Sie können alle dies lernen oder sich darin vervollkommnen. Oder wollen Sie eine Fremdsprache lernen. Bitte, Sie haben die Wahl: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Tschechisch, Russisch.

Beliebt werden sicher auch die verschiedenen Führungen, Besichtigungen, Lehrwanderungen und Kulturwanderungen sein. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist die Zusammenfassung und der weitere Ausbau der Musikarbeitskreise des Sommers in der Musikschule der Volksbildungsstätte unter Zusammenarbeit mit der Landesleitung Mitteldeutschland der Reichsmusikkammer. Auch hier haben Sie reiche Auswahl, Klavier, Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Konzertflöte, Saxophon, Trompete, Laute, Harmonika und was es nicht sonst alles für Instrumente gibt. Heeresinstrumente, also Trommel, Querpfeife und Fanfare fehlen dabei ebensowenig wie der Gesang.

Hörer der Volksbildungsstätte, Teilnehmer also an allen Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften, Kursen usw. kann jedermann werden. Der Erwerb der Hörer- und Zusatzkarten erfolgt bei der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Große Ulrichstraße 26. Die Leitung der Volksbildungsstätte befindet sich in der Gaudienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Dorotheenstraße 1. Im dritten Stockwerk sind hier durch acht helle Räume geeignete Lehrsäle geschaffen worden. So hat hier jetzt die Volksbildungsstätte Halle ein eigenes Heim gefunden, dort werden sich alle Hörer bald heimisch fühlen und sich in zwangloser Weise alles das aneignen, worauf sich das Interesse des einzelnen erstreckt. —el.

Morgen Eintopf!

Morgen, am Sonntag, kommt zum ersten Male in diesem Jahre wieder der Tag, an dem im ganzen deutschen Volke die Schüssel des Gemeinschaftsessens auf dem Tisch steht. Ein halbes Jahr lang war der Eintopf in Vergessenheit geraten, und manche Hausfrau wird mit besonderer Liebe die Vorbereitungen zu der ersten gemeinsamen Mahlzeit aus „einem Topf" treffen.

Wir grüßen damit wieder als lieben gewohnten Gast, den Eintopfsonntag, den ersten in seiner Reihe dieses Winters. Ein Sonntag in jedem Monat wird es nun wieder sein, an dem die Gemeinschaftsschüssel auf unserem Tische dampft. Dankerfüllten Herzens sind wir dann jedesmal. Ein ganzes Volk hat satt zu essen. Niemand darf hungern und frieren, das ist die Parole auch dieses Winters. Und wir alle helfen dazu, auch dadurch, daß wir Eintopf essen.

Mit diesen Eintopfsonntagen kommen dann auch wieder die großen Kundgebungen mit den öffentlichen Eintopfessen. Wie schön ist es da auch für die Hausfrau, wenn sie sich einmal an den gedeckten Tisch setzen kann. Diese einzigartigen Kundgebungen deutschen Gemeinschaftsgeistes, um welche die ganze Welt uns beneidet, werden jedesmal zu einem Festtag des gesamten deutschen Volkes. Kapellen und Musikzüge spielen auf, munteres Treiben herrscht überall, wo es dampft, und keiner will beim Fassen seines „Schlages" zu kurz kommen. So ist das Eintopfessen gemeinhin zu einem Volksfest geworden, das zugleich Ausdruck unserer Opferbereitschaft und unseres Willens zur Selbsthilfe ist.

Familie, Sippe, Volk

Auf der letzten Veranstaltung des Hallischen Genealogischen Abends hatte Stadtrat Pg. Leistikow, der Vorsitzende des Mitteldeutschen Landesbundes für Sippenkunde, bereits angeregt, daß eine große sippenkundliche Ausstellung in Halle stattfinden möge. Die Vorbereitungen dieser Ausstellung, die im Januar unter dem Motto „Familie, Sippe, Volk" veranstaltet werden soll, sind bereits im Gange. Träger der Ausstellung sind u. a. der Oberbürgermeister, das Rassepolitische Gauamt, der NS.-Lehrerbund, die Abteilung Blutsfragen der Landesbauernschaft, der Bund der Kinderreichen und der Hallische Genealogische Abend.

Meisterwerk deutscher Technik und Kunst:

Ein Blick in den eigenen Körper

Die bedeutendste Ausstellung „Das Leben" des Deutschen Hygiene-Museums in der Wollhalle

Die größte und bedeutendste Ausstellung, die das Deutsche Hygiene-Museum geschaffen hat, „Das Wunder des Lebens", kommt, wie bereits berichtet, in unsere Stadt und wird vom 16. Oktober bis 7. November in der Wollhalle der gesamten Bevölkerung gezeigt. Hier wird mit den modernsten Mitteln der heutigen Ausstellungstechnik Bau und Funktion des menschlichen Körpers und aller seiner Organe gezeigt. Man kann einen Blick tun in den sinnvollen Mechanismus der einzelnen Organe und gewinnt dann die Erkenntnis, daß jeder einzelne die große Pflicht hat, seine Gesundheit durch vernünftige Lebensführung zu erhalten im eigenen Interesse und im Interesse der Nation. Ist doch die Gesundheit unser größter Reichtum.

Im Ausschuß für gesundheitliche Volksbelehrung, der 1935 durch das Reichsgesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens ins Leben gerufen wurde und die Aufgabe hat, der gesundheitlichen Volksbelehrung zu dienen, wurden gestern Einzelheiten über diese bedeutende Ausstellung mitgeteilt. Alle Kreise, Partei und Behörden lassen es sich angelegen sein, für den vollen Erfolg der Ausstellung zu sorgen. So werden insbesondere gemeinschaftliche Führungen, die von Aerzten unternommen werden, für alle Volkskreise zu billigsten Preisen stattfinden. Ueber die Ausstellung hielt deren wissenschaftlicher Leiter Dr. Michaelis einen Einführungsvortrag, dem wir das folgende entnehmen:

Die Ausstellung „Das Leben", die im In- und Ausland größte Anerkennung gefunden hat, will dem Besucher die nötige Kenntnis vermitteln, die ihm zur richtigen Lebensführung verhilft. In den Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums zu Dresden sind die Gegenstände angefertigt worden. Die Ausstellung ist gegliedert in elf Gruppen:

„Die Lehre vom Leben." Hier wird die Keimzelle als Träger der vererbbaren Eigenschaften gezeigt. Es wird veranschaulicht, wie sich die Zellen zu Zellverbänden, den Geweben, zusammenschließen, und diese die Organe bilden, von denen dann die einzelnen Lebensleistungen durchgeführt werden. Dem Umstand, daß der Mensch das höchstentwickelste aller Nervensysteme besitzt, ist es zuzuschreiben, daß

Aufn.: Scherl-Bilderdienst, M.

er jene dominante Stellung in der Natur einnimmt. Gesundheit ist Harmonie im Zusammenspiel der einzelnen Organe, Krankheit Disharmonie!

Die nächste Gruppe „Vom Stehen und Gehen" zeigt, wie das Skelett aus 222 Knochen aufgebaut ist, zeigt die Durchsichtigkeit des Knochens. Es wird Muskelarbeit demonstriert, veranschaulicht, wie die Ermüdung entsteht, um dann auf jenes Organsystem einzugehen, das all die einzelnen Organe verzahnt, den Blutkreislauf. Die dritte Abteilung handelt vom „Blut und Blutkreislauf". In ihr sieht man die Zusammensetzung des Blutes. 480 Liter Blut gehen in der Stunde durch das menschliche Herz. Diese Leistung des Herzens an einem Tag beträgt 19 000 Meterkilogramm. Die Abteilung „Vom Atmen" zeigt, wie die Atmungsorgane, den hohen Anforderungen des Gasaustausches entsprechend, ausgebildet sind. Die menschliche Lunge wird zusammengesetzt aus 300 Millionen feinen kleinen Bläschen, die, auf eine Fläche ausgebreitet, die ansehnliche Größe von 100 Quadratmeter ergeben würden. Diese feinen kleinen Lungenbläschen, deren Wandungen etwa vier Tausendstel Millimeter stark sind, werden umsponnen von einem Netz feiner Blutgefäße. Die im Körper schleifenartig angeordneten Haargefäße hintereinandergereiht würden eine Länge von 2550 Kilometer ergeben. Durch sie werden auch die Nährstoffe dem Körper zugeführt. Ein besonderes Kapitel „Vom Essen und Trinken" erläutert, wie der Körper die Nahrung bewältigt. Aber auch die Stoffwechselstörungen, die Zuckerkrankheit, werden in anschaulichen Modellen dargestellt. Was mit der Flüssigkeit geschieht, wird in der Gruppe „Ausscheidung" in Modellen dem Besucher nahegebracht. Der Wasserhaushalt des Körpers mit seinen Stauweihern Pumpwerk und Filtern veranschaulicht diesen Vorgang.

Eine besondere Abteilung „Vom Denken und Fühlen" führt den Besucher in jenes große Geheimnis des Bewußten und Unbewußten ein. Sitz des Verstandes, das Großhirn, wird in riesigen Modellen gezeigt. Wie mit einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde die Reize im Körper weitergeleitet werden, stellt ein Lichtschattapparat dar, wie das gesamte Nervensystem, Schlafen und Wachen zu erklären sind, wie Träume entstehen: das zeigt diese Gruppe.

Die Volksgesundheit zu erhalten, die Widerstandsfähigkeit des einzelnen zu heben, ist Pflicht der Gesundheitsführung einer jeden Nation. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn jeder einzelne hier mitarbeitet, dazu ist es nötig, daß auch der einzelne seinen eigenen Körper kennt. Gerade dieses Wunderwerk, das Meisterwerk deutscher Technik und Kunst, deutscher Wissenschaft und deutschen Fleißes „Der durchsichtige Mensch" läßt den Besucher einmal in sich selbst hineinschauen, sich selbst erkennen. Gerade der Deutsche, der ausgesprochene Ursachenmensch, der Mensch mit der ständigen Frage Warum? will wissen, und dieser Wissensdurst wird durch dieses wundervolle Modell gestillt. Glashell und durchsichtig läßt es wie in einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0005

Märchen den Besucher einen Blick in seinen eigenen Körper tun, wobei ein sinnvoller Mechanismus die einzelnen Organe zum Aufleuchten bringt, die durch ein Sprechwerk erläutert werden.

Mögen alle Bewohner unserer Stadt sich diese Ausstellung ansehen, sie werden dann die Lehren, die für die Gesundherhaltung gegeben werden, nicht nur verstehen, sondern auch beherzigen. Die Gesundheit ist unser größter Reichtum, unser einzigstes Gut das wir besitzen und das wir sorgsamst hegen und pflegen müssen. E. G.

Jugend spielt für Jugend

„Standschütze Bruggler" als erster HJ.-Film

Der Standort Halle der Hitler-Jugend veranstaltet in Verbindung mit der Stelle Jugendfilm der Gaufilmstelle Halle-Merseburg am Sonntagnormittag im Thalia-Theater seine ersten Jugendfilmstunden mit dem Film „Standschütze Bruggler". Der Beginn der Veranstaltungen ist nunmehr auf 8 Uhr und 10.30 Uhr festgesetzt. Es spricht der Kreisfilmstellenleiter Pg. Küstenbrück. Im Zusammenhang mit den gegenwärtig in Hamburg stattfindenden Reichsfilmtagen der HJ. wird die diesjährige Filmarbeit der Hitler-Jugend an diesem Tage im gesamten Reich einheitlich ihre Eröffnung finden.

Tierquälerei wird vermerkt

Eintragung in das Arbeitsbuch

Für Tierpfleger und Melker, die Tiere schlecht behandeln und damit gegen das Reichstierschutzgesetz verstoßen, wird jetzt eine neue Strafart angewandt, die dazu angetan ist, die Tierschutzarbeit wesentlich zu fördern und Verstöße einzudämmen. Die betreffenden Personen, bei denen der Tatbestand der Tierquälerei festgestellt ist, erhalten durch das Arbeitsamt einen entsprechenden Eintrag in das Arbeitsbuch.

Wiedersehen in der Mütterschule!

Die Mütterschule erinnert daran, daß am Dienstag, 12. Oktober, um 20 Uhr, das Wiedersehen aller der Kursusteilnehmerinnen stattfindet, die in den Kochkursen waren. Gäste sind herzlich willkommen.

Siegreiche Foxterrier

Die hiesige Fachgruppe für Foxterrier beteiligte sich erfolgreich mit sechs Hunden an der Herbstzuchtschau, die bei Weißenfels stattfand. Hier haben die Foxterrier der Deutschen Jägerschaft wieder einmal bewiesen, daß sie nicht nur als Bauhunde, sondern auch als Jaghunde erfolgreich sein können. Die Prüfung fand unter der Mitwirkung des dortigen Kreisjägermeisters statt, der sich in anerkennender Weise über die guten Leistungen der Foxterrier aussprach.

Leere Weinflaschen für Patenwein

Wie bei den Patenweinaktionen der vergangenen Jahre, so hat sich auch jetzt wieder bei den Vorbereitungen zum Fest der deutschen Traube und des Weines ergeben, daß der Einzelhandel und der Weinhandel nur schwer in der Lage sind, den Wein sofort abzufüllen, weil die leeren Flaschen fehlen. Dagegen stehen unzählige Weinflaschen ungenutzt und vergessen in irgendeiner Ecke. Es ergeht aus diesem Grunde die Bitte an alle Hausfrauen, leere Weinflaschen ihrem Einzelhändler gegen das ortsübliche Flaschenpfand zur Verfügung zu stellen.

Zwei Jahre Zuchthaus sind die Sühne:

Das war ein frecher Diebstahl an einer alten Frau

Ein Kind entlarvte den Dieb - Er leugnete, bis er überführt wurde

Vorm hallischen Schöffengericht wurde der Angeklagte Franz Kaluza, der seit einiger Zeit in Halle ansässig ist, wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall unter Versagung mildernder Umstände und unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die zwölfjährige Hilde, ein aufgeweckes Mädchen, hatte am 7. April dieses Jahres gegen ½5 Uhr nachmittags für ihre Mutter Besorgungen gemacht und stand vor einem Laden in der Kleinen Ulrichstraße, als sie auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein seltsames Dreigespann bemerkte. Eine sehr alte Frau kam daher, links geführt von einem alten Mann, auf der rechten Seite einen jüngeren, und alle drei waren in sehr gehobener Stimmung. Ihren Bewegungen nach hatten alle drei einen über den Durst getrunken. Das Mädchen folgte in kindlicher Neugier den drei Menschen, die sich angeregt unterhielten. Da sah Hilde, die sich ganz langsam die Hand des rechten Begleiters der alten Frau ausstreckte, ein weißes Taschentuch, das ein wenig aus ihrer Manteltasche herausragte, vorsichtig beiseite schob und ebenso vorsichtig die Geldtasche hervorzog und in seine eigene Tasche verschwinden ließ. Die Frau hatte nichts von dem gemeinen Diebstahl bemerkt. Das Kind aber war so vernünftig, daß es sofort, als sich der Dieb von den beiden Alten getrennt hatte und sich zur Großen Ulrichstraße wandte, dort einen städtischen Straßenkehrer ansprach und ihm seine Wahrnehmung mitteilte.

Der Dieb hatte inzwischen versucht, sich unsichtbar zu machen. Er war in einen Laden in der Bergstraße eingetreten und verließ diesen erst nach mehreren Minuten auf der Seite der Großen Ulrichstraße, ging dann weiter in eins der großen Nachbarhäuser und kam nicht wieder. Der Straßenkehrer war so vorsichtig, zunächst alle Nebenausgänge des Gebäudes besetzen zu lassen, damit der Mann nicht entwischen konnte, dann ging er zu der alten Frau, die sich noch nicht wieder entfernt hatte und fragte sie, ob sie nicht etwas vermisse. Die Frau stutzte, griff fast unbewußt in ihre Manteltasche und bemerkte, daß ihre Geldtasche fehlte. Bevor der Straßenkehrer der alten Frau nachgegangen war, hatte er die Polizeihauptwache angerufen, und mit dem bald erscheinenden Beamten durchsuchte man das Haus, in das der Dieb geflüchtet war. Im dritten Stock wurde er in einem Versteck gefunden und sofort in Haft genommen.

Der Dieb, der 38jährige Franz Kaluza, der seit einiger Zeit in Halle ansässig ist, hat bereits neunzehn Vorstrafen hinter sich. Er hat so ziemlich alle Arten Straftaten auf dem Kerbholz, die überhaupt möglich sind: Eigentumsvergehen in jeder Art und Weise, Betteln, gefährliche Körperverletzung, Räuberischer Diebstahl, Erregung öffentlichen Aergernisses und Tierquälerei zeigen, wie vielseitig der Mann in verbrecherischer Hinsicht ist.

K. bestritt bei der Hauptverhandlung den Diebstahl und gab an, die Geldtasche „auf dem Frühjahrsmarkt in Halle gekauft" zu haben. Darauf wurde die neunzigjährige, noch erstaunlich rüstige Frau M. als Zeugin vernommen. Sie konnte nicht nur ihre Geldtasche bis in die kleinsten Einzelheiten beschreiben, sondern erinnerte sich sogar noch an einen kleinen beschädigten Tintenstift, der in der Geldtasche, die dem Angeklagten abgenommen worden war, vorgefunden wurde. Außerdem aber fand sich im Besitz des Angeklagten eine Zeitungsnotiz, in der des neunzigsten Geburtstages der alten Frau gedacht war und die sie in ihrer Geldtasche aufbewahrt hatte. Als der Zeugin vom Vorsitzenden die dem Angeklagten abgenommene Geldtasche gezeigt wurde, rief sie sofort: „Das ist mein Portemonnaie, so wahr mir Gott helfe!"

Der Ehemann der alten Frau als Zeuge konnte ebenfalls die Geldtasche als Eigentum seiner Frau feststellen. Doch auch jetzt noch, diesen unwiderlegbaren Beweisen gegenüber, blieb der Angeklagte bei seinem frechen Leugnen.

Da auch die kleine Hilde bei ihrer Zeugenvernehmung eine außergewöhnlich klare Schilderung der Straftat selbst geben konnte und die Aussagen der anderen Zeugen das Bild noch ergänzten, war an der Täterschaft des Mannes überhaupt kein Zweifel mehr möglich. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Weiter wurde beschlossen, den Angeklagten unter Polizeiaufsicht zu stellen. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet, da ohne seine Schuld eine Verzögerung der Verhandlung gegen ihn eingetreten war. Von einer zweiten gegen ihn erhobenen Anklage, einem Bekannten eine Armbanduhr gestohlen zu haben, wurde der Angeklagte freigesprochen, da der hierzu vernommene Zeuge bekundete, die Armbanduhr sei ohne Wert gewesen und er könnte sie dem Angeklagten auch wohl als Geschenk übergeben haben.

Fischerbier und Fahnenjubiläum

Heute feiern die Berufsfischer der Saale ihr Fest im „Luisenbad"

Heute nachmittag wird, wie wir bereits berichteten, die Cröllwitz-Lettiner Fischerinnung im Luisenbad erstmalig nach langer Pause wieder ihr „Fischerbier" veranstalten. Gleichzeitig feiern die Fischer ihr 110jähriges Fahnenjubiläum.

Ein Jahrhunderte alter Brauch wird mit diesem Fest seine Auferstehung erleben. Bis um die Jahrhundertwende fand das Fischerbier unserer Fischer alljährlich statt, und die Saalefischer, die das ganze Jahr hindurch einen harten Kampf mit dem oftmals kärglichen und schweren Leben zu führen haben, lassen sich's an diesem Fest- und Feiertag einmal von ganzem Herzen wohl sein. Zwar sind ihre Nöte seit dem letzten Fest nicht geringer geworden, doch hat der Geist des neuen Deutschland, das fest in dem überkommenen Brauchtum wurzelt, auch dieses alte Fest zu neuem Leben erstehen lassen. So wird die Fischerinnung nun wieder Jahr für Jahr ihr Fischerbier veranstalten, wie ihre Väter und die Alten unter ihnen es einstmals taten.

Damals wurde das Fischerbier abwechselnd auf der Cröllwitzer Bergschenke und im Lettiner Gasthof gefeiert. Von weither kamen sämtliche Fischer der Saale und Unstrut zusammen und begingen ihr Fest in einträchtigem Beisammensein. Gar oft konnte man alte Fischer da Löwen hören und ihr Fischerlatein anbringen. Und ein großes Hallo gab es jedesmal, wenn der andächtige Zuhörer, dem dieses zum ersten Male verzapft wurde, staunend das jugendliche Haupt bewegte und die Aufschneiderelen für bare Münze nahm.

Mittags um ein Uhr begann das Fest mit der Berufstagung. Hierbei wurden über die jeweils schwebenden Fragen Beratungen und Erörterungen angestellt, auf welchem Wege wohl Abhilfe bestehender Uebel möglich sei. Waren diese beruflichen Besprechungen erledigt, setzte man sich zum Festessen zusammen. Bis alles gesättigt war, verging eine geraume Zeit, und das junge Volk, dem es bereits in den Füßen zuckte, drängte auf Beendigung des fröhlichen Mahles. Schließlich war es denn so weit, und der Tanz begann. Bis zum frühen Morgen dauerte dieser Fischerball, und noch lange nachher bot dieses Ereignis des Jahres Anlaß zu Gesprächen und Schäkereien.

Zum Feste gehörte auch ein Pfefferkuchenstand, wo es Süßigkeiten und Leckereien aller Art zu würfeln und zu kaufen gab. Gar mancher junge Fischer erstand hier heimlich oder in aller Oeffentlichkeit ein Pfefferkuchenherz, um es nachher seiner Angebeteten auf unzweideutige Art zu übergeben. Diese Pfefferkuchenangelegenheit muß so bedeutsam bei dem Verlauf des Festes gewesen sein, daß es nachgerade Sitte wurde, daß der Pfefferkuchenmann den Meisterfrauen der Innung eine Riesentorte spendierte. Und auf die Kosten kamen dabei wohl alle Parteien. Ueberhaupt hat dabei alles auf Gegenseitigkeit beruht, und darin zeigt sich so recht sein Charakter als Fest der Volksgemeinschaft. Denn alles lebte an diesem Tage wie in einer einzigen großen Familie, ganz gleich, ob es Festgeber waren, Kaufleute oder Händler, ja, sogar Musiker. Sie alle feierten dieses Fest, ganz gleich, in welcher Form sie daran beteiligt waren. Die Dölauer Berghoboisten stifteten alljährlich einen großen Humpen, und ihre Nachfolger, die hallische Bergkapelle, hat dieses schönen Brauch übernommen. Das letzte Fischerbier fand anläßlich eines Jubiläums doppelter Art in Lettin statt. Der inzwischen verstorbene Obermeister H. Großmann feierte damals sein 50. und die alte zerschlissene Innungsfahne ihr 100. Jubiläum.

Heute wird das Programm dem der vergangenen Feste entsprechen. Nur die vorhergehenden Verhandlungen werden sich auf ein kurzes Maß beschränken. Dann folgt das fröhliche Beisammensein, dem vorläufig noch kein Ziel gesetzt werden soll.

Der Hausarzt soll Eheberater werden

Ein Kursus des Hauptamts für Volksgesundheit

550 Aerzte der Gauämter und Verwaltungsstellen des Hauptamtes für Volksgesundheit waren, wie wir bereits mitteilten, in einem soeben beendeten Kursus auf der Ordensburg Vogelsang zusammengezogen worden, um in wissenschaftlichen Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften in die größte und wichtigste Aufgabe der künftigen Volksgesundheitsführung eingeführt zu werden: Positive Bevölkerungspolitik durch Eheberatung. — Es soll diese schöne und verantwortungsvolle Arbeit vornehmlich dem Hausarzt zufallen, der die Familie und ihre Gesundheitsgeschichte kennt und der, ausgerüstet mit den notwendigen erbbiologischen Kenntnissen auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung die künftigen Ehepartner beraten wird. Es ist zur Erreichung dieses Ziels notwendig, daß einmal der Hausarzt, der in der vergangenen Epoche fast schon ausgestorben schien, wieder zum Leben erweckt wird und daß noch vor Inkrafttreten des Ehegesundheitsgesetzes die in Frage kommenden Aerzte auf ihre Pflichten vorbereitet werden. Der auf Burg Vogelsang erstmalig durchgeführte Kursus soll deshalb im Laufe des kommenden Jahres mehrfach wiederholt werden.

Eine besonders wichtige Rolle unter den Maßnahmen der Gesundheitsführung des deutschen Volkes wird in Zukunft zweifellos das Ehegesundheitsgesetz spielen, über dessen Absicht und Durchführung Dr. Brunk sprach. — Es soll einerseits durch rassenhygienische Eheberatung erzieherisch wirken und andererseits die Fortpflanzung Minderwertiger hemmen helfen. Es ist in erster Linie der Arzt der freien Praxis, der Hausarzt im besten Sinne, der die Familien, die er betreut, zu rassehygienischem Denken und Handeln hinleiten muß. Er muß schon vor der Verlobung die jungen Menschen, deren Erbgut er ja kennt, beraten. Ferner soll der Hausarzt, oder ein anderer Arzt der freien Praxis die künftigen jungen Eheleute auf ihre Ehetauglichkeit untersuchen und dem Amtsarzt das Ergebnis einreichen, der daraufhin das Ehetauglichkeitszeugnis ausstellt oder verweigert. Die gesetzlichen Voraussetzungen des Eheverbotes gehen über die Bestimmungen des Sterilisationsgesetzes weit hinaus. Gegen die Versagung der Ehe gibt es das Rechtsmittel der zweimaligen Beschwerde, und zwar an das Erbgesundheitsgericht, sowie das Erbgesundheitsobergericht, falls auch die erste Beschwerdestelle die Eheerlaubnis versagt. — Außerdem können die Verlobten an den Reichsminister des Innern oder die von diesem beauftragte Verwaltungsbehörde ein Gesuch um Befreiung vom Ehehindernis richten. — Ein Ehegesundheitszeugnis verliert nach sechs Monaten seine Gültigkeit. Wird eine Eheerlaubnis versagt, so kann sie nach sechs Monaten neu beantragt werden. — Für Ehen zwischen Deutschen und Ausländern gilt das Ehegesundheitsgesetz nur, wenn der männliche Partner deutscher Reichsangehöriger ist.

Eine wichtige Zukunftsrolle in der Erbbiologie wie in der Eheberatung wird die Sippenforschung spielen, über deren gegenwärtigen Stand der Leiter des Amtes für Sippenforschung der NSDAP. und der Reichsstelle für Sippenforschung im Reichsinnenministerium, Dr. Mayer, berichtete. Der Grundsatz der Reinhaltung der Rasse ist ein altes nordisches Prinzip. Noch in der neueren Zeit hatten die deutschen Zünfte im Osten eine Bestimmung, nach der nur der ihre Mitgliedschaft erwerben konnte, dessen Großeltern alle vier deutschblütig waren. Die Reichsstelle für Sippenforschung hat die Aufgabe, die ihr eingereichten Abkammungstafeln zu prüfen und Abstammungsbescheide zu erteilen. Die Grundlage ihrer Arbeit bilden natürlich die Urkunden. In allen zweifelhaften Fällen werden wissenschaftliche Institute, insbesondere das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin Dahlem, zur Begutachtung herangezogen. Eine besonders umfangreiche und für die Zukunft wertvolle Arbeit ist die photographische Aufnahme der Kirchenbücher. — Es sind schon jetzt Millionen Aufnahmen vorhanden, und Dr. Mayer konnte erklären, daß er heute bereits den 60. Teil des deutschen Volkes in den Archiven seines Amtes erfaßt habe. Die sippenkundliche Forschung muß in die Betriebe vordringen und den Arbeitern zu gewinnen suchen. Ein vorbildliches Beispiel hat hier die Familie Krupp gegeben, die seit Jahrzehnten die Familienbilder aller Werkangehörigen gesammelt und heute wertvollste Unterlagen für die Sippen ihrer Arbeiterfamilien besitzt. Durch Zusammenarbeit der Sippenämter mit den Betriebsleitern ließe sich die sippenkundliche Arbeit ganz wesentlich fördern. Damit würde auch die Gesundheitsführung des deutschen Volkes nach der erbbiologischen Erforschung der Ahnen eine wichtige Stütze erhalten.

Der Schulungslehrgang brachte Einzelfragen der Vererbung kranthafter Anlagen und ihrer Bewertung für die Eheberatung. Eine große Rolle in der überlieferten Volksmeinung spielen unter den Erbkrankheiten die körperlichen Mißbildungen. Hier hat die Forschung gezeigt, daß die Verhältnisse anders liegen. Wie Prof. Kreuz in einem Vortrag über Erbfragen in der Orthopädie mitteilte, haben 80 v. H. aller Körperbehinderten ihr Leiden nach der Geburt erworben und müssen als erbgesund gelten, soweit sie aus erbgesunden Familien stammen. Nur 20 v. H. solcher Leiden sind angeboren und von diesen wiederum hat die Hälfte im Mutterleib den Schaden erworben. Also dürfen nur 10 v. H. der Körperbehinderten als erbkrank gelten. Es ist also außerordentlich ungerecht, Körperbehinderte ohne weiteres als rassisch minderwertig anzusehen.

Am schwierigsten ist die Beurteilung von Erbfragen bei inneren Krankheiten. Prof. Bremer, der dieses Thema behandelte, vertrat die Ansicht, daß bei fast allen Infektionskrankheiten die erbliche Gesamterscheinung, der Genotyp, eine große Rolle spielen. Diel und Verschuer haben das an Zwillingen für die Tuberkulose sehr eindeutig nachweisen können. Auch Herz- und Gefäßkrankheiten sind stark in der Erbmasse begründet. Es ist aber meist nicht die Krankheit selbst, sondern eine bestimmte Art des Reagierens der Gefäße auf alle möglichen Reize, die sich vererbt. Bei Magen- und Darmkrankheiten läßt sich der Nachweis der Erblichkeit um so leichter führen, wenn die Krankheit schon in jüngeren Jahren einsetzt. „Magensäure", jener Zustand der Uebersäuerung des Magensaftes, kann soviele verschiedenartige Ursachen haben, daß sehr schwer ihre Erbbedingtheit nachgewiesen werden kann. — In den letzten Jahren ist es gelungen, bei einer ganzen Reihe von Blutkrankheiten den Erbfaktor zu finden, so daß der alte Volksglaube, daß das Blut der Träger der Vererbung ist, eine eigenartige Bestätigung gefunden hat. Bei der perniziösen Anämie, der bösartigen Blutarmut, ist der Erbanteil so groß, daß man die alte Theorie, die Ursache dieser Krankheit liege in körpereigenen Giften, nicht mehr voll gelten lassen kann. Die Tatsache, daß sich die bösartige Blutarmut mit Leberdiät heilen kann, spricht nicht gegen die Auffassung der Erbgebundenheit. — So bietet gerade die innere Medizin ein weites Feld für den Erbforscher und bei der Eheberatung dürfen auch die wichtigen Erbanlagen zu inneren Krankheiten nicht übersehen werden. aka

„Es leuchten die Sterne"

Filmschauspieler spielen sich selbst

Der nächste Film, den der Produktionschef der Tobis, Hans H. Zerlett, drehen wird, heißt „Es leuchten die Sterne" und spielt in Filmkreisen. Ziel dieses Films ist die Darstellung des Filmschauspielerberufs, so wie er wirklich ist, nicht irgendwie verfälscht. Die großen Künstler, die bei der Tobis beschäftigt sind, werden sich also in diesem Film sozusagen selbst spielen. U. a. wird man Emil Jannings und Willy Forst mitten in ihrer Arbeit sehen können. Zerlett wird auch der Autor des Films sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0006

Ufa Danziger Freiheit

„Patrioten"

Ein ungewöhnlicher Film

„Ein anständiger und ehrlicher Film" ist das, um es mit einem Wort des deutschen Dichters und Frontkämpfers Franz Schauwecker gleich vorweg zu sagen. Nüchtern und ohne falsches Sentiment wird die Geschichte des deutschen Fliegeroffiziers erzählt, der hinter der feindlichen Front abstürzt und über der Liebe zu der kleinen französischen Schauspielerin, die ihn findet und rettet, doch nicht die größere Liebe zu seinem Volk und das Bewußtsein seiner Pflicht vergißt. Wie sich die beiden Liebenden auf dieser höheren Ebene verstehen, wie sie so beide im besten Sinne eben „Patrioten" sind und bleiben müssen, all das ersteht in einer erschütternden, künstlerisch aufgebauten und mit spannenden Elementen geladenen Spielhandlung vor den gefesselten Zuschauern. Völkerverständigung im Film? Ja, wenn es so gemacht wird! Hier gibt es keine tränenreiche und verlogene Sentimentalität wie in manchen thematisch ähnlichen Filmen aus der Stummfilmzeit (z. B. dem Ufa-Film „Stacheldraht"), die wegen ihrer innerlich unklaren Haltung naturgemäß in Halbheiten stecken bleiben mußten. Der Geist einer neuen Zeit spricht aus einem solchen Bildstreifen, und diese Zeit bemüht sich, sauber, klar und ehrlich in ihrem Wollen und Tun zu sein. So ist es kein Wunder, daß der Film „Patrioten" in Venedig und Paris mit großem Interesse aufgenommen wurde. Daß er in Deutschland das höchste Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" erhielt, bedeutet eine verdiente Auszeichnung für alle, die sich um sein Entstehen Verdienst machten.

Staatsschauspieler Mathias Wieman ist unter ihnen an der Spitze zu nennen. Sein männliches, hartes und doch von echter Gefühlskraft getragenes Spiel zeigt ihn wieder — wie schon in dem unvergeßlichen „Viktoria"-Film — als eine der stärksten schauspielerischen Begabungen unserer Tage. Ihm zur Seite steht Lida Baarova, gelöster und eindrucksstärker als in früheren Filmen, sie spielt die Patriotin von der Gegenseite mit leidenschaftlicher Hingabe, wobei das Zuviel sicherlich ihrem Bemühen um Einfühlen in die fremde Volksseele zuzuschreiben ist. Ausgezeichnet in der Typisierung auch all die anderen Figuren des Spiels, die französischen Offiziere und Soldaten, die deutschen Kriegsgefangenen und die Angehörigen des kleinen Fronttheaters. Dem Dialog merkte man, zumal in den Szenen am Krankenbett, an, daß hier ein Dichter mit am Werk war (Felix Lützkendorf). Karl Ritter, dem Regisseur und seinem technischen Stab war es gelungen, das typische, aufgelockerte französische Milieu in die Bilder zu bannen. Alles in allem: ein ergreifender Film, der seinen Weg machen wird. Und dem man allen Erfolg wünscht, weil er eine Mission hat.

Dietmar Schmidt

Frauen haben gestaunt!

Modellschau der Modezentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks

Frauen werden staunen! — so stand es in großen Lettern vor wenigen Tagen hier in diesen Spalten als Hinweis auf die Modenschau der Damenschneider-Innung Halle, die gestern nachmittag und abend im Stadtschützenhaus stattfand.

Frauen haben gestaunt — und wie, sag ich Ihnen! Ja, es war in der Tat so, daß man aus dem Staunen und Bewundern einfach nicht herauskam, denn jedes, aber auch jedes der vorgeführten Modelle — da gab es nur eine Stimme — war sowohl äußerst geschmackvoll, von vornehmer Schlichtheit und Schönheit als auch aus besonders feinem und gutem Material gearbeitet, selbstverständlich nur aus deutschen Stoffen und Zutaten.

Wenn die Obermeisterin der Innung, Pgn. Augustin, in ihrer vortrefflichen Begrüßungsansprache betonte, daß die Modezentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks in Frankfurt a. M., die diese Schau zusammengestellt, sich bei der Schaffung der vorgeführten Modelle grundsätzlich von jeglichem fremdländischen Einfluß befreit habe, und daß man hier nicht etwa eine Revue, eine Folge von Schlagern ohne praktischen Gebrauchswert zeigen wolle, sondern eine Kleidung, die gute handwerkliche Arbeit, die Form- und Stilgefühl sofort augenfällig verrate und die eben — eine große Hauptsache — wirklich von unserer Frauenwelt tragbar sei, so war das allerhand verheißungsvoll.

Ich bitte Sie, was nützen uns denn auch Modeschauen, wo man uns Dinge serviert, ich meine: Kleider vorführt, die meinetwegen auf der Bühne oder auf dem Filmball oder was weiß ich, angebracht sind, oder so extravagante, verrückte Sachen, die für den Menschen von heute einfach nicht in Frage kommen. Wir wollen solche Modeschauen nicht mehr sehen!

Also — man hatte hier wirklich nicht zu viel versprochen, und wenn ich die glückliche Gewinnerin des kürzlich nach Halle gefallenen großen Loses gewesen wäre, dann würde ich mir gleich sechs, acht, zehn der wunderschönen Modelle, die uns da gestern von liebreizenden Trägerinnen gezeigt wurden, von einer hallischen Meisterin bauen lassen. Ja, sehen Sie, das war das Angenehme bei der gestrigen Schau: jedes einzelne der vorgeführten Modelle — sie waren alle numeriert — kann man sich genau so bei einem Mitglied der Damenschneiderinnung nacharbeiten lassen, genau nach dem gleichen Schnitt, mit allen Einzelheiten.

Warum sind Modevorführungen überhaupt? Weil — wie Frau Collini-Senden vom hallischen Stadttheater sagte — der Mann immer gern eine gutangezogene Frau haben will. (Hört Ihr's alle, Ihr Männer? Also bitte schön, handelt dementsprechend!) A propos — Frau Collini-Senden hatte nämlich für diese Modellschau die Ansage übernommen, — erfreulicherweise, denn wie sie das machte, mit so herzerfrischendem Humor, mit solchem Geschick, das war ganz köstlich!

Doch zur Sache, zu den Modellen. Ja, wissen Sie, da weiß ich eigentlich nicht, wo anfangen und aufhören im begeisterten Lobgesang. Waren es zuerst die reizvollen Morgengewänder, die uns entzückten, so weiter dann die Jackenkleider und Complets. Ein sehr fesches Jackenkleid aus grün-grau-kariertem genopptem Wollstoff mit leuchtend-grüner Wollbluse und ein schwarzes Complet aus einem prächtigen dicken gerippten Wollstoff, dessen ganz schlicht gearbeitetes Kleid ein kleines Krägelchen und eine Gürtelschnur aus weißen Perlen trug — diese beiden seien hier aus der Fülle des Geschauten herausgegriffen. Ebenso ein fabelhaft schöner Mantel aus rot-blau-gestreiftem Wollstoff. Und darunter zu tragen, gab es eine Reihe sehr schlicht gearbeiteter Kleidchen für den Vormittag, überhaupt für den Alltag. Unter den Nachmittagskleidern sahen wir zum Beispiel ein rostrotes mit dezenter Goldstickerei, ein vornehmes schwarzes aus Soutaschspitzenstoff mit einem Gürtel aus türkisfarbenen Perlen, eines aus blauer gestickter Seide, reich verziert mit einer weißen Perlenstickerei-Borte — bildschön!

Und wirklich — wie ein „Gedicht" nach dem anderen, so kamen uns die Abendkleider daher. Herrjeh war das schön, das aus schwarzem, feinem Spitzenstoff mit breitem, goldbesticktem Gurt, über einem Unterkleid aus schwarzem Reversible, dessen breiter Saum ebenfalls die Goldbordüre zierte. Oder das türkisfarbene Abendkleid, mit Silberspachtelspitze geschmückt, das Jäckchen dazu reich mit Applikation versehen. Oder das vornehme Kleid mit Jäckchen aus schwarzem Velours-chiffon, dessen Oberteil aus paillettenbesetztem Tüll bestand. Wollen wir zum Schluß noch erwähnen das große elegante Abendkleid aus schwerem Goldlamée, zu dem ein herrlicher Abendmantel aus goldbedrucktem schwarzem Velours-chiffon getragen wurde, dem eine sehr aparte und kleidsame Kapuze angeschnitten war.

Was schrieben wir hier vor einigen Tagen anläßlich der Modenschau der Meisterschule für Mode, München: die heurige Hutmode sei verrückt. Wir nehmen das feierlichst zurück. Was wir bei der gestrigen-Schau sahen — nämlich sämtlichst Modelle des hallischen Putzmacher-Handwerks — war so kleidsam und geschmackvoll und immer tragbar, daß wir nur sagen können: Halle bleibt Halle, und die Münchener können uns . . .

Zu enden: schon viel zu lang geworden der Bericht, entschuldigen Sie, bitte! Aber wem das Herz voll ist, Sie wissen . . .

Ihre Rita.

HALLE in wenigen Worten

Der Böttcher Adolf Kuhne beging sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Engelhardt-Brauerei.

Zur Ausnutzung der Herbstferientage veranstaltet der Zoo von Sonnabend bis Montag drei billige Tage, an denen vor allem auch die Jugend zur Belohnung für das Herbstzeugnis eine Eintrittskarte zum Besuche des Tierparkes erhalten sollte.

Die DDAC.-Ortsgruppe Halle fährt Sonntagfrüh, 7 Uhr, von der Gaugeschäftsstelle, Hindenburgstraße 3/4, aus mit neun Fahrzeugen nach Paris zur Weltausstellung.

Am Sonntag fährt die Reichsbahndirektion Halle einen Verwaltungssonderzug in den Südharz. Angelaufen werden Berga-Kelbra und Stolberg zum Besuch des Kyffhäusers bzw. der Heimkehle.

Schleuse Trotha. Güterdampfer „Merseburg", „Leipzig", Schlepper „Saaleck", zwei beladene Fahrzeuge Neu-Deutsch-Böhmen, ein beladenes Fahrzeug von Vocke, Gütermotorschiff „Fortuna", vier Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompanie, ein leeres Fahrzeug von Neu-Deutsch-Böhm.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Die Ortsgruppenleiter werden gebeten, heute ein sehr dringendes Rundschreiben und die Karten für die Massenversammlungen abholen zu lassen.

NSV.-Ortsgruppe Wasserturm-Süd

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich ab 6. Oktober 1937 Lauchstädter Straße 11 a.

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Döllnitz

Sonntag, 10. Oktober, Filmveranstaltung, Gasthaus Schulze, Lochau: „Der Verräter" nebst Beiprogramm.

KdF., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Fahrkarten für Bad Kösen bis 11 Uhr abholen. Es sind noch Plätze frei. — Am Mittwoch, 13. Oktober, 20 Uhr, Thalia-Theater, „Das Wetterhäuschen". Karten 80 Pfg. — Orts- und Betriebsgruppenwarte haben sofort wichtige **Rundschreiben und Plakate** abzufordern. — 17. Oktober Omnibusfahrt nach der **Leinemühle** (Südharz) zum Preise von 3,80 RM. — Morgen Briefmarken-Tauschbörse.

„Kraft-durch-Freude"-Sport am Sonntag

Waldlauf: Waldkater 9.00—10.30 Uhr.

MNZ.-Ausgabe vom 9. Oktober 1937 umfaßt 14 Seiten

3. Orient-SPÄTLESE-Bericht unseres Sonderberichterstatters:

Die Schatzgräber von Djebèl!

Als ich nach 3-ständigem Ritt auf schmalen Gebirgspfaden Dermendjiler erreiche, ist es Nacht. — Auf einem Hof beleuchtet ein flackerndes Licht zwei Männer an einem Gerüst. — Nach welchem Schatz wird hier gegraben?

Nach einem der kostbarsten Schätze hier unten: nach Wasser.

Einen Augenblick später sitze ich als Gast des Bauern in seinem Hause.

„Wann wirst du das erste Wasser deines neuen Brunnens trinken können?", frage ich.

„Nicht ich, Herr, werde das erste Wasser trinken, sondern die junge Saat im nächsten Frühjahr; denn ihr gebührt der erste Trunk."

„Ist die Ernte so gut geraten, daß du dir von ihrem Erlös den Brunnen bauen lassen kannst?"

„So ist es, Herr; doch komm, überzeuge dich selbst."

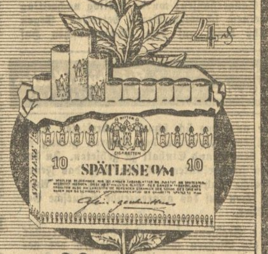
Im Schein der Lampe stehen wir dann vor der Hauswand, an der die langen Schnüre mit den aufgereihten Tabakblättern hängen.

„Sieh, Herr, die „oberen Hände".*) bei euch „Spätlese" genannt, wie prächtig sie geraten sind," und voll Stolz fährt er fort: „Mein Maxoul (Ernte) ist dieses Jahr das beste unseres Dorfes."

Fragend blicke ich meinen Dolmetscher an.

„Es stimmt, es ist aus diesem Dorf das beste Maxoul, — — — — das nach Bremen gehen wird, bestimmt für die Mischung der „SPÄTLESE o/M"."

*) Tabak wird in mehreren Etappen geerntet. Zuerst die unteren Blätter, „untere Hände" genannt, dann die „mittleren Hände" und zuletzt — am spätesten — die aromareichen, wertvollsten „oberen Hände": Die Spätlese.



SPÄTLESE

Kirche wird nationalsozialistische Feierstätte

Reichsleiter Alfred Rosenberg weiht am 17. Oktober die Torgauer Alltagskirche

Im Osten des Gaues Halle-Merseburg liegt Torgau, die alte Stadt der Soldaten, angelehnt an die fruchtbare Flußaue der Elbe, überragt von Schloß Hartenfels, das einst Conrad Krebs erbaute, und unweit des Schlachtfeldes, auf dem Friedrich der Große 1763 die Schlacht bei Torgau gewann. Heute lebt die Stadt einem Ereignis entgegen, das einmalig ist in der Geschichte Deutschlands, in der Geschichte der Bewegung und Weltanschauung des Nationalsozialismus. Zum ersten Male wird es hier geschehen, daß eine wertvolle Kirche, vor Jahrhunderten erbaut, nach wechselvollem Schicksal nun zu einer nationalsozialistischen Weihe- und Feierstätte wird. Einer aus der ersten Gefolgschaft des Führers, Reichsleiter Pg. Alfred Rosenberg, wird am 17. Oktober während des Kreistages der NSDAP. Torgau mit einer programmatischen Rede die Weihe der Alltagskirche in Torgau zur nationalsozialistischen Feierstätte vornehmen.

Den Bau der nun umgestalteten Torgauer Alltagskirche führt man auf das Jahr 1485 zurück, die ihren Namen deshalb erhielt, weil früher dort nur an Wochentagen Gottesdienst abgehalten wurde. Heute soll dieser Name auf Grund einer ministeriellen Entscheidung beibehalten werden.

Nach Einstellung der katholischen Gottesdienste in der Alltagskirche, etwa in der Mitte des 16. Jahrhunderts, wurde die Kirche zunächst als Niederlage für Waren benutzt, dann aber zum evangelischen Gotteshaus hergerichtet. Eine Orgel erhielt die Kirche erst 1533. Im Jahre 1560 ging diese Orgel an die Torgauer Marienkirche über. Im Siebenjährigen Krieg war die Kirche vorübergehend Fourage-Magazin, dann wieder Gotteshaus und wieder Magazin. 1763 wurde sie wieder Eigentum der Stadt. Gegen 1800 ging sie schließlich völlig ihrer ursprünglichen Bestimmung verloren. In den Wirren der Kriegszeit um 1806 baute man zwei Stockwerke hinein und formte dadurch die Kirche zu einem Lazarett um, das 1813 den Franzosen diente. Nach der Befreiung Torgaus blieb sie lange Zeit leer stehen, war vorübergehend wieder Proviant-Magazin und später Bekleidungskammer der Garnison. Nach dem Weltkrieg und nach der Machtübernahme wurden in der Alltagskirche von Zeit zu Zeit behelfsmäßig schon Kundgebungen veranstaltet.

Der Kreistag der NSDAP. Torgau steht vor der Tür. Er gestaltet sich durch die Weihe der Alltagskirche zu einem besonderen Ereignis. Der Kreistag bringt außer einer programmatischen Rede von Reichsleiter Pg. Rosenberg im Zusammenhang mit der Weihe die Aufführung des von der Deutschen Arbeitsfront preisgekrönten „Oratorium der Arbeit" von Georg Böttcher unter Beteiligung von 200 Mitwirkenden und Leitung von Chormeister Pg. Netzband. Eine Akustik-Probe mit mehreren hundert Schülern hat bereits ergeben, daß nach dem Um- und Ausbau der Kirche zur nationalsozialistischen Feierstätte sich eine einzigartige Klangschönheit in dem säulengetragenen Raum ergibt, so daß für die bevorstehenden kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen eine hochwertige Wiedergabe gewährleistet ist, nachdem auf Veranlassung von Kreisleiter Pg. Kläning die bauliche und künstlerische Umgestaltung der Kirche unter Mitwirkung des Reichspropagandaamtes Halle-Merseburg durchgeführt wurde.

Es wird ein Erlebnis besonderer Art sein, wenn am 17. Oktober diese Alltagskirche ihre nationalsozialistische Weihe durch Reichsleiter Pg. Alfred Rosenberg erhält, das nicht nur im Kreise Torgau und im Gau Halle-Merseburg diesen Tag bemerkenswert und unvergeßlich macht, sondern auch im ganzen neuen Deutschland mit starker Anteilnahme verfolgt wird.

Wieder ein Scheunenbrand

Wohnhaus und Stall gerettet

Querfurt. Das Dorf Bornstedt (Kr. Sangerhausen) wurde Freitag nachmittag von einem schweren Brand betroffen. Gegen 18 Uhr brach auf dem Bachmannschen Hof

Continental-Silenta die deutsche, geräuschlose Schreibmaschine Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Trotz schnellstem Eingreifen der Wehren gelang es nicht, dem Brand Einhalt zu gebieten. In der großen strohgefüllten Scheune fand das Feuer überreiche Nahrung und griff kurz nach Ausbruch schon auf das angrenzende Heinesche Gehöft über.

Der Großfeueralarm rief binnen kürzester Zeit die Wehren mit Motorspritzen der gesamten Umgebung im Umkreis von 20 Kilometer zu Hilfe, die nacheinander eintrafen. Am Brandort waren u. a. die Wehren von Querfurt, Obhausen, Groß-Gräfendorf, Schafstädt, Asendorf, Ober- und Unterteutschenthal, Steuden und Wansleben eingetroffen. Dem gemeinsamen Angriff der Wehren gelang es, das Feuer einzudämmen. Gegen 21 Uhr war die größte Gefahr für Wohnhäuser und Ställe beider Höfe beseitigt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Übermals Großfeuer in Coswig

Tonwarenfabrik ein Raub der Flammen

Coswig (Anhalt). Nachdem erst vor etwa drei Wochen eine Coswiger Fabrik niederbrannte, ist jetzt die Coswiger Tonwarenfabrik durch Feuer vernichtet worden. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

Das Feuer muß bald nach Arbeitsschluß ausgebrochen sein, ohne daß man ihm Beachtung schenkte, da beim Brennen von Porzellan oder Tonwaren immer ein Feuerschein nach außen sichtbar wird. Diesen Schein bemerkte auch der Brandmeister der Wasag auf einer Krankentransportfahrt nach der Stadt, ohne sich etwas besonderes dabei zu denken. Als er nach einer halben Stunde zurückkehrte, schlugen die Flammen bereits durch das leicht gebaute Dach hinaus. Die Fabrik brannte vollkommen aus; die Wehren beschränkten sich hauptsächlich auf die Eindämmung des Brandherdes.

Verlegung von Edderitz beginnt

Köthen. Wir berichteten vor einiger Zeit über die Verlegung des Dorfes Edderitz, das dem immer weiter vorrückenden Abraumbagger weichen muß. Man hat jetzt begonnen, die Straßen des neuen Dorfes anzulegen. Die Bauplätze für die ersten vierzehn neuen Häuser sind ebenfalls bereits abgesteckt. Der Bau dieser ersten Häusergruppe beginnt demnächst.

Ein zweiter Mordprozeß in Magdeburg

Hermann Kretschmer erwürgte die elfjährige Margot Böttger

Vor dem Magdeburger Schwurgericht begann am Freitag ein zweiter Mordprozeß, bei dem es ebenfalls um den Kopf des Angeklagten Hermann Kretschmer, geht, dem Mord und Mordversuch vorgeworfen wird. Das Verfahren geht auf ein Verbrechen zurück, dem am 6. Juli ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Angeklagte verging sich in einer Laube der Gartenkolonie „Morgenrot" in übelster Art an der elfjährigen Margot Böttger, die er schließlich erwürgte. Das Kind hatte er im Auftrag der Mutter von Bernburg nach Magdeburg gebracht, wo es die Sommerferien verbringen sollte. Der zweite Anklagepunkt geht dahin, daß Kretschmer versucht haben soll, im Januar seinen zweijährigen Sohn in seiner Wohnung zu vergiften. Damals war die Ehefrau des Angeklagten dazu gekommen, als das Kind sich in Krämpfen und unter ständigem Erbrechen in seinem Bett wand, während es im Zimmer stark nach einem gefährlichen Betäubungsmittel roch.

Kretschmer war nach dem Mord in Magdeburg geflüchtet und nach tagelanger Jagd zwischen Niemegk und Neundorf im Fläming schließlich festgenommen worden. Bei der Vernehmung versuchte Kretschmer den Schutz des § 51 zu erreichen, da er schon einmal kurze Zeit in der Irrenabteilung eines Gefängnisses gesessen hatte. Das Urteil des Sachverständigen ging damals dahin, daß Kretschmer simuliere.

Dramatisch war die Vernehmung, als der Vorsitzende Kretschmer fragte, ob er das Kind erwürgt habe. Er antwortete mit „Ja", sagte aber nichts über die sonstigen Vergehen und über die Ursachen der Tat aus.

Bei der weiteren Vernehmung ging das Gericht vor allem auf die Klärung der Frage aus, wie es möglich war, daß die Mutter ihre elfjährige Tochter dem Kretschmer anvertraute, und die Tante, Frau Balke, es dem ihr völlig unbekannten Menschen überlassen konnte. Frau Balke versuchte sich darauf hinauszureden, daß sie den Kretschmer für vertrauenswürdig erachtete und nichts dabei gefunden habe, daß er mit dem Mädchen allein in der Gartenlaube übernachtete. Bei der Vernehmung nach den Einzelheiten der Tat brach Kretschmer in einem minutenlangen Weinkrampf zusammen. Die Zeugenvernehmung dauerte bis in den späten Abend.

Die eigene Mutter niedergeschlagen

Der Täter verhaftet

Halberstadt. Ein Auswärtiger hat seine in Halberstadt wohnende alte Mutter durch Beilhiebe schwer verletzt. Die Frau liegt im Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

Das Beil hatte der Täter aus einem Holzstall geholt und in der Küche hinter einen Vorhang gestellt. Nachdem seine Schwester in die Stadt gegangen war, schlug er in einem günstigen Augenblick, als seine Mutter ihm den Rücken zukehrte, mit dem Beil auf sie ein. Als die Mutter sich zur Wehr setzte und um Hilfe schrie, brachte er sich mit dem Beil eine geringfügige Verletzung an der Hand bei und rief zu Hilfe eilenden Hausbewohnern zu, er sei von seiner Mutter mit dem Beil angegriffen worden. Der Festgenommene ist geständig. Er will in der Erregung gehandelt haben, weil seine Mutter ihm wegen Verlassens seiner Arbeitsstelle Vorhaltungen gemacht hatte.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Die Fahne des Saalkreisbannes 394 wird feierlich eingeholt

Zum diesjährigen Reichsparteitag erhielt auch der Bann Saalkreis (394) der Hitler-Jugend vom Reichsjugendführer seine Bannfahne verliehen. Dienstag abend soll dieses höchste Ehrenzeichen der Saalkreis-HJ. mit klingendem Spiel von Diemitz nach der Dienststelle des Bannes, Brüderstraße 5, in Halle überführt werden. Zu diesem Zweck treten die gesamte Führerschaft des Bannes und die Gefolgschaften 6 (Reideburg) und 7 (Diemitz) mit dem Reideburger Spielmannszug 20.30 Uhr in Diemitz an und werden ihr neues Feldzeichen nach Halle geleiten.

Lochau. (Sie stahlen alles.) Als sich der Verwalter des hiesigen Gutes im Gasthaus aufhielt, wurde in seiner Wohnung eingebrochen. Die Diebe stahlen so gut wie alles, was vorhanden war: Anzüge, Schuhe, Wäsche, sogar die Taschentücher und Bettlaken hießen sie mitgehen, so daß dem Geschädigten nur das blieb, was er am fraglichen Abend auf dem Leibe trug. Die Diebe hatten auch versucht, in die Speisekammer des Inspektors einzubrechen. Doch mißlang dieses Vorhaben.

Wasserläufe müssen gesäubert werden

Im Laufe des Oktober werden durch die Schauämter die Wasserläufe darauf überprüft, ob die ordnungsmäßige Krautung bzw. Räumung durchgeführt worden ist. Die starken Niederschläge des Frühjahrs und Sommers haben an einzelnen Stellen erhebliche Schädigungen der landwirtschaftlichen Kulturflächen hervorgerufen. Die Hauptursache war, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, in jedem Falle die mangelhafte Ablaufmöglichkeit der Niederschlagsmengen infolge schlechter Säuberung der Wasserläufe. Es wird deshalb bei der diesjährigen Schau eine besonders scharfe Kontrolle durchgeführt, und diejenigen Räumungspflichtigen, die durch die Vernachlässigung ihrer Obliegenheiten die Schädigungen durch Wasserstauungen verursachen, werden mit entsprechenden Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Leipzig. (Der neue Kreishauptmann.) Der Nachfolger des bisherigen Kreishauptmanns Dönicke, der zum Oberbürgermeister ernannt worden ist, wurde Dr. v. Burgsdorff, Ministerialdirektor im sächsischen Innenministerium. Er war 1933 bereits Kreishauptmann in Leipzig und hat mit Kreisleiter Dönicke aufs engste zusammengearbeitet. — (Zum Stadtrat ernannt.) Der Abteilungsleiter beim Meßamt und Ratsherr Dr. Hans Ludolph, der seit 1. Oktober 1935 dem Ratsherrenkollegium angehört, ist zum hauptamtlichen Beigeordneten des Oberbürgermeisters ernannt worden. Dr. Ludolph wird als Dezernent das Grundstücks- und Vermietungsamt leiten.

Magdeburg. (Sperrung der Elbeschiffahrt bei Niegripp.) Die SA.-Gruppe Mitte führt am Sonntag von 8.30 bis 17.00 Uhr auf der Elbe im Zuge der Fähre Niegripp—Heinrichsberg eine Uebersetz- und Brückenschlagübung durch. Der Schiffsverkehr wird daher am Sonntag vorübergehend gesperrt.

Treibstoffgase entzündeten sich

Eine Tankstelle schwer beschädigt

Gera. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in einer Tankstelle in der Enzianstraße. Aus dem Treibstoffbehälter entwichene Gase waren in die Geschäftsräume eingedrungen und hatten dort ein Explosivgemisch gebildet, das sich dann an dem im Ofen glimmenden Feuer entzündete. Die Explosion war so gewaltig, daß eine Vorraum und Geschäftsräume trennende Wand sowie

Schneller Start selbst im strengsten Winter. Rennforth Polar ist hochschmierfähig und wirtschaftlich, das Winterautoöl in vollendeter Güte für den anspruchsvollen Kraftwagenbesitzer. Rennforth »POLAR« Autoöl C.W. Pabst, Halle (Saale) Mineralöl-Import und Chemische Fabrik

Ladentür und Schaufenster auf die Straße geschleudert wurden und in den anderen Wänden klaffende Risse entstanden. Die ganze Inneneinrichtung wurde verwüstet. Der Tankstellenwart, der 30jährige Rudolf Tischendorf, der im Augenblick der Explosion am Schreibtisch gesessen hat, erlitt Verbrennungen und Verletzungen.

Wintersportzüge in den Harz

Blankenburg. Am 21. Oktober wird auf Einladung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft eine Tagung der Vertreter der Reichsbahn, der Privatbahnen und des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz sowie der Kurdirektionen durchgeführt, in der über die Organisation der Wintersportzüge in den Harz beraten werden soll. Die Reichsbahn ist durch Vertreter der Direktionen Halle, Hannover, Hamburg, Berlin und Kassel vertreten. Die Besprechungen dauern zwei Tage.

Blankenburg. (400 Jahre Gymnasium.) Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Stadt Blankenburg am Harz wird das Gymnasium vom 9. bis 11. Oktober sein 400jähriges Bestehen feiern.

Bad Harzburg. (Für 15 000 RM. Schmuck gestohlen.) Nachts wurde hier ein Schaufenstereinbruch in ein Uhrmacher- und Goldwarengeschäft ausgeführt. Gestohlen wurden Herren-Taschen- und -Armbanduhren, Herrenuhrketten, Damen-Armbanduhren, Brillantringe, Brillantohrringe und andere Schmucksachen im Gesamtwerte von 15 000 RM.

Kahlwinkel, Kr. Eckartsberga. (Ein Ortsname verschwindet.) Der Oberpräsident hat den Zusammenschluß der Gemeinden Kahlwinkel und Bernsdorf zu einer Gemeinde mit dem Namen Kahlwinkel verfügt. Die Verordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft.

Gummiwärmflaschen sehr billig Gummi-Bieder

Dessau. (Junge vom Lastzug getötet.) Als ein Lastzug zwei Jungen von 5 und 13 Jahren auf Fahrrädern überholte, wurde der Fünfjährige von dem Kraftwagen erfaßt und so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Sonntagswetter besser

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Am Freitag was das Wetter ausgesprochen herbstlich. Die Temperaturen blieben recht niedrig. Im Flachlande konnten sie 14 Grad nicht übersteigen, auf dem Brocken wurden fünf Grad als Höchstwert gemessen. Die unsichere Witterung wurde hervorgerufen durch einen flachen Teilwirbel eines norditalienischen Tiefs, der jetzt über Mitteldeutschland liegt, sich aber schnell auffüllt und damit bedeutungs-

Regenmäntel für Damen und Herren Gummi-Bieder

los ist. Die Unsicherheit des Wetters wird aber wegen der immer noch bestehenden Temperaturgegensätze über Mitteleuropa zunächst anhalten.

Aussichten bis Sonntag abend

Nachts ziemlich mild, tagsüber nur geringer Temperaturanstieg, morgens östlich nässender Nebel, auch sonst noch stärker bewölkt, aber nur vorübergehend leichter Niederschlag, schwache Luftbewegung. Für Sonntag zunehmende Besserung.

Wasserstands-Meldungen

vom 8. Oktober 1937

		W.	F.			W.	F.
Saale							
Grochlitz	+ 1,80	—	6	Wittenberg	+ 3,01	—	—
Trotha	+ 1,53	—	3	Roßlau	+ 2,28	6	—
Bernburg	+ 1,54	—	4	Aken	+ 2,34	5	—
Calbe OP	+ 1,48	8	—	Barby	+ 2,14	5	—
Calbe UP	+ 2,14	10	—	Magdeburg	+ 1,74	2	—
Grizehne	+ 2,22	8	—	Tangermünde	+ 2,59	3	—
				Wittenberge	+ 2,44	—	—
Elbe				Lenzen	+ 2,74	—	1
Leitmeritz	+ 0,84	6	—	Dömitz	+ 1,86	—	—
Aussig	+ 0,43	—	12	Darchau	—	—	—
Dresden	+ 1,72	5	-	Boizenburg	+ 1,84	—	8
Torgau	+ 2,46	—	14	Hohnstorf	+ 1,96	—	8

Unermüdlich sind abertausend Hände für das WHW. tätig. Wo erfüllst Du Deine Pflicht?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0008

Die Grenzen der Geschwindigkeit

Wie schnell kann ein Flugzeug fliegen?

Der Präsident der britischen Luftfahrtgesellschaft äußert sich zu einer interessanten Frage

Wo liegen die Grenzen der Fluggeschwindigkeit? Mit dieser interessanten Frage befaßte sich dieser Tage der Präsident der Königl. Britischen Luftfahrtgesellschaft, H. E. Wimperis, in einem Vortrag in London. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß die Höchstgeschwindigkeit eines Flugzeuges nach dem heutigen Stand der Technik bei 950 Stundenkilometern liegen müsse.

Gibt es überhaupt eine Grenze hinsichtlich der Schnelligkeit, mit der sich der moderne Mensch fortbewegt? Wenn wir die Gutachten lesen, die die Gelehrten vor 100 Jahren bei der Inbetriebnahme der ersten deutschen Eisenbahn ausarbeiteten, lachen wir über die Prophezeiung, daß der menschliche Organismus durch die „rasende Geschwindigkeit" von 30 Kilometer in der Stunde schwere Schäden davontragen müsse. In unseren Tagen sind Rekorde, sei es, daß sie Autorennfahrer oder Flugpiloten aufgestellt haben, von keiner langen Lebensdauer. „Immer noch schneller!" lautet die Parole des modernen Menschen, und es scheint, als ob dieser Entwicklung keine Grenzen gesetzt seien.

Unter diesen Umständen ist es natürlich schwer, Prophezeiungen zu machen, wenn man nicht Gefahr laufen will, von der nächsten Generation gründlich verlacht zu werden. Darum macht H. E. Wimperis, der Präsident der Königl. Britischen Luftfahrtgesellschaft, der sich in einem vielbeachteten Vortrag mit den Grenzen der Geschwindigkeit befaßte, bei seinen interessanten Berechnungen die Einschränkung: „Mit den bisher bekannten Energiequellen und nach dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Kenntnisse." Es mag also sein, daß unsere Enkel die Geschwindigkeitsgrenzen, die dem Menschen unserer Zeit gesetzt sind, dennoch überschreiten werden, weil sie vielleicht völlig neue, uns unbekannte Energiequellen entdecken werden.

„Zusammenstoß" mit der Luft

Für uns liegen die Grenzen der Geschwindigkeit, so erklärt Präsident Wimperis, in einem von der Natur gegebenen Punkt: der Schallgeschwindigkeit. Die Schallgeschwindigkeit beträgt in Meereshöhe rund 1200 Stundenkilometer und im luftverdünnten Stratosphärenraum etwa 1040 Stundenkilometer. Diese Ziffern bedeuten nach der Auffassung der heutigen Wissenschaft die Grenze, innerhalb deren die Luft sozusagen noch imstande ist, einem sie durchdringenden Körper auszuweichen. Ein Ueberschreiten dieser Grenze würde ein ungeahntes Anwachsen des Luftwiderstandes bedeuten, womit der Körper, der durch die Luft saust, ganz automatisch wieder seine Geschwindigkeit auf die des Schalles zurückschrauben müßte. Ein Flugzeug, das sich mit mehr als 1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit fortbewegt, würde gleichsam mit der Luft „zusammenstoßen", das heißt, es würden unverhältnismäßig große Energiemengen durch die Reibung infolge dieser „Zusammenstöße" verlorengehen, so daß an eine Geschwindigkeitszunahme nicht zu denken ist.

19000 Meter - die Höhengrenze

Man hat sogar versucht, hier eine Rechnung aufzustellen. Ein Flugzeug, das sich mit Schallgeschwindigkeit fortbewegen will, braucht je Tonne Eigengewicht 2000 PS, das bedeutet ohnehin schon bei den heutigen Leistungsgewichten eines Flugmotors, daß die gesamte nutzbare Arbeitsleistung bereits zum Tragen des Eigengewichtes aufgezehrt wird. Daß ein Flugzeug also jemals Ueberschallgeschwindigkeiten erreichen kann, bedingt die vorherige Entdeckung völlig neuer, uns bisher völlig unbekannter Energiequellen. In der Praxis liegt die Geschwindigkeitsgrenze sogar noch unterhalb der Schallgeschwindigkeit, denn die verdrängte Luft muß sich ja schneller bewegen als der sie verdrängende Körper, und wenn man annimmt, daß die verdrängte Luft sich höchstens mit Schallgeschwindigkeit bewegen kann, bleibt der sie verdrängende Körper, in diesem Fall das Flugzeug, notwendig unterhalb dieser Grenze. Demzufolge nimmt Präsident Wimperis die Grenzgeschwindigkeit für Flugzeuge nach dem heutigen Stand der Wissenschaft mit 950 Stundenkilometer an. Es ist also immerhin noch eine bedeutsame Steigerung der gegenwärtigen Geschwindigkeiten — den Schnelligkeitsrekord besitzt zur Zeit der Italiener Agelli mit 709 Stundenkilometer — im Bereich der Möglichkeiten.

Wie steht es nun mit der Höhengrenze? Auch mit dieser Frage befaßte sich Wimperis in seinem wissenschaftlichen Vortrag. Er sieht diese Grenze — gleichfalls nach dem heutigen Stand unserer Kenntnisse — bei 19 000 Metern, so daß also der von dem britischen Militärflieger Adam gehaltene Höhenrekord von 16 440 Meter noch erheblich zu verbessern wäre. Hier spielt freilich eine Frage herein, die auch bei der Betrachtung menschlich erreichbarer Höchstgeschwindigkeiten nicht ganz unberücksichtigt bleiben darf: die Grenzen, die dem menschlichen Organismus im Ertragen von Geschwindigkeiten und vor allem im Ertragen von Höhenunterschieden gesetzt sind. Bekanntlich treten schon bei den gegenwärtig verwirklichten Geschwindigkeiten physiologische Störungen auf, die vermutlich auf ungleiche oder verminderte Blutversorgung im Gehirn zurückzuführen sind. Noch mehr kommen diese Hemmungen in großen Höhenlagen zum Durchbruch, wo häufig eine gefährliche Bewußtseinsstörung des Piloten in Erscheinung tritt. Vermutlich werden also die Grenzen, die dem Höhenflug gesteckt sind, weniger in technischen Hindernissen, als in körperlichen Bedingtheiten des Menschen begründet liegen.

Schließlich sei auch noch die letzte Frage angegeben, die sich für die moderne Luftfahrt ergibt, nämlich die der höchstmöglichen Reichweite eines Flugzeuges. Wimperis beziffert die Grenze der Reichweite, immer unter Berücksichtigung der bisher bekannten Energiequellen, bzw. Treibstoffe, mit 20 000 Kilometer. Das ist immerhin eine Ziffer, die noch vor wenigen Jahren märchenhaft angemutet hätte. Bedeutet sie doch, daß ein Flug rund um die Erde mit nur einer einzigen Zwischenlandung im Bereiche der technischen Möglichkeiten liegt. Wenn man sich dazu noch vorstellt, daß ein solcher Flug mit einer Geschwindigkeit von 950 Stundenkilometer zurückgelegt werden könnte, vermag man sich selbst auszurechnen, wie klein die Welt durch die Entwicklung des Flugwesens geworden ist.

zb.

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin**, welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.

BAYER

Die Sternseherin Lisa

Von Mathias Claudius

Ich sehe oft um Mitternacht,
wenn ich mein Werk getan
und niemand mehr im Hause wacht,
die Stern' am Himmel an.

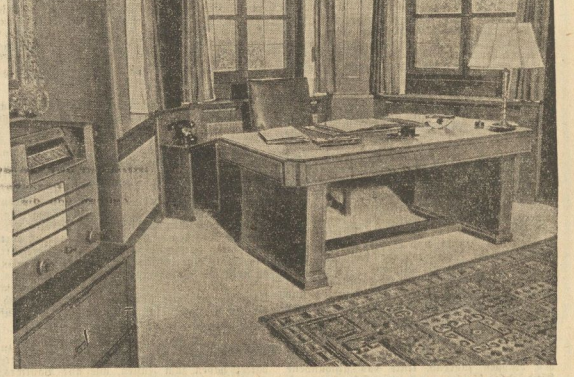
Sie gehn da, hin und her zerstreut,
wie Lämmer auf der Flur,
in Rudeln auch und aufgereiht
wie Perlen auf der Schnur.

Und funkeln alle weit und breit
und blitzen rein und schön;
ich seh' die große Herrlichkeit
und kann mich satt nicht sehn.

Dann saget unterm Himmelszelt
mein Herz mir in der Brust:
es gibt was Bess'res auf der Welt
als all ihr Schmerz und Lust.

Ich werf' mich auf mein Lager hin
und liege lange wach
und suche es in meinem Sinn
und sehne mich danach.

Das Arbeitszimmer des Führers in Berchtesgaden



Aufn.: Presseyhoto, Zander-K.

Das erste Bild aus der neuen Reichskanzlei in Berchtesgaden, die jetzt vollendet ist

Copyright by Universitäts-Verlagsanstalt Berlin

25. Fortsetzung.

Zweiundzwanzigstes Kapitel

Seit vier Tagen haben wir kein Land mehr gesehen. Es steht bei den Sternen, wann endlich die Afrika-Küste in Sicht kommen wird. Seit gestern mittag arbeiten wir gegen einen Sturm aus Süden, aus genau der Richtung, in der wir fahren müssen.

Das Schiff kreuzt schlecht, es wird immer seitlich weggedrückt. Es ist ein Glück, daß wir Sardinien und Korsika hinter uns und einigermaßen freie See vor uns haben. Da gibt es allerdings mitten in der freien See eine Klippengruppe. Nicht betonnt, nicht befeuert. Die „Shellens", oder wie sie heißen. Mit Unbehagen habe ich entdeckt, daß sie auf meiner Seekarte gar nicht eingetragen sind. Das ist der Fluch, wenn man seine Seekarten schont, oder womöglich alte Karten verwendet. Auf meiner jedenfalls, die von 1860 stammt und sonst ganz zuverlässig ist, fehlen die Angaben. Ich kenne diese „Shellys" nur aus dem Gespräch mit dem Spanier von der „Esperanza". Hier herum ist er wohl versoffen damals im Sirok. Auch Ansaldo hat von diesen unheimlichen Klippen vernommen. Er behauptet, sie müßten ungefähr auf dem 38. Breitengrad und 8. Längengrad liegen. Er weiß, daß vor Jahren dort ein großer deutscher Dampfer bei hellem Wetter und blanker See aufgerannt und in fünf Minuten abgesackt ist. Daß auch auf dessen Seekarte die Inseln nicht verzeichnet waren. Schlechter Trost. Hätte ich einen Dampfer unter meinen Füßen, würde ich soweit nach Westen steuern, daß ich unter keinen Umständen auflaufen könnte. Aber ich muß segeln, und muß auftreuzen. Und das gegen einen Sturm aus Süden.

Wenn ich nicht die Frau an Bord hätte, wäre mir wohler zu Mut. Sie liegt in der Koje und ist krank. Das Schiff mit den paar Tonnen Ballast im Bauch ist wie ein verrückter Ziegenbock. Es hüpft ordentlich, wenn die See halb von vorne kommen, und es durchgetrieben wird.

Ich kann mich nicht einmal um die Frau kümmern. Ich muß an Deck bleiben und mir die Augen nach den verfluchten „Shellens" aus den Höhlen pressen.

Seit gestern mittag bin ich ununterbrochen an Deck. Vielleicht war ich einige Minuten in der Kajüte. Vielleicht nicht. Genau kann ich es nicht sagen. Vielleicht habe ich im Stehen auch einige Minuten geschlafen. Genau kann ich es nicht sagen. Das sind keine besonderen Leistungen, das sind Selbstverständlichkeiten. Dafür bin ich der Schiffsführer und nicht der Schiffsjunge.

Wenn ich nicht die Frau an Bord hätte, wäre mir wohler zu Mut.

Ansaldos Gesicht ist von einer dünnen, weißen Salzhaut überkrustet. Meines etwa auch? Ja, es wird genau so aussehen. Ansaldos Augenränder sind entzündet. Wahrscheinlich auch die meinen. Auf dem niedrigen Hüttendeck eines Seglers steht man nicht so geschützt, wie auf der hohen Brücke eines Dampfers, wo man außerdem noch die „Rockenhäuschen" hat und sich sogar gelegentlich ins Kartenhaus verkriechen kann.

„Ansaldo," sage ich, „gehen Sie zu Madame herunter. Sehen Sie zu, ob das Bulley in ihrer Kammer gut schließt. Vielleicht ist es besser, wenn wir sie in meine Kammer bringen, die augenblicklich in Lee liegt. Aber nachher muß sie dann wieder herüber, wenn wir gewendet haben."

Ansaldo verschwindet. Und ich nehme das Glas und versuche mit meinen Augen die weite Hügellandschaft der schwarz-grünen See zu überblicken, ob sich irgendwo eine Art Brandung zeigt, die auf das Vorhandensein dieser verdammten Klippen schließen läßt.

Nein, nichts. Es ist ein häßliches Gefühl, von einem unsichtbaren Feind belauert zu werden. Ich weiß, der Feind ist da. Er kann jeden Augenblick zum Vorschein kommen und der dahinrauschenden „Vasco" mit scharfem Messer den Leib aufschneiden. Wo steckt der Feind? Möglich, daß Ansaldos Position für die Klippen stimmt, ich selbst habe sie auch so ähnlich in Erinnerung. Aber genau weiß ich es doch nicht mehr. Und vom vielen Erinnern wird man schließlich ganz wirr. Aber wenn ich es auch noch so genau wüßte, wo die „Inseln" sind, ich weiß nicht mehr genau, wo die „Vasco" segelt. Gestern mittag habe ich zum letzten Male die „Sonne genommen". Da lagen wir sechzig Meilen südwestlich von Kap Teulada. Nachts wollte ich es mit einer „Monddistanz" versuchen. Ging nicht, als der Mond aufgehen sollte, schob sich ein dichter Wolkenvorhang über den Himmel. Kein Mond, keine Sterne, keine Sonne, keine Peilungen. Nur der Kompaß und das Log und die gestrige Mittagsposition. Das ist wenig, denn hier herum steht bei Südwind eine schlimme Stromversetzung. Was weiß ich, wo die „Vasco" jetzt schwimmt.

Die See ist nicht so schlimm. Es ist ja nur ein gewöhnlicher „Püster", mit Windstärke 9. Die See habe ich schon ganz anders kennengelernt. Sieht nicht schön aus, das schwarzgrüne Wasser, das wild zerrissene Feld der Wellenkämme und Täler. Die mit weißen Schaumadern durchzogenen hohlen Seen, wenn sie sich an das Schiff heranwälzen, an der Bordwand hochrauschen und darüber die Spritzer fegen. Doch die See ist nicht so schlimm. Die „Vasco" hat schon ganz andere Wetter abreiten müssen und abgeritten. Aber diese Klippen, von denen ich weiß, daß sie hier herum liegen, und von denen ich doch nicht genau weiß, wo sie liegen.

Und die kranke Frau in der Koje, um die ich mich nicht kümmern kann. Ansaldo kommt nach oben. Sein Gesicht mit der Salzkruste in den Barststoppeln sieht aus wie das Gesicht eines Leprakranken. Eben sieht eine Brechsee über das Heck, und wir müssen uns beide abwenden, damit wir von dem Segen nicht allzu viel abkriegen. So, jetzt haben wir unser Teil. Von unseren Buckeln rinnt das Wasser. Kleinigkeit, es ist ja nicht kalt, es ist warm. Es scheint, als würde ein Gewitter aufkommen.

„Ansaldo, was macht Madame?"

„Es geht ihr nicht gut, sie klagt. Sie möchten herunter kommen."

„Hat sie Angst?"

„Ich glaube, sie hat Angst."

Von der Mars des Fockmastes klingt ein langezogener Ruf. Murano schreit: „Zu Backbord Brandung voraus!"

„Wo, wo?" Ansaldo und ich reißen die Gläser an die entzündeten Augen. Weißen Gischt, weißes Feld sehen wir, aber nichts von einem schwarzen Klippengrund. Doch der kann zwischen der Brandung versteckt sein.

„Drei Strich leewärts!" ruft Ansaldo.

Ganz recht, die „Vasco" rennt direkt darauf los, wie ein Tobsüchtiger, wie ein Amokläufer, geradeaus auf das weiße Feld zu.

Lange überlegen darf ich nicht. Soll ich abfallen lassen und um den weißen Kranz herumsegeln? Was weiß ich, wie weit nach Norden die Riffs ihre harten Arme recken. Wir haben Sturm aus Süd. Soll ich nach oben ausweichen? Vielleicht, vielleicht gelingt es, das Schiff einige Strich höher an den Wind zu bringen und um Gotteswillen und Haaresbreite das Riff zu passieren.

Aber ich habe eine Frau an Bord. Der Gedanke an sie hemmt mich, lähmt mich, macht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0009

Die Geschichte vom Trinkgeld

Von Heinz Steguweit

Wer die Kunst des Ziegelbackens kennt, der weiß, daß die lehmige Erde, in Holzformen zu Steinen gestrichen, sei es mit der Hand, sei es mit der Maschine, ein sinnvolles Gleichnis beschert: Nur diejenigen Steine, die vom Feuer gründlich gebrannt wurden, sind später tauglich zum Bauen, was sich aber am Rande drückte, bleibt mürbe wie Biskuits, es fällt rasch auseinander.

Genug. In solch einer Ziegelei arbeitete Wenzel, der Steinebäcker. Ich will nicht erzählen, wie emsig er gewesen ist und wie sauber er sein Werk verstanden hat; berichten will ich nur, daß er täglich ein Menschenkind an der Seite hatte, dem alle Arbeit noch ein Spielen schien und das Ziegelbacken ein Zeitvertreib. Dieses Kind hieß Ilse, sechs Jahre alt, Tochter jener Leute, die das Ziegelwerk ihr eigen nannten. Ilse wurde auf der Schiebekarre gefahren, Ilse durfte Kuchen backen aus Sand, Ilse ritt auf dem Knie und streichelte Wenzels Katze solange, bis das Tier einen Buckel bog und des Schnurrens kein Ende fand.

Eines Abends saß Wenzel daheim, die Lampe schaukelte und die Linsensuppe schmeckte wohl gut. Spät war es, Wolken flogen, der Mond beschien ihre Ränder. „Schau", sagte Wenzel zu seiner Frau und wischte am Schnäuzer, „schau, so ein Kind müßten wir haben; denn wie lange noch, und die Ilse wird ein Mädchen, dann ist es nicht mehr weit bis zur Dame!" —

Wenzels Frau nickte. Sie begriff das Letzte und schaute hinter jedes Wort. Da legte sie den Löffel hin: „Hast recht, es ist was daran, daß wir scheu sind vor dem Haus, für das wir arbeiten. Noch kommt das Kind zu uns, noch nascht es mir vom Tisch, drum hast du es lieb. In fünf Jahren aber wird es fremd tun. — schade!"

An diesem Abend sprach man nichts mehr miteinander. Wenzel tat, als läse er die Zeitung, doch waren die Gedanken unterwegs, hierhin und dorthinaus, nicht grollend, sondern bedrückt, es geschah einiges mehr im Gemüt, als sich in Worten formen ließ. Und Wenzels Frau wippte mit den Strichhölzern, zwei Maschen links, zwei Maschen rechts, ein Jäckchen sollte daraus werden, natürlich für Ilse, die heuer noch Kind war und wunderbar reinen Gewissens. Ueber den Boden rollte das Kräuel, drolliges Spielwerk für die Katze.

Wie das oft ist im Leben, und vieles bleibt ein Rätsel zwischen Sonne und Erde: Man hatte vorabends von Ilse gesprochen, zu heißen Herzens vielleicht, — schon ließ der nächste Tag etwas geschehen, was viel Schrecken entzündete: Das Kind war abseits gelaufen, auf den Ziegelwagen zu klettern, der ohne Aufsicht stand. Da rissen sich die Pferde los, bäumten auf in der Deichsel, tanzten im Kreise und galoppierten, wild geworden, querfeldein, über Steine und Knollen, durch Geröll und Staubwolken, — die Eltern stürzten verzweifelt ans Fenster, und Wenzel schrie sich die Kehle blutig, das tobende Gespann zum Halten zu bringen. Umsonst, die Gäule stürmten, auf dem Wagen klammerte sich das Kind. — Da holte Wenzel das Fahrrad und raste mit ihm seitwärts über die krumme Landstraße, den Tieren weit drüben den Weg zu verstellen.

Das kühne Werk gelang, nach einer halben Stunde kam Wenzel zurück, rechts die triefenden Rappen führend, links das geschundene Kind, das bleich war vom Schrecken und jämmerlich weinte!

Glückliche Eltern trotz Angst und Entsetzen, wir können es glauben. Wenzel mußte zu ihnen ins Haus, die Arbeiter warteten vor der Tür, sie nannten ihren Kameraden einen braven Mann und freuten sich, seinesgleichen zu sein.

Mittags, die Sonne sengte, Eier gab es mit kühlem Salat, saß Wenzel daheim und zog ein Gesicht. Obwohl seine Frau das Freuen hatte. Obwohl doch der Morgen mit Schutzengeln dreifach gesegnet schien. Nein, Wenzel war ernst, das Essen schmeckte fad und der Kopf stützte sich schwer auf die Faust.

„Wenzel, was haste? Alle sind froh, Du solltest pfeifen vor Spaß, nun hockste da wie das Unglück leibhaftig —!"

„Bin auch unglücklich, Frau!"

„Geh. Magst heulen? Zieh kein sauer Gesicht!"

„Wer traurig ist, kann nit spaßen, Frau. Hab Erbarmen mit mir, es ist mir elend zumut . . ."

So hatte Wenzel noch nie gesprochen. Doch: Einmal schon, lang war es her, damals hatte er sein eigen Kind am Scharlach verloren. Also setzte sich die Frau neben ihn, legte den Arm um seine Schultern: „Hab Zutrauen, Mann. Mir kannste alles sagen!"

Da holte der Wenzel einen Seufzer hervor, von ganz tief unten: „Dent Dir, ich hab die Ilse gerettet, lieber Gott, das Kind mag ich so gern; aber die Mutter —? Was hat die Mutter mir angetan? Hör: Geld hat sie mir gegeben! Zehn Mark! Hier!"

Auf dem Eßtisch klimperten zwei Silberstücke, tanzten umher, rollten sich aus und lagen dann flach als blankes Gesindel.

Da blieb auch der Wenzeln die Sprache stecken. Und weil den Frauen das Weinen näher ist als den Männern, hob sie die Schürze vors Gesicht, schluchzte hinein, bitterlich gar und mit kämpfender Seele . . .

Nach Feierabend, die Maschinen ruhten, Vom Himmel rieselte Regen, zog Wenzel den blauen Anzug an und die Frau das alte Seidene. Das Paar ging hinüber zu Ilses Elternhaus, sie scharrten die Schuhe ab und fanden die junge Mutter:

„Schauen Sie", meinte Wenzel, er mußte oft schlucken dabei, „schauen Sie, üppig geht's mir eben nit, dies Geld aber hat uns weh getan. Nehmen Sie's zurück, dann ist wieder Frieden — —"

Die junge Mutter zuckte, in den Fingern das Silber haltend. Still wurde es zwischen den Menschen, doch geschah in dieser Stille etwas Tiefes, ein Nachdenken gar, wir wollen es grüßen. Und dann reichten sich alle die Hände, ganz fest, meine Lieben, indes die junge Mutter sagte: „Ich schäme mich sehr, lieber Freund, ja, ich schäme mich ganz im Herzen — —". Es war jedem zumut, als wären sie miteinander ein Stück von der Stelle gekommen.

Ein Brief bringt Unheil

Marie Antoinettes letztes Schreiben

In der Bibliothek des Grafen Heinrich Apponyi in dem slovakischen Ort Oponice wurde das Original des letzten Briefes der französischen Königin Marie Antoinette aufgefunden. Es handelt sich um den berühmten „4-Uhr-Brief", den die unglückliche Königin von Frankreich als letzten Abschiedsgruß wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung im Jahre 1793 an die Schwester Ludwig XVI. in ihrer Gefängniszelle schrieb. Dieses Schreiben, das von den Historikern lange vergeblich gesucht wurde, hat eine seltsame Geschichte.

Es heißt darin u. a.: „Dir, liebe Schwester, schreibe ich zum letztenmal. Ich wurde soeben verurteilt, nicht zu einem schmachvollen Tode, der nur für Verbrecher gilt, sondern dazu, Deinen Bruder wiederzufinden. Unschuldig wie er, hoffe ich, ihm in meinen letzten Augenblicken würdig zu sein. — Möge mein Sohn nie die letzten Worte seines Vaters vergessen, die ich ihm mit Vorbedacht wiederhole: Möge er niemals danach trachten, unseren Tod zu rächen! — Ich verzeihe meinen Feinden alles Böse, das ich durch sie erlitten habe. Leb wohl, gute, zärtliche Schwester! Ich umarme Dich von ganzem Herzen, ebenso die armen kleinen Kinder. Mein Gott, wie herzzerreißend ist es, sie für immer zu verlassen. Leb wohl, leb wohl . . ."

Zwei Stunden nach der Niederschrift dieses erschütternden Briefes wurde Marie Antoinette zum Schafott geführt. Sie übergab das Dokument, das die Königskrone als Wasserzeichen trug, dem Zellenschließer Baul mit der Bitte, es der Schwägerin zu übermitteln. Baul aber übergab den Brief dem Untersuchungsrichter Fouquier-Tinville, der ihn zu den Akten nahm. Es schien ein Fluch auf dem Brief zu liegen. Denn zwei Jahre später bestieg Fouquier selbst das Schafott, und auch die Schwägerin der Königin, an die der Brief gerichtet war, starb unter der Guillotine. Lange blieb der Brief verschwunden. Er machte eine Reise durch die Welt um schließlich in den Besitz des Grafen Apponyi zu gelangen, der eine große Sammlung von Handschriften aus der französischen Revolutionszeit zusammengebracht hat. Hier ist das Dokument nun von einem Sachverständigen gefunden worden. Es hat heute einen Wert von etwa 50 000 RM., doch ist sein jetziger Besitzer nicht gewillt, es zu veräußern.

Zwei zogen aus, die Welt zu erobern

Rede an meinen Federhalter / Von Michael Zorn

Heute, am Tag Ihrer zehnjährigen Dienstleistung in meinem Haus, während ich Sie, Gefährte süßer und bitterer Stunden, zwischen den Fingern halte, und Sie mir wieder behilflich sind, alles Wirre in Buchstaben, Worten, Sätzen mir selbst und anderen zu erklären, heute möchte ich das Wort an Sie richten. Auf diese Art — das ist in unserem Fall von verständlich — werde ich wohl oder übel auch zu mir selbst zu sprechen haben, da die Geschichte Ihres Lebens so stark verknüpft ist mit den Ereignissen des meinen, daß eine Trennung wohl nicht möglich ist.

Wir gehören zusammen. Sie und ich. Darum wollen wir festhalten. Aber das war nicht immer so.

Ich erinnere mich. Vor etwa zehn Jahren, kurz bevor Sie Ihren Dienst bei mir antraten, ging ich eines Tages durch den kleinen Park, in jener Riesenstadt, die mich damals beherbergte. Betäubender Duft kam von den Blumenbeeten an jenem späten Sommertag, und von manchen Blumen fielen bereits vereinzelte Blätter ab. Ein Mädchen, das ich dort traf, blieb sekundenlang stehen und zeigte mir das Blatt einer Kastanie, früh gefallen. „Ist es nicht wie eine Hand?" fragte das Mädchen. Meine Absätze waren schiefgetreten in jenem Jahr, ich grübelte über eine Erzählung nach, die Geld bringen sollte und achtete nicht auf das Blatt, das so aussah wie eine Hand.

„Federn machen mich krank", sagte ich zu dem Mädchen. „Man müßte so einen Federhalter haben zum Füllen, wie alle Bankiers, Kaufleute, Dichter und Reiseonvertreter. Einen Federhalter, der von selbst seinen Dienst tut, der gleichsam gar nicht da ist, der eins wird mit der Hand, die ihn führt, so daß die Worte wie ein Strom auf das Papier fließen, ohne Unterbrechung!"

„So kauf dir doch einen", sagte das Mädchen.

Damals dachte ich zum ersten Male an Sie, damals wurden Sie in Wirklichkeit geboren. Denn Sie führten ja nur ein Scheindasein im Schaufenster, ehe wir uns trafen. Alter Freund! — ich darf Sie doch so nennen? — bald darauf wurden Sie erworben, vom ersten Geld, das mir ein wohlwollender Verleger zuwarf.

Heute gestehe ich's — und Sie haben ein Anrecht darauf, es von mir zu hören, — von jenem Tage an veränderte sich mein Leben. Die Flegeljahre eines schreibenden Phantasten waren vorbei — die Arbeit begann. Mit Ihnen in der Hand wollte ich's schaffen, ein Großer werden, Ehre und bessere Kost erringen.

Meine Strümpfe waren recht dünn in jenem Winter. Die Schuhe hinten nicht dicht. Der Hosenboden war recht durchscheinend. Irgendwo hatte ich gelesen, daß alles Illusion sei. Da machte ich es wie viele Dichter vor mir, stellte eine Kerze in den Ofen und heizte mit Illusion. Sie waren bei mir, aber Sie froren nicht. Denn ich hielt Sie zwischen den Fingern und ließ Sie tanzen. Ueber weißes Papier tanzten wir gemeinsam, Sie und ich, ohne müde zu werden, denn wir waren noch jünger damals. Das Mädchen aus dem Park hatte einen andern uns vorgezogen, der eine geheizte Wohnung und ordentliche Hosenböden besaß. Waren wir ihr gram darum? O nein. Die Welt lag ja vor uns, die zu erobernde.

Heute sage ich Ihnen Dank.

Nicht, daß die Welt unser wäre. Fern ist sie noch immer und unerobert, aber haben wir nicht unsere Wünsche, dem Docht einer Lampe gleich, herabgeschraubt? Geringer wurde unser Ziel, doch erreichbarer. Aelter wurden wir beide, aber haben wir uns nicht gut gehalten?

Vergeben Sie mir, heute, nach zehn Jahren, da ich das Wort zum erstenmal an Sie richte, daß ich Sie enttäuschte. Vergeben Sie mir, daß ich Sie nicht zum vollen Sieg geführt habe. Die Welt ist unerobert geblieben, wir werden ihren Glanz nicht mehr erringen. Nur ein kleines Fleckchen Welt, nur ein paar Menschenherzen haben wir eingefangen in unserem großspurig ausgelegten Netz. Sie haben ein Anrecht darauf, die Bilanz zu hören. Nun, Sie haben mir treu gedient. Nur ein paar Menschenherzen haben sich uns zugewandt.

Sie meinen, das sei viel, mehr fast als die Welt? Ich muß verstummen vor Ihrem Großmut. Haben Sie Dank. Sie haben mir eine Stunde der Erbauung geschenkt, Sie haben sich neuerlich zu mir bekannt und zu den Worten, die wir hier niedergeschrieben haben, und die den Titel führen: „Rede an meinen Federhalter."

---

mich unsicher in meinen Entschlüssen. Ich will nichts riskieren.

Und die „Vasco" rennt wie ein idiotisches Vieh bei einer Feuersbrunst gerade in die Gefahr hinein. Sind es nicht doch nur Brecher, die sich kabbeln? Ist es wirklich das Riff?

„Was ist das für ein weißer Dreck, Ansaldo? Kabbelige See?"

Ansaldo ist unsicher, ich bin unsicher. Eine halbe, eine ganze Minute verträdeln wir. Nein, ich kann es nicht darauf ankommen lassen. Ich muß handeln. Schnell! Wenden? Und wenn das mißlingt? Dann sitzen wir oben und sind fertig. Halsen? Letzte Chance, zum Halsen brauche ich Platz. Ich brülle: „Klar beim Halsen!"

Und brülle eine halbe Minute später: „Ruder hart backbord!"

Schon fliegt das Schiff herum, als ob es einen Faustschieb bekommen hat, und die Fockrah schwingt mit lautem Krachen auf die andere Seite, und die beiden gerefften Gaffelsegel, und die Sturmfock knattert, wie Kleingewehrfeuer, bis sie mit jähem Ruck vollsteht, daß sie jeden Augenblick aus den Lieken zu springen droht.

Ich atme auf, wir laufen weg. Ich habe Zeit mich nach dem Feind, nach der Brandung umzuschauen. Haha, es ist gar nicht der Feind, es ist nur ein Feld von Kabbelsen. Nun, wo ich glaubte, ihn entdeckt zu haben, ihm zu entrinnen, narrt er mich und lauert weiter. Wieder weiß ich nichts und fahre weiter. Aufs Geratewohl, vielleicht gerade dorthin, wo er sich niederträchtig unter der See verbirgt.

Ansaldo ruft mir zu: „Kap'tän, wollen Sie nicht zu Madame herunter gehen? Sie verlangt nach Ihnen. Sie können sich auf mich verlassen, Kap'tän!"

Ich kann mich auf ihn verlassen! Natürlich! Aber er ist der Steuermann, und ich bin der Schiffer. Wenn etwas passiert, dann heißt es, der Schiffer war bei einer Frau in der Kajüte und überließ das Schiff dem Steuermann. Das will ich nicht wieder tun. Ich habe genug von der Sirokko-Nacht in Ste. Maxim.

„Kap'tän, Sie können wirklich für eine Viertelstunde nach unten gehen. Sowie etwas in Sicht kommt, rufe ich Sie."

Gut, ich gehe. In triefender Oelhaut und triefender Mütze. Gut, ich gehe. Ich reiße die Tür auf. Schlüpfe hinein. Schon schlägt sie hinter mir zu, und eine Wucht Wasser fegt über das hohe Süll und prudelt die Treppe herunter wie ein kleiner Bach. Da, bei der offenen Kammertür, sehe ich Elisejas blasses Gesicht. Der Steward ist in der Kammer. Er hat ihr wahrscheinlich Tee gebracht. Er hält sich an der Kojenleiste. Er erblickt mich und huscht heraus in die Pantry.

Eliesa schreit: „Kapitän, bist Du endlich da! Ich will an Land, weshalb hast Du mich nicht an Land gelassen!"

Ich sehe, die Frau ist krank. Nicht etwa nur seekrank, das wäre nicht so schlimm, darüber käme man hinweg. Was weiß ich, was ihr fehlt. Sie scheint zu fiebern.

Eliesa sagt: „Setze Dich auf die Bank, bleibe bei mir. Ich habe Angst. Ist es gefährlich?"

„Nein," antworte ich und zwinge mich zum Lachen, „es ist keine Sprur gefährlich. Es weht nur ein wenig."

„Weshalb bleibst Du dann nicht bei mir in der Kammer. Du willst schon wieder fort? Ansaldo ist ja oben."

Ich sitze und ich sitze wie auf Kohlen. Das Riff! Es geht mir fortwährend, und indem ich mit Eliesa spreche, im Kopf herum. Wir segeln jetzt nach Westen. Vielleicht sind wir längst schon an dem Riff vorbei. Vielleicht liegt es Meilen und Meilen weiter nach Osten zu; oder auch schon hinter uns im Norden. Aber vielleicht liegt es gerade noch vor uns. Nun, es ist Tag, der Murano sitzt in der Mars . . .

Ist Murano der Schiffer, oder bin ich es? Wo mag nur dies Riff stecken?

„Kapitän, Du sprichst nichts, Kapitän, ich fürchte mich."

„Sei ruhig, Eliesa, der Wind ist wirklich nicht schlimm. Das Schiff arbeitet nur so schwer, weil wir gegen den Wind aufkreuzen müssen. Morgen um diese Zeit haben wir das schönste Wetter und laufen in Bona ein."

Was rede ich da für einen Unsinn. Ist es recht, eine kranke Frau so häßlich zu belügen? Das Wetter wird sicher noch zwei volle Tage anhalten, und wenn wir dann glücklich die Küste sehen, den kleinen, vierkantigen Leuchtturm von Bona, dann können wir Gott danken. Ich will nun endlich nach oben. Ich halte es hier unten nicht mehr aus. Eliesa, als sie mich stehen sieht, läßt den Kopf ganz tief ins Kissen sinken und spricht matt: „Ich glaube, Kapitän, Du liebst mich nicht, sonst würdest Du mich nicht allein lassen."

Also ich setze mich noch einmal auf die Bank. Was will ich denn schon wieder nach oben rennen. Da paßt Ansaldo auf. Und Ansaldo wird schon zur rechten Zeit Bescheid geben. Außerdem, weshalb sollen wir bei hundert Meilen und mehr Seeraum gerade auf dies verfluchte Riff stoßen. Lächerlich unwahrscheinlich ist es, wie der Hauptgewinn in einer Lotterie. Und doch: es haben schon Leute den Hauptgewinn gezogen.

Es ist ein Dampfer, ein Hamburger Dampfer, ich entsinne mich plötzlich ganz genau und weiß, daß ich über die Seeamtsverhandlung gelesen habe, es ist dieser Dampfer aufgerannt und in fünf Minuten abgesackt. Mit genauer Not hat ein italienisches Kriegsschiff die Mannschaft gerettet.

Ich sehe Eliesa an, ich sehe sie scheu an. Ihr Gesicht hat etwas Wächsernes, ihre dunklen Augen scheinen sich vom Körper loszulösen und ein eigenes Leben zu führen. Der Körper liegt still, die Augen wandern.

„Eliesa", sage ich, „möchtest Du etwas zu essen haben?" und weiß, daß diese Frage sächerlich ist. Ich habe sie auch nur getan, weil mir nichts anderes einfiel, weil ich immerfort an das Riff denken muß.

Eliesa antwortet nicht. Nach einer Weile aber öffnet sie den Mund und sagt leise: „Geh', ich merke, Du willst nicht bei mir sein. Rufe den Steward. Ich kann es allein nicht aushalten in der enaen Kammer."

Mir gefällt es nicht, daß Trapani hier sitzen soll. Aber die Frau ist krank, und ich kann das Schiff nicht länger Ansaldo überlassen. Ich schaue auf die runde Kajütsuhr. Eine halbe Stunde fast schon sitze ich hier. Gleich wird es glasen.

„Steward", rufe ich.

„Kap'tän?" Trapani kommt aus der Pantry hervorgeschossen. Viel schneller und eifriger, als es sonst bei ihm der Fall ist.

„Steward, Sie bleiben vorläufig bei Madame und halten sich in der Kajüte auf, damit Sie bei der Hand sind, wenn Madame etwas wünscht."

Ich will Eliesa einen Kuß geben. Sie wendet das Gesicht halb weg. Fast sieht es aus, als ob sie mich nicht mehr ansehen will. Doch nein, sie bewegt die Lippen und küßt mich.

Ich komme nach oben, bin froh, daß ich wieder an Deck bin. Da steht Ansaldo, mit dem salzverkrusteten Gesicht. Da stehen Pau und Pichon und quälen sich an dem Ruder.

„Etwas in Sicht, Ansaldo?"

„Nichts, nichts, Kapitän, aber hier herum muß es liegen. Wenn man nur „beobachten" könnte. Aber der Himmel hängt dick voll Wolken und die Wolken fahren niedrig. Hoffentlich klart es zur Nacht auf, daß wir Sterne haben. Hoffentlich wird die Nacht nicht zu dunkel."

Ich höre Ansaldos Worte. Ja, die Nacht, das wird das Schlimmste. Ich fürchte mich vor der Nacht. Würde ich mich fürchten, wenn die Frau nicht an Bord wäre? Nein! Für sie fürchte ich mich. Die Frau macht mich feige.

Aber plötzlich fühle ich, daß ich hungrig bin und entsetzlich müde. Und über Hunger und Müdigkeit geschieht etwas Seltsames. Meine Nerven entspannen sich, ich werde ruhig, ich fürchte mit nicht mehr. Ich sage mir: Du kannst nichts machen, als die Augen offen halten. Geschieht trotzdem ein Unglück, so ist es „höhere Gewalt" und kein Kraut dagegen gewachsen. Dann geht zu Grunde, was zu Grunde gehen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0010

STATT KARTEN

DIETER

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Jungen an

Dr. med. Klauß Butz
und Frau Irmgard geb. Jung

Merseburg, den 8. Oktober 1937

Fritz Jänicke
Luise Jänicke
geb. Fromm

VERMÄHLTE

Büschdorf, den 9. Oktober 1937

Das Andenken an Halle, die Freude jedes Hallensers ist das

Hallische und Halloren-Silber

Juweller **Tittel** Halle

Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

MÖBEL

Schöne praktische

Küchen und Schlafzimmer

bekannt gut und preiswert

Schönbrodt,

Steinweg 17

Stubenbesen, rein Roßhaar 1.75 2.65
Scheuerbürsten . . -.20
Schrubber mit Stiel -.50
Teppichbürsten . . -.35
Ausklopfer, sehr elastisch . . . . 1.- -.75
Kleiderbürsten, kräftige Borste 1.10 1.50

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Reinhold Stoebe
Erna Stoebe
geb. Niemann

Merseburg, Weißenfelser Straße 48, II, z. Zt. verreist
Oktober 1937

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Georg Beye und Frau Elfriede
geb. Rönnike

Halle (S.), den 7. Oktober 1937
Merseburger Straße 69

Ärzte-Tafel

Zurück!

Dr. R. Grimm

Augenarzt
Markt 22 II
9—12, 16—18 Uhr

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, davon Kenntnis zu geben, daß unser langjähriger Verteiler

Herr Karl Herzog

am 6. Oktober 1937 von seinem schweren Leiden erlöst worden ist.

Ein schaffensreiches Leben mit großer Pflichterfüllung fand zu früh sein Ende. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Friwi-Werk
Friedrich Wilhelm Witte
Stolberg (Harz).

Unsere

Herrenzimmer

sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu
295.- 385.- 490.- 552.- bis 1200.- Mk.

Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
BernburgerStr. 25

Familien-Anzeigen gehören in die MNZ

Habe mich niedergelassen

Dr. Fritz Kahn

Zahnarzt, Robert-Franz-Ring 1a
im Hause von Café König

Sprechzeit: 9—12 und 3—7 Uhr, Ruf 32662

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche

Unterzeuge

u. Strumpfwaren i. d erst. Spez.-Geschäft

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

Statt besonderer Anzeige!

Donnerstag, 14 Uhr, verschied nach langem Leiden meine liebe Gattin, Frau

Martha Anschütz

im vollendeten 69. Jahre nach 42jähriger, glücklicher Ehe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Eugen Anschütz, Ingenieur

Halle (Saale), den 8. Oktober 1937
Bernhardystr. 56

Trauerfeier zur Einäscherung Montag, den 11 Oktober, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Beleuchtung und Heizung für die neue Wohnung

Gas- und Elektro-Geräte für jeden Zweck

Zweckmäßige Arbeitsleuchten

Licht u. Wärme

GMBH HALLE (S.), Gr. Ulrichstr. 54

Gemeinschafts-Unternehmen der Wehag, des Fachhandels und Fachgewerbes
Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan

Ich bin von Heinrichstraße 5 nach

Rannischestr. 20/21

verzogen

John
Rechtsanwalt und Notar

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen

Strickkleidern

am Platze

Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeke
und andere Marken

finden Sie bekanntlich in dem

Woll- und Strickwaren-Spezialhaus

H. Schnee Nachfolger

Halle-Saale
Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Hochfein schmeckende

Mettwurst nach Braunschweig Art 100 ₰
Mortadella 110 ₰
Saftige Brüh-Würstch. 5-6 Stck.=500 g 100 ₰
Frische Bratwurst 100 ₰
Sehr zarte **Schnitzel** 120 ₰
Vorderschinken nur ohne Knochen 92 ₰
Zarte Rinderbraten / **Zartes Roastbeef** 95 ₰
Zarte Rouladen 105 ₰
Pökel-Rinder-Brust nur ohne Knochen 84 ₰
Pökel-Rinderbraten 88 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Opa, Bruder und Onkel, der

Schmiedemeister i. R.

Pg. Gustav Köhler

In tiefer Trauer:
Minna Köhler
sowie alle Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 8. Oktober 1937.
Große Ulrichstraße 51.

Beerdigung am Montag, den 11. Oktober 1937 um 13½ Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof

---

QUALITÄTS-MÖBEL

in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen

L. Rennert

Nickel-Hoffmann-Str. 5

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, 9. Oktober 1937, 10 Uhr in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Smoking (1,65), 1 Motorrad, 1 Speinapf, 1 Schnellwaage, 1 Schreibmaschine (Conti), 1 Partie Damen- und Kinderschuhe, 1 Stauchmaschine, 8 elektr. Motoren, 2 Bohrmaschinen, Möbel u. a. S.
Anschließend an Ort und Stelle:
1 Autotransportwagen.
Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in ciseliert, gehämm., glatt, schön vollendete Formen.

Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen.

Eigene Fabrikation, billigeBezugsquelle

R. Voss
Goldschmiedemstr.
Halle (Saale),

Leipziger Straße 1
Rathaus - Laubengang - Fernr. 24624
Nehme Altgold in Zahlung. Gen.-Ueberw.-St. No. 15

Allgemeine Bekanntmachungen

Ruhiger Lebensabend für ältere Personen

In der Paul-Riebeck-Stiftung sind Zimmer für Einzelpersonen und für Ehepaare gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft erteilt das Stiftungsbüro, das sich jetzt Rathausstraße 3, Zimmer 1, befindet.

Das Kuratorium
der Paul-Riebeck-Stiftung.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Pferdevormusterung 1937

Vorführungsaufruf!

Die diesjährige Pferdevormusterung im Stadtbezirk Halle (S.) findet am 15., 18., 19. und 25. Oktober 1937 statt. Besitzer von weniger als 10 Pferden haben diese dem Pferdevormusterungsoffizier an folgenden Tagen und Zeiten auf dem Hofe der Reilkaserne, Reilstraße 128, vorzuführen:

Am 15. 10. 1937 um 9 Uhr die Pferde vom 1. u. 4. Pol.-Revier, um 11 Uhr die Pferde vom 2. u. 9. Pol.-Revier, um 15 Uhr die Pferde vom 3. u. 5. Pol.-Revier.
Am 18. 10. 1937 um 9 Uhr die Pferde vom 7. Polizeirevier,
Am 19. 10. 1937 um 8 Uhr die Pferde vom 6. Polizeirevier,
Am 25. 10. 1937 um 9 Uhr die Pferde vom 8. Polizeirevier.

Die Pferde derjenigen Betriebe, welche 10 und mehr besitzen, werden vor dem Stall der Pferde gemustert. Den in Frage kommenden Besitzern wird Tag und Zeit der Musterung noch schriftlich mitgeteilt.

Im einzelnen wird angeordnet:

1. Es sind alle vor dem 1. Oktober 1933 geborenen Pferde vorzuführen ausgenommen sind Hengste sowie Ponies unter 1,35 m (Stockmaß).
2. Zur Vermeidung von Unglücksfällen sind die Pferde auf Trense gezäumt — in beide Trensenringe eingeschnallt — vorzuführen. Kinder, Frauen und körperlich behinderte Personen dürfen mit der Vorführung der Pferde nicht beauftragt werden.
3. Den Vorführenden ist das Rauchen verboten.
4. Die Pferde müssen ½ Stunde vor Beginn der Musterung auf dem Hofe der Reilkaserne eintreffen damit sie nach den aufgestellten Listen numeriert und vorgeführt werden können.
5 Die Besitzer von Pferden, welche diesem Gestellungsaufruf nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft.

Halle (S.), den 6. Oktober 1937.

Jahn, Polizeipräsident.

Statt Karten!

Für die herzliche Anteilnahme beim Tode unserer Tochter

Else

danken im Namen der Angehörigen

Wilhelm Raabe und Frau

Quedlinburg, im Oktober 1937

Verdingung!

1. Klempnerarbeiten
2. Be- und Entwässerungsarbeiten
3. Glaserarbeiten
4. Fensterläden
5. Tischlerarbeiten
6. Elektrische Installationsarbeiten
7. Schlosserarbeiten
8. Malerarbeiten

für 10 Mehrfamilienhäuser am Landrain werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von
je RM. 1,00 zu 1)—3) und 5)—8)
und zu je RM. 0,50 zu 4)
sind ab Montag, dem 11. Oktober 1937, im Büro Kefersteinstraße Nr. 2 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Abgabetermin:

Dienstag, den 19. Oktober 1937, vorm. 9.00 Uhr zu 1),
" " 19. " 1937, " 9.30 " " 2),
" " 19. " 1937, " 10.00 " " 3),
" " 19. " 1937, " 10.30 " " 4),
" " 19. " 1937, " 10.45 " " 5),
" " 19. " 1937, " 11.15 " " 6),
" " 19. " 1937, " 11.30 " " 7),
" " 19. " 1937, " 11.45 " " 8).

Kleinwohnungsbau Halle,
Aktiengesellschaft
Halle (Saale), Kefersteinstraße 2.

Werbet Mitglied der NSV

Kirchliche Nachrichten

für den 20. Sonntag n. Trin., den 10. Oktober 1937

U. L. Frauen: 10 Fest (G) zum Jahresfest der Ostasienmission, Missionsinspektor Dr. Rosenkranz, 18 Flöter. — **St. Ulrich:** 10 Miss. (G) Eisenwein (Ostasienmission), 18 (G) Thiede; Dienstag 20 Männer (B) Kl. Märkerstraße 1, Nagel. — **St. Ulrich-Ost, Gemeindehaus:** 10 (G) Thiede. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Missionsfest (G) Stadtpfarrer John-Heidelberg (Ostasienmission); Dienstag 20 (B) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — (**Dom (ref. Gem.):** 10 Michaelis-Weimar, 18 Gabriel, 20 Orgelkonzert, Domorganist Ernst; Dienstag 20 (B) Mitte, Lang; Mittwoch 20 (B) Nord, Wind; Donnerstag 20 (B) Süd, Gabriel. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen. Dienstag 18 (B) Hannabund; Mittwoch 20 (B) Duda, 20.15 (B) Sachs. — **Stephanus:** Sonnabend, den 9. 10., 20.30 Wochenschlußandacht, Duda (A); Sonntag 10 Missionsfest (G) D. Dr. Pfister-Zürich (Ostasienmission), 18 Foertsch; Donnerstag 20 Bitt-(G). — **St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Missionssup. D. Schiller (Ostasienmission); Montag 20 (B) Gemeindehaus, Hellmann. — **Gesundbrunnen:** 9 Giseke; Donerstag 20.15 (B). — **Paulus:** 10 Dr. Baur-Basel (Ostasienmission) 17 Holtz (A), 20 Missionsstunde; Dienstag 20 (B) Holtz. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Mantey, Einweisung der neuen Gemeindeschwester; 18 Gueinzius; Dienstag 20 (B) Lauchstädter Straße, Schellbach; Mittwoch 20 (B) Gemeindehaus Mantey; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus Gueinzius. — **Luther:** 10 D. Devaranne-Berlin, Chorgesang (Ostasienmission), 20 Gemeindeabend Dr. Rosenkranz-Heidelberg: „Christus in den Krisen Chinas", Missionsspiel der Hall. Laienspielschar; Mittwoch 20 (B) Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20.15 (B). — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigt-(G) Gueinzius. — **St. Bartholomäus:** 10 Marbach-Bern (Ostasienmission), 20 Gemeindehaus, Missionsabend Pf. Marbach; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Hahn. — **St. Briccius:** 10 Missions-(G) Krebs-Eisenberg (Ostasienmission). — **Klinikkapelle:** 10.30 Pflaumer. — **Diemitz:** 9.30 Predigt-(G).

Deine Anzeigen der MNZ!

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Berufskameraden und den lieben Hausbewohnern auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Schröder sowie Herrn Dr. Claudius Klopfleisch als 1. Vorsitzenden des Bundes der Elsaß-Lothringer, für ihre trostreichen Worte.

Auguste Danziger und Kinder

Halle, im Oktober 1937.
Volkmannstraße 6

Danksagung

Wir danken herzlichst für alle Bekundungen der warmen Anteilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erfahren haben.

Auguste Richter
geb. Pfeil und Kinder

Diemitz b. Halle (S.), im Oktober 1937

Danksagung!

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bruno Wirsich und Kinder

Beesen ublingen, den 7. Oktober 1937

Werke der Stadt Halle

Aktiengesellschaft, Halle

Wir laden hiermit zu der am Montag, d. 25. Oktober 1937, 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zu Halle stattfindenden

Ordentlichen Hauptversammlung

unserer Gesellschaft ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1936/37.
2. Beschlußfassung über die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Verwendung des Reingewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1937/38
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Verschiedenes.

Die Aktionäre haben sich durch Vorlegung des Aktienbuches auszuweisen.

Halle, im Oktober 1937. Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0011
DFG

Keine Hintertreppe im Aktienrecht

Staatsanwalten und Spruchstellen erwarten besondere Aufgaben

Ueber zwei Drittel aller Aktiengesellschaften schließen ihr Geschäftsjahr mit dem Ablauf des Jahres. In den ersten drei Monaten des neuen Jahres muß der Geschäftsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt werden. Die Vorarbeiten haben dafür vielfach schon begonnen. Gleichzeitig müssen aber auch die alten Satzungen in vielen Teilen dem neuen Aktienrecht angepaßt werden. Der ersten Hauptversammlung liegen also nicht nur Abschluß und Geschäftsbericht vor, sie hat neben der Beschlußfassung über die Verteilung des ausgewiesenen Gewinnes auch über die neuen Satzungen zu beschließen. Vorstand und Aufsichtsrat haben also arbeitsreiche Wochen vor sich, damit sie allen Anforderungen des nun in Kraft getretenen Aktienrechtes genügen.

Immer mehr Sozialberichte

Dabei werden sie ihr Augenmerk auch auf den sozialen Teil ihres Geschäftsberichtes und auf den Ausweis der Leistungen des Unternehmens für die Gefolgschaft und für Einrichtungen, die dem gemeinen Wohle dienen, richten. Schon die erste, soeben veröffentlichte Spendenliste für das Winterhilfswerk 1937/38 zeigt, daß ein großer Teil der Aktiengesellschaften seiner Pflicht nachkommt. Auch die Sozialberichte, die seit 1933 immer mehr zum Bestandteil des Geschäftsberichtes geworden sind, weisen gute Leistungen zu Gunsten der Gefolgschaft aus. Wenn es trotzdem der Gesetzgeber für notwendig gehalten hat, durch besondere Bestimmungen des Gesetzes die Aktiengesellschaften zu diesen Pflichten anzuhalten, so kommt darin der nationalsozialistische Grundzug des Aktienrechtes zum Ausdruck.

Zum Maßstab für diese beiden Leistungen hat das Gesetz die Bezüge der Vorstandsmitglieder und die Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates gewählt. Es verlangt ein angemessenes Verhältnis zwischen beiden Teilen. Mit Absicht nennt das Gesetz keine festen Verhältniszahlen oder eine untere Grenze für die soziale und gemeinnützige Leistung und eine obere Grenze für die Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Es will dem freien Ermessen des Unternehmens jeden Spielraum lassen.

Dabei ist es selbstverständlich, daß die Spruchstellen der Landgerichte, der Oberlandesgerichte und des Reichsgerichtes nach einem Antrag des Staatsanwaltes mit ihren Entscheidungen den Begriff des Gesetzes langsam ausfüllen werden. So wird auch der Begriff des „angemessenen Verhältnisses“ bald genau so feste Formen haben, wie sie heute für Begriffe wie „Treu und Glauben“ und „angemessener Preis“ bestehen.

„Leistung“ muß geleistet sein

Den Staatsanwaltschaften und den Spruchstellen ist damit eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe zugewiesen worden. Sie werden dabei der verständnisvollen Mithilfe der Oeffentlichkeit nicht entbehren können. So wie keine gesetzliche Bestimmung einer wohlbegründeten Anregung an die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung der Angemessenheit der sozialen und gemeinnützigen Leistungen entgegensteht, so wird auch die Mitarbeit bei der Herausarbeitung fester Begriffe für die verschiedenen Formen sozialer Betriebspolitik eine wertvolle Hilfe sein. Grundsatz wird dabei sein müssen, daß als Leistungen nur solche Zuwendungen angesehen werden können, die auch wirklich geleistet worden sind. Also z. B. nicht Rückstellungen für spätere Leistungen.

Ein ganz besonderes Augenmerk aber muß auf die Begehung von Hintertreppen gerichtet werden. So hat z. B. ein großes Unternehmen aus dem Bereiche der Chemie neben seinen Vorstand noch ein Direktorium von Generalbevollmächtigten mit gleichen Zeichnungsrechten gesetzt und neben den Aufsichtsrat noch einen wissenschaftlichen und einen Prüfungsausschuß. Es kann bei der ganzen Art der Herrschaftsverteilung gar kein Zweifel sein, daß hier neben den Aufsichtsrat und Vorstand Körperschaften getreten sind, deren Stellung innerhalb des Unternehmens diesen beiden gesetzlich vorgesehenen Gliedern gleichgeordnet ist. Darum werden auch die Bezüge der Mitglieder des Direktoriums und der Ausschüsse bei der Feststellung der Angemessenheit mit herangezogen werden müssen, wie sie auch im Geschäftsbericht genau so wie die Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge auszuweisen sind. — Schon dieses Beispiel zeigt, welche Aufgaben den Spruchstellen bevorstehen. Sie können mit ihren Entscheidungen die Hintertreppen verriegeln.

Die Wirtschaft des Gaues

Ländliche Kreditgenossenschaften

Die zur landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt gehörigen 1000 ländlichen Kreditgenossenschaften haben auch im ersten Halbjahr 1937 ein Anwachsen der Spareinlagen zu verzeichnen. Während die Einlagen Ende des Jahres 1936 insgesamt 121 Mill. RM. betrugen, sind sie inzwischen auf 130 Mill. RM. gestiegen. Dabei hat die Zahl der Sparer eine Zunahme von 190 893 auf 196 220 erfahren. Ein ähnliches erfreuliches Ergebnis ist bei fast all den 18 000 im Reichsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaft — Raiffeisen — zusammengeschlossenen Kreditgenossenschaften festzustellen. Immerhin steht der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle-S. mit einer prozentualen Steigerung der Einlagen im ersten Halbjahr 1937 von 7,5 v. H. an zweiter Stelle hinter dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden zu Karlsruhe mit 8,1 v. H.; als dritter folgt der Brandenburgische Provinzialverband landwirtschaftlicher Genossenschaften mit 6,4 v. H. Entsprechend den Aufgaben dieser Genossenschaftskassen findet das sich hier sammelnde Kapital in erster Linie seinen Einsatz in der Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes und dient damit einer der wichtigsten Forderungen des zweiten Vierjahresplanes — der Verbreiterung der deutschen Ernährungsgrundlage. Die provinzialsächsisch-anhaltinischen Kreditgenossenschaften weisen z. Zt. einen Stand von 103 Mill. Ausleihung auf, die in Form von kurz- und mittelfristigen Krediten vor allem in der heimischen Landwirtschaft arbeiten.

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei

Wie wir erfahren, bewegte sich der Bierabsatz der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G., Halle (S.), in dem am 30. September d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr wieder in aufsteigender Richtung, so daß auch in diesem Jahr mit einem befriedigendem Ergebnis zu rechnen ist. — Ueber die zur Ausschüttung gelangende Dividende kann erst nach Beendigung der Abschlußarbeiten näheres mitgeteilt werden.

Jetzt kommen die Süßwasserfische

Zander, Barse, Hechte und Plötze sind preiswert

Die Süßwasserfische stellen jetzt ein Nahrungsmittel dar, das nun wieder regelmäßig auf den Küchenzettel gesetzt werden kann. Aber auch als willkommener Ausgleichsartikel für die enge Auswahl an Seefischen kann der Süßwasserfisch gerade jetzt bestens herangezogen werden. Man soll sich ja auch bei den besonders gelagerten Verhältnissen der Versorgung mit Fischen nicht auf einen bestimmten Artikel versteifen, sondern — auch im eigenen Interesse — den Fisch einkaufen, der reichlich ins Netz gegangen ist, und der damit auch den Vorteil der Preiswürdigkeit bietet. Und hierzu gehören jetzt die meisten Süßwasserfische.

Zunächst einmal sind Zander und Barse weiter in voll genügenden Mengen herangekommen, deren Preise zum Teil noch unter den Seefischpreisen liegen. Ferner kommen nun auch mehr Hechte und Plötzen zum Vorschein, deren bisher etwas hohe Preise erfreulicherweise merklich abgebaut werden konnten. Schließlich ist der Karpfen nun bei dem Gang über den Wochenmarkt oder ins Fischspezialgeschäft nicht mehr zu übersehen. Es ist leider viel zu wenig bekannt, daß sich aus Fischen auch ein schmackhaftes, preiswertes Eintopfgericht zubereiten läßt, so daß man bei dem Einkauf für den kommenden Sonntag am Fischmarkt nicht achtlos vorüberzugehen braucht. Jeder Fischhändler wird den Hausfrauen gern Winke und Hinweise für die Herstellung eines „Fisch-Eintopfs“ geben.

Die alljährlich wiederkehrende Krise in der Versorgungslage des Seefischmarktes während der deutschen Schleppnetzheringsfischerei ist wieder eingetreten. Die im Frischfischfang bei Island, im Weißen Meer und in der Barentssee tätigen Dampfer können den stetig wachsenden Bedarf nicht mehr bewältigen, so daß die Verbraucher mit einer engen Auswahl und angespannten Preisen vorlieb nehmen müssen. Inzwischen sind die aus der Heringsfischerei frei gewordenen Dampfer aber schon zur Verstärkung der Frischfischflotte unterwegs, so daß es mit den Fängen nun wohl langsam bergauf geht. Daneben tun die Ostseefischer aber ihr Bestes, um mit ihren Fangerträgen einige Ausgleichsmöglichkeiten zu schaffen. Hierfür steht vor allem die Ostsee-Scholle in genügenden Mengen und auch zu durchaus niedrigem Preis zur Verfügung. Und schließlich steht ja auch noch immer der grüne Hering in Reserve.

Bisher treffen von der Doggerbank noch reichliche Fänge ein, die dem Bedarf ohne weiteres gerecht werden. Es empfiehlt sich, diese günstige Einkaufsgelegenheit um so mehr wahrzunehmen, als die große Zeit der deutschen Schleppnetzheringsfischerei ja bald ein Ende hat, und der fette deutsche Trawlhering damit das Feld räumt. Aus dem gleichen Grunde ist es zweckmäßig, jetzt noch recht kräftig dem Bückling zuzusprechen, dessen „Hochsaison“ naturgemäß an die Heringsfischerei gebunden ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Große Tagung der deutschen Werbefachleute in Berlin. Am 21. Oktober findet erstmalig in Berlin ein großes Reichstreffen aller deutschen Werbefachleute statt, bei dem wichtige Fragen der Berufsförderung zur Aussprache stehen werden. Das Reichstreffen steht im engsten Zusammenhang mit der anschließend stattfindenden Großtagung „Deutsche Werbung“.

Kitt muß den richtigen Vornamen haben. Kitt ist Kitt, werden die meisten denken. Das ist aber nicht so, denn der Kitt kann sehr verschieden zusammengesetzt sein. Um in Zukunft hier Klarheit zu schaffen, wurden Bezeichnungsvorschriften erlassen. Die drei üblichen Namen Glaser-, Fenster- und Dachkitt werden beibehalten, bezeichnen aber von jetzt an drei Güteabstufungen des Kitts. Der Glaserkitt, der vorläufig nicht mehr hergestellt werden darf, damit Fett gespart wird, muß, wenn er später wieder einmal hergestellt wird, aus natürlicher Kreide und einem Mindestgehalt an Leinöl oder Leinölfirnis bestehen. Der Fensterkitt kann neben seinem Grundstoff Kreide auch Leinöl und Mineralöle enthalten und bei Dachkitt, dessen Ausgangsstoff das Bitumen aus der Braunkohle ist, ist die Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten ganz verboten.

Neue Wirtschaftspolitik

Ein Vortrag Bernhard Köhlers

Im Rahmen einer Betriebsversammlung der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG., Berlin, sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, über Wirtschaftspolitik.

Er brachte zum Ausdruck, daß die Wirtschaftspolitik jeden einzelnen Volksgenossen angehe. Das Wesentliche der Wirtschaftspolitik sei nicht eine Organisation und dergleichen, sondern immer nur die Erzeugung von Gütern durch Arbeit. Während vor der Machtübernahme der deutsche Volksgenosse davon abhängig war, ob das internationale Kapital, das sich das Recht der Bestimmung angemaßt hatte, ihn arbeiten lassen wollte oder nicht, hat in demselben Augenblick, in dem sich das deutsche Volk wieder wehren konnte, die Ausbeutung aufgehört. Heute bringe die deutsche Volkswirtschaft wieder einen erheblichen Mehrertrag, Geld, das wir durch unsere Arbeit verdienen.

Abwehr des Kartoffelkäfers

Auch in die Schweiz eingedrungen

Wie es zu erwarten war, ist der Kartoffelkäfer von Frankreich her auch in die Schweiz eingedrungen. Das recht zahlreiche Auftreten dieses Schädlings in der Schweiz macht es erforderlich, für die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, gewurzelten Gewächsen mit und ohne Erdballen, von unterirdischen Knollen und Zwiebeln sowie für die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse die gleichen Verbote und Beschränkungen zu erlassen, wie sie für die Ein- und Durchfuhr dieser Erzeugnisse aus den bisher befallenen Ländern Frankreich, Belgien und Luxemburg bestehen. Dies wird durch die vierte Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers bestimmt.

Börsenbericht der MNZ

vom 8. Oktober

Mitteldeutsche Effektenbörse: Schwach

Die von privater Seite vorliegenden Verkaufsaufträge drückten auf das Kursniveau, so daß sich Abschwächungen bis zu 3 v. H. ergaben. Die Durchschnittsumsätze waren nicht erheblich. Am Anlagemarkt hatten Pfandbriefe, die letzte Basis behaupteten, lebhafteres Geschäft, namentlich in Sabo, Provinz Sachsen und Preuß. Centralboden. Am Aktienmarkt gaben von Papieraktien Ammendorf 1 v. H., Mimosa und Tode 1,5 v. H., Peniger 1,25 und Ver. Bautzner 2 v. H. nach.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 100 Kilogramm 68; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 v. H., in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 v. H. 137; Feinsilber 1 Kilogramm 38,50—41,50 RM.

Terminmarkt. Kupfer: Oktober 1937 bis März 1938 62,25 nom. B., 62,25 G. Tendenz schwach. — Blei: Oktober 1937 bis März 1938 23,50 nom. B., 23,50 G. Tendenz schwach. — Zink: Oktober 1937 bis März 1938 23 nom. B., 23 G. Tendenz abgeschwächt.

Berliner Börse

vom 8. Oktober 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	8. 10.	7. 10.
Gr. 1. Durchschnittskurs	—	—

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	8. 10.	7. 10.
Anl. Ausl. Dt. Reich	128,50	128,70
5% Dt. Reichsanl 1927	101,70	101,60
4% do. 1934	98,87	98,87
5½% Inter (Young)	104,90	104,90
4½% Dt Rb Sch 35	100,50	100,50
4½% Dt. Reichspost 34. I	100,50	100,50
4¼% Sächs Prv Bk. 14	99,00	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	8. 10.	7. 10.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	99,12	99,12
4½% do Ldsbk. 1+2	99,00	99,00
4½% do do. 30 1+2	99,00	99,00
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	99,62	99,62

Land- und Stadtschaften

	8. 10.	7. 10.
4½% Prv Sächs Ld. Gold	99,00	99,00
4½% do 1+2	99,00	99,00
5½% do Liqu	102,12	102,12
4½% Pr. Ztrlstadt S. 6. 10	99,50	99,50
4½% do. 19	99,50	99,50
4½% do 28 u. Erw	99,50	99,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	8. 10.	7. 10.
4½% Meining Hyp. 3+8	99,75	99,75
4½% Pr Bdkr. Hyp. 8+9	99,50	99,50
4½% Pr Ctrbodhyp 1924	99,50	99,50
4½% Pr Pfdbr Bk 47	99,50	99,50

Bank-Aktien

	8. 10.	7. 10.
Allg. Dt Creditanstalt	104,25	—
Commerz- u. Privatbk	120,25	120,25
Dt. Bk u Discontoges.	125,50	125,50
Dresdner Bank	114,75	114,75
Hall Bankverein	105,00	105,00
Meininger Hyp.	120,00	120,50
Reichsbank	203,87	204,25

Verkehrswerte

	8. 10.	7. 10.
Dt Reichsb Vorz.-Akt.	128,75	128,50
Halle-Hettstedt	—	—
Hamburg-Paket	83,00	84,00
Hamburg-Süd	46,50	—
Norddeutscher Lloyd	84,00	84,87

Industrie-Aktien

	8. 10.	7. 10.
A. E. G.	126,25	127,50
Ammendorf Papier	117,00	117,25
Anhalter Kohle	121,75	122,50
Buderus Eisen	123,37	124,62
Charl Wasser	115,50	116,25
Chem Buckau	—	—
Conti-Gummi	185,50	187,00
Daimler-Benz	138,12	140,00
Deutsche Conti-Gas	120,00	120,50
do. Erdöl	149,00	150,25
Engelhardt-Brauerei	84,12	—
J G Farben	162,50	164,25
Glauziger Zucker	—	—
Halle Maschinen	—	123,75
Hildebrand Mühle	92,75	93,12
Ilse Bergbau	166,00	167,00
Kahla Porzellan	145,25	147,50
Kali Aschersleben	115,62	—
Klöcknerwerke	129,25	130,50
Leipzig Riebeck	89,00	89,25
Lindner Ammendorf	159,00	159,75
Mansfeld Berg	—	153,00
Mitteld Stahl	—	—
Rhein Braunkohle	229,25	230,25
do. Stahl	151,12	152,12
Riebeck Montan	116,25	—
Rositz Zucker	—	103,75
Salzdetfurth	—	165,00
Sangerhausen	—	131,00
Siemens-Halske	213,00	213,87
Thür Gasges Leipzig	141,37	—
Wandererwerke	177,75	—
Werschen-Weißenfelser	121,75	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	8. 10.	7. 10.
Altenburger Landkraft	153,00	153,00
Chromo Nayork	109,25	111,00
Dommitzsch Ton	163,00	163,00
Glauziger Zucker	—	154,00
Gohliser Bier	113,25	113,25
Hohburger Quarz	—	—
Kötitzer Leder	158,00	158,00
Kraftwerk Sachsen-Thür	112,50	112,50
Kraftwerk Thüringen	175,00	173,50
Leipz Baumwollspinn	196,00	196,00
Leipz Brauerei Riebeck	88,75	88,75
Leipz Kammgarn-Sp	144,00	144,00
Leipziger Landkraft	146,00	146,00
Leipz Malz Schkeuditz	74,50	74,50
Leipz Spitzen Barth	100,75	101,50
Leipziger Trikotagen	119,37	119,37
Leipz. Wollkämmerei	138,00	138,00
Lindner, Gottfried	158,75	158,75
Mansfeld AG.	153,00	154,00
Reudener Ziegel	93,00	93,25
Riquet u. Co.	119,00	118,50
Rositzer Zucker	104,00	104,25
Sachsenwerk	—	—
Schubert u Salzer	158,50	160,25
Seidel u. Naumann	157,00	157,50
Stadtmühle Alsleben	123,00	123,00
Stöhr u Co.	140,00	—
Thür. Elekt. u. Gasw	175,00	175,00
Thür Gasges.	142,00	142,00
Thür Wolle	172,00	172,00
Zuckerraff Halle	102,25	103,00

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	8. 10.	7. 10.
Akt.-Brauerei Köthen	94,00	94,00
Akt.-Malzf Könnern	92,50	92,50
Halle-Hettst. Eisenbahn	95,00	95,00
Hallische Röhrenwerke	107,00	107,00
Kyffhäuserhütte	136,00	136,00
Riebeck Montan	—	—
Tonwerke Wittenberg	78,50	78,50
Wezel & Naumann	123,00	123,00

Banken

	8. 10.	7. 10.
G u Hdbk Halle	—	—
Ldkrd.-Bk Halle	74,50	74,50
Zörbiger Bk.	82,50	82,50

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,635	12,665
Argentinien	0,746	0,750
Belgien	41,97	42,05
Brasilien	0,150	0,152
Bulgarien	3,047	3,053
Dänemark	55,07	55,19
Danzig	47,00	47,10
England	12,335	12,365
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,455	5,465
Frankreich	8,202	8,218
Griechenland	2,353	2,357
Holland	137,66	137,94
Island	55,13	55,25
Italien	13,09	13,11
Japan	0,718	0,720
Jugoslawien	5,694	5,706
Kanada	2,491	2,495
Lettland	48,90	49,00
Litauen	41,94	42,02
Norwegen	62,00	62,12
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	47,00	47,10
Portugal	11,205	11,225
Rumänien	—	—
Schweden	63,60	63,72
Schweiz	57,24	57,36
Spanien	16,98	17,02
Tschechoslowakei	8,701	8,719
Türkei	1,978	1,982
Uruguay	1,449	1,451
Ver. St. von Amerika	2,490	2,494

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0012
DFG

Mitte sollte knapp gewinnen

Aber Schlesien auch ohne Beuthen 09 bestimmt nicht schwach

Prophezeien ist gerade im Fußball eine sehr riskante Angelegenheit, und sie ist das um so mehr in Pokalkämpfen, ob es sich dabei nun um den Pokalwettbewerb der Gaumannschaften oder den der Vereinsmannschaften, den Tschammer-Pokal, handelt. Man kann sich einen solchen Wettbewerb ohne Ueberraschungen eigentlich gar nicht vorstellen, und so wird es auch am Sonntag kaum der Fall sein, daß sämtliche Favoriten in die nächste Runde einziehen. Das Stärkeverhältnis im deutschen Fußball wird zwar nach wie vor immer gern in Ranglisten eingeteilt, wobei der Westen vor Bayern unbestritten den Vorrang bekommt. Das mag nun eine Tatsache sein, an der es praktisch gar nichts zu deuteln gibt. Das eine steht aber fest, daß es die sogenannten spielschwachen Gaue heute verstanden haben, eine vorhandene Unterlegenheit durch größten Kampfgeist und körperliche Schulung fast nahezu auszugleichen, und so ist das Wort Ueberraschungen gerade beim Pokalwettbewerb ein sehr zweischneidiges Schwert.

Wie sind nun die Aussichten des Spiels Mitte — Schlesien, dessen Schauplatz am Sonntag die Kampfbahn der Stadt Erfurt, die schon so manchen Großkampf erlebte, ist? Wir haben die schlesische Elf bereits einer eingehenden Würdigung unterzogen. Es stimmt zwar, daß die spielstärksten Vereine, Beuthen 09 und Preußen Hindenburg, nicht in der Elf vertreten sind, aber wir können uns nicht der verschiedentlich ausgetretenen Auffassung anschließen, daß nun das, was Schlesien uns am Sonntag vorsetzt, nicht das stärkste Aufgebot sein sollte. Wenn Fußballlehrer Herberger nach einem achttägigen Lehrgang mit den besten schlesischen Spielern sich zu dieser Aufstellung entschlossen hat, so wird das schon seinen Grund haben. Wir haben in unserer Besprechung über die schlesische Auswahl bereits bewiesen, wie sehr oft starke Mannschaften — abgesehen von unserem eigenen 3:2-Sieg in der Verlängerung — gegen Schlesien zu kämpfen hatten, um nicht ausgebootet zu werden. Wir glauben, daß diejenigen, die am Sonntag in Erfurt einen glatten Sieg der Mitte-Elf erwarten, unter Umständen auf einem ganz erheblichen Holzweg sich befinden. Es ist selbstverständlich, daß wir unserer Mitte-Elf einen Sieg zutrauen, wenn auch die Mannschaft zum Teil eine erhebliche Neuformung erfahren hat.

Nur ein Gauligaspiel

99 Merseburg — Kricket-Vikt. Magdeburg

Vier Wochen sind ins Land gezogen, als die 99er auf ihrem Platze in ihrem ersten Pflichtspiel Thüringen Weida nach flottem und interessantem Kampfe ein Unentschieden abtrotzten. Es war damals ein herrlicher Kampf, der die 1000 Zuschauer begeisterte. Gleich am Sonntag darauf lieferte die blaugelbe Mannschaft in Erfurt einen noch schöneren Kampf und entführte der Spielvereinigung zwei wertvolle Punkte. Vor 14 Tagen waren die 99er in Halle weniger vom Glück begünstigt; denn durch Fehler der Hintermannschaft mußten sie beim Stande von 3:4 den Sportfreunden den Sieg überlassen.

15.00 Uhr 99er Platz
vorher **Jugend — VII., Jugend**

Morgen sind nun die Kricketer aus Magdeburg Gäste der 99er. Die Magdeburger haben sich unter der Leitung von Fritz Förderer zu einer spielstarken Mannschaft in der Gauliga entwickelt. Die Elf aus der Elbestadt ist auf allen Posten gleich gut besetzt und bevorzugt bei ihren Angriffen die Flachkombination. Gefährlich ist vor allen Dingen der linke Flügel, bei dem Jakob als Außenstürmer seinem Vetreuer sehr oft von dannen zieht. Die 99er Hintermannschaft muß schon mit bedeutend besseren Leistungen als gegen Sportfreunde aufwarten, wenn der Sieg in Merseburg bleiben soll. Die Gastgeber werden in derselben Aufstellung wie gegen Erfurt auf den Plan treten, so daß man von ihnen eine große Leistung erwartet.

*

In der Bezirksklasse Halle-Merseburg konnte die vorgesehene Spielfolge fast vollständig aufrecht erhalten bleiben. Lediglich das Spiel Wacker Halle gegen Schwarz-Gelb Weißenfels mußte des Kreisappells wegen abgesetzt werden.

SV 98 Halle — FC Ammendorf
Preußen Merseburg — Borussia Halle
VfL Bitterfeld — VfB Zscherndorf
SpVgg. Zeitz — VfL Merseburg
Sportfreunde Naundorf — SV Holzweißig

Hiernach spielen weder die Spitzenreiter noch die bisher am schlechtesten in der Tabelle plazierten Mannschaften gegeneinander. Trotzdem enthält der Spielplan reizvolle Gefechte, deren Ergebnisse sicherlich mit viel Spannung erwartet werden.

SV 98 Halle — FC Ammendorf

Durch ihren beachtlichen Sieg über den VfL Bitterfeld sind die hallischen Grünhosen (wie ja auch die Zeitzer Sportvereinigung) bis auf zwei Punkte an den Tabellenführer herangerückt. Das bedeutet für die 98er, die morgen freilich ihren noch erkrankten Torhüter ersetzen müssen, in dem obigen Kampf einen starken Ansporn, ihre Stellung in der Tabellenspitzengruppe durch einen neuen Erfolg zu bestätigen. Bekannt ist allerdings, daß die Ammendorfer Mannschaft gerade gegen die hallischen Gegner meist ihre Bestform erreicht und so im Vorjahre beide Male auch die 98er zu bezwingen vermochte (2:1, 4:1). An Anstrengungen, ebenfalls zu den begehrten Punkten zu kommen, werden es jedenfalls die Ammendorfer Gäste nicht fehlen lassen, so daß der Spielausgang durchaus offen erscheint.

VfL Bitterfeld — VfB Zscherndorf

Daß dieser Begegnung das Hauptinteresse aller Fußballfreunde des Kursachsenkreises gilt, ist wohl verständlich, treten sich doch hier zwei der heimischen Mannschaften gegenüber, und auf deren Kraftproben ist man mit Recht stets besonders gespannt. Diesmal müssen beide Mannschaften Ersatz einstellen. Beim Gastgeber fehlt noch immer Stzuk, beim VfB Zscherndorf Jerbin, der gesperrt ist und nicht mitmachen darf. Der Sieger läßt sich deshalb schwer voraussagen. Daß der VfL mit seiner jetzigen Sturmformation noch nicht wieder die Elf ist, der man von vornherein genügend Tore zutrauen kann, haben die bisherigen Meisterschaftsspiele deutlich gezeigt. Wahrscheinlich werden die VfL-Stürmer auch diesmal schwer um Erfolge zu ringen haben. Die Zscherndorfer sind in der Abwehr bekanntlich von jeher stark besetzt gewesen. Die VfL-Stürmer werden also aller Voraussicht nach auf heftigen Widerstand stoßen, den sie nur mit entschlossenem Zupacken und durch zielsicheres Schießen zu brechen imstande sein sollten. Als Ganzes halten wir die heimische Mannschaft für etwas stärker als die Gäste-Formation und rechnen deshalb mit einem knappen Siege der Bitterfelder.

Preußen Merseburg — Borussia Halle

Die Preußen erwarten auf ihrem Sportplatz am hinteren Gotthardteich den diesjährigen Neuling, Borussia Halle. Es ist erstaunlich, wie die Hallenser sich in ihren bisherigen Spielen zu behaupten wußten. Mit vier Siegen und einem Unentschieden empfehlen sich die Hallenser für diesen Kampf. Durch ihr günstiges Abschneiden führen sie zur Zeit die Tabelle der Bezirksklasse an, und sie werden alles daran setzen, ihre Stellung zu behaupten.

SpVgg. Zeitz — VfL Merseburg

Zeitz gilt als eine der stärksten Mannschaften der Bezirksklasse und besonders nach dem letzten Erfolg über Holzweißig glauben nicht wenige, in der Sportvereinigung den ersten Anwärter auf die Meisterschaft sehen zu dürfen. Merseburg wird also in Zeitz einen schweren Stand haben. Doch steht fest, daß die Blauweißen einen offenen Kampf liefern werden, dessen Ausgang erst beim Schlußpiff feststehen dürfte.

Hochbetrieb im Hockey

Merseburger HC zum Gauligaspiel in Halle

Das Spielprogramm des morgigen Sonntag ist so vielseitig und interessant und es hat den Anschein, als ob man die Anhänger für die magere Spielfolge der letzten Wochen entschädigen will. Besondere Beachtung verdient natürlich das Gauligatreffen:

ATC Halle — Merseburger HC

Dieses Treffen ist auf dem Sportplatz der Universität um 11 Uhr das Hauptereignis des Tages. Die ATCer werden sich noch zu gut der vergangenen Saison erinnern, wo der MHC mit einem Punkt vor den Schwarz-Weißen den Meistertitel entführte. Sie werden daher alles aufbieten, um diesmal auf eigenem Platz den Sieger zu stellen. — Um 9.30 Uhr spielen ATC 2. gegen MHC 2. Männer. Die Frauenmannschaften stehen sich um 14.30 Uhr gegenüber. Auch hier ist ein flotter und spannender Spielverlauf zu erwarten.

Ein weiteres Punktspiel findet um 15.45 Uhr auf der Peißnitz statt.

THC Halle — Griesheim Bitterfeld

Die Bitterfelder lieben Ueberraschungen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Schwarz-Grünen mit den am Sonntag gegen 96 gezeigten Leistungen im Hintertreffen bleiben. Es wird sich vielmehr der Sturm diesmal noch besser entfalten und ein zahlenmäßig hohes Resultat zustande bringen. — Um 10 Uhr kreuzen in einem Privatspiel

Halle 96 — 1. SV Jena

die Schläger. Die Platzbesitzer haben die alte Stammbesetzung zur Stelle und dürften wieder eine bessere Partie liefern. Die 2. Männer der 96er versuchen sich nach längerer Zeit auch einmal wieder. Gegen THC 2. sollte es einen ausgeglichenen Kampf geben.

In Leuna gibt es noch ein Bezirksklassenpunktspiel

TSV Leuna — Naumburg 05

Wir erwarten hier die Platzbesitzer in Front. — Außerdem haben noch abgeschlossen ATC Halle Jgd. — Wacker Leipzig Jgd. 16 Uhr Ziegelwiese. Leuna Jgd. — THC Jgd.

„KdF."-Lehrgang in Halle

Heute und morgen findet in der Moritzburg in Halle ein Lehrgang für die Sport- und Gymnastiklehrerinnen des Sportamts der NSG. „Kraft durch Freude" statt. Unter der Leitung des Gauportlehrers Kraßmeier werden die KdF.-Lehrerinnen aus dem ganzen Gau Halle-Merseburg an diesen Tagen sowohl praktisch als auch theoretisch geschult, um das Rüstzeug für die Arbeit im nun beginnenden Winterhalbjahr zu erhalten.

Querfurter Ringer in Leuna

Am Sonntagvormittag empfängt Kraftsportverein Leuna-Göhlitzsch den Kraftsportverein „Deutsche Eiche" Querfurt, um den Vorkampf um die Bezirksmeisterschaft der Gauliga auszutragen. Querfurt hat sich in dem vergangenen Jahre durch großen Eifer in die Liga gearbeitet und man kann sicher sein, daß die Mannen von Querfurt ganz gefährliche Gegner auch in der Liga abgeben. Wohl gibt man Leuna schon im voraus den Gesamtsieg, ein Leichtsinn in der Mannschaftsaufstellung oder gar in der Kampfesweise darf aber bei Leuna nicht vorkommen. Bis zum Halbschwergewicht sind alle Kämpfe offen. Nur die Schlußminuten werden auf dieser oder auch jener Seite erst den Sieger ermittelt haben.

Sonntag, 11 Uhr, bei **Böhme**

Ringkampf Leuna - Querfurt

Leuna-Turner in Kassel

Nachdem die Leunaer Mannschaft am letzten Sonntag ihren Mannschaftskampf in Chemnitz siegreich beenden konnte, werden sie am morgigen Sonntag — wie wir bereits berichteten — vor einer schwer zu lösenden Aufgabe stehen. Der Turnverein Kassel hat die Leunaer Mannschaft zu einem Freundschaftskampf eingeladen und hat als dritten Vertreter den Deutschen Mannschaftsmeister, TV 1860 München, verpflichtet.

Leuna unterlag seinerzeit im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft knapp und konnte bei einigermaßen Glück, die Meisterwürde erringen. Nun werden sich beide wieder im Freundschaftskampf gegenüberstehen. Ein anderes Bild wird herauskommen, wenn im Kampf um die Meisterwürde Pflicht- und Kürübungen geturnt wurden, kommen in diesem Freundschaftstreffen nur Kürübungen in Betracht. Hier könnte es eine kleine Umschichtung der Kräfte geben.

Merseburger Handball

Kötzschen-Beuna — Tu.Vg. Merseburg

Die Merseburger zeigten in den letzten Spielen, daß sie alles daransetzen, ihre Mannschaft nach vorn zu bringen. Bei den Beunaern kann man hingegen von einem Rückgang sprechen. Auch im Spiel gegen die Turnerische Vereinigung wird es nicht zum Siege langen.

Kanna 22 — SV Spergau

Nach ihren ersten Mißerfolgen in der Kreisklasse haben sich die Kannaer wieder gefunden und zeigten im Spiel gegen Merseburg recht gute Leistungen. In dieser Form sollte es auch möglich sein, Spergau niederzuhalten.

In der 2. Kreisklasse hat der MTV Merseburg den VfB Lauchstädt zu Gast. Hier sollte ein harter Kampf um die Punkte entbrennen. VfL Merseburg weilt in Schafstädt und wird gut tun, mit größter Vorsicht zu kämpfen. Auf eigenem Platz ist Schafstädt gut.

Untere Mannschaften: Schafstädt 2. gegen Möckerling 2.; Spergau 2. — Reipisch 2. Jugend A: MTV Merseburg — VfB Lauchstädt; Schafstädt — ATV Merseburg; Kötzschen-Beuna — Möckerling; ATV Merseburg gegen Leuna. Klasse B: Dürrenberg — TuVg. Merseburg.

Leuna Reserve — Halle 96 Reserve

Vor dem Spiel der Gauliga wird die Reservemannschaft der Leunaer eine der besten hallischen Reservemannschaften empfangen. Leuna konnte bisher alle Spiele hoch gewinnen.

STADION LEUNA
Leuna Gauliga — MSV. Ellenburg
15.00 Uhr

Der Sport am Sonntag

Fußball

Die Vorrunde um den Reichsbund-Pokal der Gaumannschaften beansprucht das Hauptinteresse.

Handball

In Stuttgart steigt das nun schon traditionell gewordene Auswahlspiel Wehrmacht — Zivil. — Im

Rughbysport

wird in Paris das Weltausstellungsturnier gestartet. Deutschland greift hier allerdings erst in der Zwischenrunde ein. — In der

Leichtathletik

steht der letzte Leichtathletik-Länderkampf des Jahres auf dem Programm. Schwedens starke Mannschaft trifft in Budapest auf Ungarn. In Deutschland ist der reichsoffene Gepäckmarsch in Braunschweig und das Wettgehen „Vom Rhein zur Ahr" über 50 Kilometer zu erwähnen. Daneben werden die letzten Versuche zur Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft gemacht. — Im

Turnen

wird in Hamburg der 33. Dreistädtekampf Hamburg—Berlin—Leipzig abgewickelt. Einen Gaueregleichskampf zwischen Mittelrhein und Baden gibt es in Koblenz und einen Gerätemannschafts-Kampf tragen München, Leuna und Kassel in Kassel aus. — Ein Gaueregleichskampf im

Fechten

findet in Magdeburg zwischen Brandenburg, Sachsen und Mitte statt. Die Degenfechter kämpfen in Dresden um den Prunkhelm. — Nur drei Bahnveranstaltungen stehen im

Radsport

auf dem Programm und zwar in Dudenhofen, Zürich und Paris. In Leipzig kämpft der Radfahrernachwuchs beim Jugendtreffen im Kunstfahren, Schulreigen und Radball um die Titel Reichssieger. — Auch im

Motorsport

wird die eigentliche Rennzeit mit dem Marienberger Dreiecksrennen für Motorräder abgeschlossen. Die mehrfach verschobene Schildhorn-Querfeldeinfahrt wird nun endgültig am morgigen Sonntag abgewickelt.

Pferdesport

Galopprennen in Hoppegarten, Dresden, Düsseldorf, Magdeburg, München-Riem und Longchamp. — Die deutschen

Schützen

tragen in Berlin den dritten Teil ihrer Meisterschaften aus

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Jahn — Fachamt Handball

Für Sonntag, den 10. Oktober 1937, werden folgende Spiele angesetzt: Nr. 115: Germania Kanna — ATB/85 Merseburg (Gensel, Kd.-Beuna); Nr. 125: Reichsbahn 2. gegen GTV 2. (Dlemitz); Nr. 126: Leuna 2. — 06 2. (ATB/85 Me.); Nr. 190: Germania Kanna 2. gegen ATB/85 Merseburg (Reipisch); Jugendspiel Nr. 56: Tbd. Eisleben — MTV Eisleben (Erdeborn).

Bormann.

Sport-Vereinsnachrichten

Wacker Halle. Sonntag 15 Uhr spielen auf unserem Platz die Handball-Männer im Meisterschaftskampf gegen Borussia. Unsere Mitglieder und Gönner bitten wir um Besuch. Vorher spielen die Handball-Frauen gegen Halle 98. — Die 1. Fußball-Junioren spielen 11 Uhr auf dem Borussiaplatz. Freunde unserer Fußballjugend sind eingeladen.

VfL Halle 96, Leichtathletik-Abteilung. Die BBW-Kämpfe der Frauen und Männer, sowie die Kreisjugendwettkämpfe beginnen am Sonntag, 10. Okt. 1937, um 8.30 Uhr auf dem BZB-Platz. Alle in Frage kommenden Frauen einschließlich Jahrgang 1921, Männer und Jugendlichen haben pünktlich zu erscheinen. Die Männer- und Jugendbewerbe werden zum Teil am Nachmittag ausgetragen. Kameral Herm als Starter und alle Kampfrichter werden pünktlich erwartet.

Sportverein 98 Halle. Morgen (Sonntag) spielt unsere 1. Fußballmannschaft gegen Ammendorf 1910 1. auf unserem Platze. Spielbeginn 15 Uhr; vorher Spiele der 1. Junioren und Reserve. — Nach den Spielen Unterhaltungsmusik und Tanz im Vereinshaus.

Betriebssportgemeinschaft Weise e. V. Spiele am Sonntag, dem 10. Oktober 1937: 15 Uhr Fußball 1. gegen Lettin 1. in Lettin, Abfahrt 12.45 Uhr Werkshof. 13.15 Uhr Fußball 2. gegen 98 3., Weiseplatz. 15 Uhr Handball 1. gegen 96 1. auf unserem Platz. Wir erwarten zahlreichen Besuch. — Gleichzeitig machen wir die Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Dienstag, dem 12. Oktober, im Klubhaus eine Besprechung stattfindet. Wir erwarten auch hier rege Beteiligung.

Sportverein Borussia Halle. Am morgigen Sonntag spielen um 11 Uhr unsere 1. Junioren gegen Wacker auf unserem Platze. Borussen und Freunde, besucht dieses Spiel.

VfB. Meiderburg e. V. Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend im Vereinsheim statt. Restlosses Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Handballabteilung. Heute ab 15 Uhr Platzarbeit auf unserer Sportanlage. Erscheinen aller Handballkameraden ist Pflicht. — Der Leiter der Handballabteilung.

Hallescher Turn- und Sportverein. Am Sonntag, dem 10. Oktober, finden in unserer Turnhalle die Vereinsmeisterschaften im Geräteturnen statt. Beginn pünktlich 9.30 Uhr. Um zahlreiche Teilnahme und Besuch dieser Veranstaltung bittet der Oberturnwart.

SFG Einigkeit Halle. Spiele am Sonntag, dem 10. Oktober: 1. und 2. gegen Brachstedt 1. und 2. in Brachstedt. Treffpunkt: 2. Mannschaft 10.30 Uhr, 1. Mannschaft 12.45 Uhr am Hauptbahnhof. — 3. gegen Zaborit 3. 13.30 Uhr Favoritplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0013

MSV Eilenburg in Leuna

Wieder nur drei Gauliga-Handballspiele

Nur an einem einzigen Spieltag in der neuen Spielzeit wurden bisher die Handball-Meisterschaftskämpfe der Mitte-Gauklasse planmäßig durchgeführt, d. h. nur an einem Tage wurden die vorgesehenen Spiele wirklich auch bestritten, an allen anderen Tagen aber gab es weniger willkommene Absetzungen, bedingt durch die verschiedensten Gründe. Von den bisher vorgesehenen 14 Spielen mußten fünf wieder abgesetzt werden, und da droht bestimmt die Terminnot!

Für den morgigen Sonntag sind nun statt ursprünglich vier noch drei Meisterschaftstreffen vorgesehen. Dr. Lüdicke (Dessau) hütet das Tor der Zivilmannschaft gegen das Heer in Stuttgart, und auch Weißenfels wird vielleicht Laqua für das „Heer" abstellen müssen, daher fällt das Treffen MSV Weißenfels gegen Spvg. 98 Junkers Dessau aus.

Folgende Spiele kommen zum Austrag:

TSV Leuna — MSV Eilenburg
Viktoria Neustadt — SC Fermersleben
Gera-Zwötzen — Staßfurt-Leopoldshall

Die Leunaer, die augenblicklich die Tabelle anführen, haben sich bisher gut zu behaupten gewußt und treffen also nun auf den Neuling Eilenburg, der sein zweites Spiel bestreitet.

TSV Leuna — MSV Eilenburg

Mit recht ist man in Leuna auf das weitere Abschneiden seiner Mannschaft in den kommenden Punktkämpfen gespannt. Zur Zeit besteht noch die Möglichkeit, auch weiterhin die Spitze zu halten, da am Sonntag der Neuling der Gauliga zu Gast ist.

Der Neuling Eilenburg wurde zum Aufgalopp in der Gauklasse vom MSV Weißenfels vor acht Tagen recht unsanft überrannt, während Leuna, das ja ursprünglich absteigen sollte, sich bisher wider Erwarten prächtig geschlagen hat und zur Zeit noch ohne Verlustpunkte die Punktübersicht anführt. Die Papierform spricht demnach für einen sicheren Erfolg der Leunaer, doch haben die Eilenburger Soldaten durchaus noch nichts verloren gegeben und wollen jetzt unbedingt beweisen, daß sie weit mehr können, als sie gegen den Gegner Weißenfels zeigen konnten. Leuna wird sich daher auf einen Gegner gefaßt machen müssen, der gewillt ist, sich so teuer als nur möglich zu verkaufen. Immerhin wir halten Leuna für stark genug, um auch diesen Kampf ohne Verlustpunkt überstehen zu können.

In den übrigen Spielen sollten Gera-Zwötzen und Neustadt infolge Platzvorteils zu knappen Siegen kommen können.

Bezirksklasse

In der hallischen Bezirksklasse greift nun endlich auch der PSV Halle in die Punktspiele ein. Folgende Spiele sind angesetzt, von denen das Spiel zwischen Wacker und Borussia das Hauptinteresse beanspruchen dürfte, geht es doch hier bereits um eine Vorentscheidung in der Meisterschaft.

Wacker Halle — Borussia Halle
Weise Halle — VfL 96 Halle
Giebichensteiner TV — Reichsbahn Halle
TV Dieskau — Post TSV Halle
TV Unterröblingen — PSV Halle.

Ohne Zweifel wird es zwischen Wacker und Borussia eine interessante Kraftprobe geben. Beide Partner werden alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um sich kostbare Punkte zu sichern. Borussia noch mehr denn Wacker. Mußten doch die Schwarzhemden am Sonntag in Frankleben in den „Sauren Apfel" beißen und mit einer Niederlage die Heimreise antreten. — 96 dürfte gegen Weise wiederum einen schweren Stand haben. — Dem Giebichensteiner TV sind diesmal gegen die Reichsbahn schon eher Erfolgschancen gegeben, obwohl Reichsbahn Favorit ist. — Die Post muß nach Dieskau und gegen die sehr gefürchteten Dieskauer Turner antreten. Der Sieg der Post vom Vorsonntag über 96 ist noch in bester Erinnerung. Hier wird sie gegen Dieskau beweisen können, wie hoch ihre Leistungen stehen. — Sein erstes Spiel in der Bezirksklasse muß der PSV in Unterröblingen austragen. Schwer ist allerdings festzustellen, was der PSV kann, da die Mannschaft sich nach der Spielpause nur in den Befähigungsspielen zur Gauliga gezeigt hat.

In der 1. Kreisklasse Staffel A werden sich der TBD Eisleben und MTV Hornburg einen offenen Kampf liefern. Leicht sollte sich der MTV Eisleben einen Sieg vom KKSV Helfta holen. Während der TBD Schraplau keine Ursache hat den VfL Querfurt zu unterschätzen.

In der Staffel B muß der HTSV zum TV Canena. Nachdem die Mannschaft des Luftwaffensportvereins aus dem Manöver zurück ist empfängt sie den RSV Wörmlitz. Zwischen dem TV Diemitz und dem SV 98 wird es einen offenen Kampf geben. Der VfL Seeben sollte den TV Zwintschöna mit einer Niederlage auf die Heimreise schicken.

2. Kreisklasse (erste Mannschaften): Der Kampf zwischen TV Büschdorf und dem TV Nauendorf ist offen, während sich der SV Holleben einen Sieg über den TV Lochau sichern sollte. Auch der TV Queis sollte dem TV Cröllwitz den Sieg abnehmen. Der Ausgang zwischen dem TSV Reinsdorf und dem TV Gutenberg ist ungewiß. Im Freundschaftstreffen empfängt der TV Reideburg die zweite Mannschaft des HTSV. — Zweite Mannschaften: VfL Seeben — TV Zwintschöna. VfL 96 3. — RSV Wörmlitz.

Das erste Frauenspiel

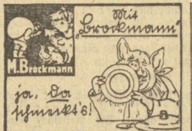
Wacker — 98 Halle

Am kommenden Sonntag beginnen auch die Frauen mit ihren Punktspielen. Leider sind es auch in diesem Jahr wieder nur drei Mannschaften, die ihre Kräfte messen, und zwar VfL 96 Halle, SV 98 Halle und HFC Wacker. Im ersten Spiel stehen sich Wacker Halle und SV 98 Halle gegenüber. Bisher hatten die blauweißen Frauen wenig Glück, sich gegen die Grünhosen behaupten zu können. Da allerdings nach der Spielpause beide Mannschaften gar nicht in Erscheinung getreten sind, läßt sich schwer etwas über die augenblickliche Spielstärke sagen.

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet . . . . 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47 700)

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet . . . . 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47 700)



Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **„Zwerg-Marke"**
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber" sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschläg. Geschäften

Alleinmädchen solides, flinkes, od. unabhängige, ehrliche, saubere Frau, die kochen, waschen und plätten kann, für älteres Ehepaar zum 15. Oktober oder sofort gesucht, mit Jahreszeugniss. Schriftlich oder Vorstellung von 3–5 Uhr, Halle (S.), Jacobstr. 48, II, links.

Baukaufmann Anfang 40, zuverlässige erste Kraft, firm in Lohn- u. Kassenrechnung sowie Sozialversicherg., zur Zeit auf Großbaustelle bei Halle tätig, möchte sich verändern. Antritt nach Übereinkunft. Gefl. Zuschriften unter R 3452 an MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Zimmer sonniges, gut möbliert, Zentr.-Heizung, Bad u. Telephon, zu vermieten. Erfragen: Telephon 356 89.

3–4-Zimmerwohnung 1. Etage, mit allem Zubehör, zum 1. Januar 1938 zu vermieten. Preis 80,—. Bühlig, Halle-S., Sternstraße 8.

Lagerplatz in Halle (Saale), mit Gleisanschluß zum Kauf oder Miete gesucht. Angebote unter L 9090 an die MNZ, Halle, Geiststr. 47

7-Zimmer-Wohnung, Garten, Garage, Sammelheizung, Nähe Stadtmitte, zum 1. April gesucht. Angebote unter L 9093 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Tiermarkt

Arbeitspferd von zweien die Wahl, 5- und 6jährig, wegen Nachzucht zu verkaufen. Naumann, Paupitzsch.

Schreibmaschinen-Vermietung Genge, Halle-S., Friedrichstr. 52, I.

Verloren

Goldene Damen-Armbanduhr, Gehäuse-Nr. 335 987, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Haase, Halle-S., Huttenstraße 93.

Automarkt

DKW-Sonderklasse Type V 800.- RM. Cabrio-Lim. rotbraun, 2türig, fahrbereit, z. Preise von RM 270.– zu verkaufen. DKW-Generalvertretg. Halle (Saale) Hindenburgstraße 6 Fernruf 29267

Lest die MNZ

Handwerks-Arbeiten

Anzüge Kostüme, Mäntel, Maßarbeit, sämtliche Reparaturen. F. R. Ludwig, Schneidermeister, Halle-S., Große Ulrichstraße 40.

Wer inseriert hat mehr vom Geschäft

Vernickeln Nickel-Becker, Kleine Brauhausstr. 11

Paul Schneider G. m. b. H. Halle, Merseburger Str 5, gegr. 1897 Fichtel & Sachs-Präcis.-Wälzlager und Kugeln aus bedeutendem eigenen Vorrat

Neue u. gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle . von 2.- Küchen von 25.- Schlafz. von 160.- Auszugt. von 20.- Speisez. von 180.- Chaiselong. v. 18.- Sofa . . von 20.- Vertiko, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckgsch. Teilzahlung **Bitzmann** Mauerstraße 3 neben Elisabeth-Krankenhaus

Wir haben unsere Ausstellungsräume abermals vergrößert!
Sie finden unter hunderten von Beleuchtungskörpern bestimmt das, was Sie suchen
Elektrohaus Tyrroff, nur Große Ulrichstraße 37
Nähe Danziger Freiheit • Das Haus für Rundfunk und Beleuchtung

Räucherspäne rein Buche **Brennholz** aus Buche, ofenfert. à Ztr. 1.50 RM ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken Dessauer Straße 7 Fernruf 264 69

Stellen-Angebote

Chauffeure die nach Ausbildung gut bezahlte Stellung als Chauffeur-Diener annehmen wollen, und einige Leute als Diener sucht die **Dienerfachschule**, Niemeyerstraße 12, I.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung (mittlere Reife) zum April 1938 gesucht Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter L 9092 an die MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Jungen Schmiedegesellen tüchtig im Hufbeschlag u. Autogenschweißen, sucht zum 15. 10. Otto Herbst, Schmiedemeister, Reinsdorf bei Landsberg, Bez. Halle (S.).

Bäckergesellen jungen, wegen Einberufung des jetzigen sofort gesucht. Reißhauer, Kleinkugel bei Naundorf b. R.

Junger Bursche von 14–16 Jahren, welcher mit mir alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichtet, bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Paul Berghaus, Bauer, Nempitz, Bahnhof Kötzschau, Post über Großkorbetha.

Markthelfer kräftig, fleißig, ehrlich, stellt ein Walter Seidel, Delitzsch. Ruf 254.

Bäckergesellen tüchtigen, der auch etwas Konditoreikenntnisse besitzt, stellt ein Bäckerei Erich Weber, Halle-S., Dölauer Straße 2.

Hausgehilfin nicht unter 18 Jahren, für Haushalt von 2 Personen zum 1. 11. gesucht. Stadtbaurat Habild, Bitterfeld, Luisenstraße 19.

Hausmädchen ehrlich, sauber, nicht zu jung, für sofort oder 15. Oktober gesucht. Café Bolte, Delitzsch, Eilenburger Str. 68. Fernruf 453.

Mädchen für Haushalt täglich vormittags gesucht. Vorzustellen Sonntag 10–11 Uhr. Nehmiz, Halle-S., Yorkstraße 5.

Alleinmädchen zuverlässiges, sauberes, das zu Hause schlafen kann, mit Jahreszeugnissen bei gutem Lohn gesucht. Schaffert, Gaußstraße 7 (am Landrain).

Stellen-Gesuche

Gastwirtsehepaar sucht Kantine od. ähnlichen rentablen Betrieb. Angebote unter Gr. U. 137 36 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tüchtige Kantinen-Gehilfinnen für Büfett und zum Servieren sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften unter K 628 an MNZ, Halle a. S., Geiststraße 47.

Weißnäherinnen in Dauerstellung sofort gesucht. Georg Beitlich, Wäschefabrik Königstraße 6.

Kaufmann Vertreter, selbständig seit 1918, sucht lohnende Beschäftigung. Angebote unter G 965 an die MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Vermietungen

Zimmer großes, gut möbliert, frei. Götze, Halle-S., Breitestraße 24.

Zimmer kleines, freundlich möbliert, sofort zu vermieten. Halle, Harz 23, I, links.

Garage heizbare, frei. Halle-S., Amselweg 44, Eingang Robert-Koch-Str.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Halle-S., Kraufenstraße 15, III.

Garagenhof Günther Ruf 259 50, Lauchstädter Straße 8b moderne heizbare Garagen sofort zu vermieten.

Laden Halle-S., Herrenstraße 11, mit großen Lagerräumen und Garage usw., ab 1. Nov. 1937 zu vermieten. Otto Röthling, Baumeister, Lettin. Fernruf 210 46 b.

Schlafstelle saubere, frei. Halle-S., Saalberg 18, parterre, links.

Bahnnähe möbliertes Zimmer. Halle (S.), Königstraße 59, II, rechts.

Miet-Gesuche

Stabsoffizier sucht sofort gute 5–6-Zimmerwohnung, möglichst mit Garten. Angebote unter Gr. U. 137 18 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Zimmer gesucht? Wortanzeige in die MNZ

2-Zimmerwohnung von jungem Ehepaar zum 1. November zu mieten gesucht. Pünktlicher Mietezahler. Angebote unter M 1162 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Student sucht nettes möbliertes Zimmer (Nähe Kliniken) für 1. November 1937. Angebote unter L 9087 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Spanischer Student aus Vigo sucht einfach möbliert. Zimmer, Nähe Universität. Spanischsprechender Vermieter erhält Vorzug, weil deutsche Sprache noch mangelhaft. G. Neumann, Halle-S., Benkendorfer Straße 31.

2-Zimmerwohnung und Küche in Halle od. nächster Umgebung gesucht. Angebote unter L 9091 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

In unserem Grundstück Ludwig-Wucherer-Straße 87 ist der **Eckladen** etwa 64 qm groß, 2 Schaufenster, zum 1. 1. 1938 zu vermieten. Anfragen an: Hallischer Bergwerksverein e. V. Merseburger Str. 159 II Ruf 264 96

Schäferhund junger, wachsamer, anhänglicher (Rüde), billig zu kaufen gesucht. Preisangebote an Zollhöfer, Halle (S.), Harz 28, III.

Hochtragende Färsen zu verkaufen. Carl Jesemann jun., Dölau bei Halle-S. Fernruf 340.

Unterricht

Unterricht erteilt in Klavier, Violine, Mandoline Kurt Donner, Halle-S., Otto-Küfner-Str. 71a.

Schneidern Weißnähen inkl. Schnittzeichnen, Zuschneiden, in Tages- u. Abendstunden. Henze, Schneidermeisterin, Böllberger Weg 2 (Torstr.).

Martin Luther-Oberschule Halle (S.), a. d. Johanniskirche 1/2 Anmeldungen jederzeit Ruf 310 09

Grundschulunterricht für Kinder, die laut ärztlichen Attestes die öffentliche Schule nicht besuchen sollen
Familienschule Scheele Halle (Saale), Henriettenstraße 16, II
Ostern 1938: Beginn des Lehrgangs für Schulanfänger. Fürs 2., 3., 4. Schuljahr jederzeit noch Aufnahmen möglich. Auskunft und Anmeldungen Montag von 16 bis 17 Uhr.

Brille am Dienstag in Giebichenstein verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Knorre, Halle-S., Ludw.-Wucherer-Straße 54, IV.

Verpachtungen

Stadt-Bäckerei Hauptverkehrsstr., 40 Jahre in einer Hand, krankheitshalber zum 1. 11. 1937 zu verpachten. Angebote unter G 7667 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Landfleischerei sichere Existenz, besonderer Umstände halber bei sofortiger Uebernahme sehr günstig zu verpachten. Näheres „Zur Wilhelmshöhe", Schlettau bei Halle (S.).

Zylinder-Schleiferei aller Motore. Neuanfertigung von Kolben, Ringen, Bolzen aller Fabrikate. Ausführung sämtlicher Dreh- u. Schleifarbeiten. Oswald Beyer, Halle-S., nur Mansfelder Straße 29. Ruf 342 59.

NSU 100 ccm Pony Dreigang RM. 345.- 200 ccm Sport 350 ccm Sport sofort lieferbar **Fritz Dauer** Merseburgerstraße 23

Heiraten

Solides Mädel Mitte 20, dunkel und schlank, 1,72 Meter groß, im Büro tätig, sucht aufrichtigen Lebenskameraden. Gute Aussteuer und etwas Vermögen vorhand. Ernstgemeinte Zuschriften unter L 9089 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Enge Schuhe längen und weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a

Kauf-Gesuche

Bücherschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe, Preis usw. erbeten unter L 9088 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Militäranzug grau, gut erhalten, mittl. Größe, gesucht. Preisangebote unter Gr. U. 137 32 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Diplomaten-Schreibtisch gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 966 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise **Fa. Trabert** Kl. Ulrichstraße 5.

Verkäufe

Obstbäume jeder Art u. Form empfiehlt in erstklassiger Markenware G. Scharping, Baumschulen, Könnern-S., Hohestraße 3.

Einnadel-hohlsaum-maschine mit elektrischem Antrieb, wenig gebraucht, sofort zu verkaufen. Stolberg (Harz), Niedergasse 279.

Gebrauchte weiße Küche, wie neu, umgehend zu verkaufen. Halle, Bertramstraße 25, 2 Treppen, rechts, 18–20 Uhr, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Halle (S.), Lauchstädter Str. 8, part., rechts.

Damen-Salon gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag. Halle, Reilstraße 82, pt.

Wasch-kommode groß, weiß, mit Spiegel, billig zu verkaufen. Halle, Marienstraße 12, parterre.

Rolljalousieschrank zu verkaufen. Wohlfarth, Halle, Gr. Ulrichstr. 53.

Kleiner Küchenherd und Füllofen, gut erhalten, zu verkaufen. Dölau, Brachwitzer Str. 1

Kleiderschränke Kommoden, Bücherschränke, Schreibtische, Garderoben, eichene Vitrine Vertikows, Waschtl. Plüschsofa 35.- **Nähmaschinen von 29.-** Schnellwage, nußb. Büfett, gebraucht verkauft billig **Giropp** Geiststraße 32 Ein- und Verkauf

Küche weiß, gebraucht, wie neu, umgehend zu verkaufen. Halle-S., Bertramstraße 25, II, rechts. Besichtigung 18 bis 20 Uhr.

Erika leichteste Zahlweise **Prophete** Bannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371009-16/fragment/page=0014

. Jahrgang, Nr. 278 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 9. Oktober 1937 Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung

erlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), r. Ulrichstraße 67. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können cht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. uzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zuüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81.

Italien wird heute antworten

Der Inhalt der Note an London und Paris - „Keine Konferenz ohne Deutschland" - Rom entlarvt die Taktik der Westmächte - Frankreich will die Grenze nach Spanien öffnen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 9. Oktober. Die in vollkommener Uebereinstimmung mit der deutschen Reichs-

englischen Interessen notwendig, daß nicht Franco Sieger des spanischen Krieges werde.

Von demselben Blatt wird weiter erklärt, daß Blum und die verschiedenen Internationalen darauf drängten, daß Frankreich offiziell die Neutralitätspolitik aufgäbe und seine Grenze für Freiwilligentransporte und Waffen- und Munitionslieferungen öffne, ja sogar mit der Wehrmacht offen in Spanien eingreife, um die Valencia-Bolschewisten zu retten.

Der Londoner „Daily-Telegraph" erklärt hierzu, daß in diesem Falle Frankreich der vollen Unterstützung Englands sicher sei.

Mit welchem Erfolg die französische „Volksfront" bereits das französische Außenministerium mit ihren Forderungen in der Spanienfrage gefügig zu machen versteht, geht daraus hervor, daß der französische Botschafter in Valencia, Herdette, abberufen werden soll. Er hat es nämlich gewagt, in Paris zu warnen, alle Fäden zu General Franco abzureißen, da dessen Endsieg doch nicht zu verhindern sein wird. Er fiel deshalb in Ungnade und wird durch den französischen Botschafter in Prag ersetzt.

Das „Giornale d'Italia betont in einem Artikel, daß Italien seinerzeit auf seine wesentlich brauchbaren Vorschläge zur Freiwilligenfrage von London und Paris nicht tage-, sondern monatelang hingehalten worden sei, ohne deshalb die Geduld zu verlieren, wie dies jetzt London und Paris wegen einer angeblichen Verzögerung um Stunden oder um einen Tag vortäuschen möchten. Diese Machenschaften müßten verschwinden, um zu aufrichtiger Zusammenarbeit in der Nichteinmischungspolitik zu gelangen.

Auch Chamberlain wartet

Große Rede vor den Konservativen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Oktober. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hielt am gestrigen Abend vor dem konservativen Parteikongreß eine große Rede, in der er sich auch u. a. mit der Spanienfrage befaßte.

Er erklärte u. a., daß der Krieg in Spanien sich weiter hinausziehe. „Wir haben uns aufrichtig darüber gefreut, daß es möglich war, ein Uebereinkommen mit der italienischen Regierung über die Ueberwachung des Mittelmeeres durch französische, italienische und britische Kriegsschiffe zu erzielen, und wir fühlten uns zu der Hoffnung ermutigt, daß diesem Abkommen weitere Erörterungen zwischen den drei Mächten folgen könnten, um die Politik der Nichteinmischung wirklich effektiv zu gestalten."

„Wir warten noch immer auf die italienische Antwort auf unsere Einladung (!), und ich vertraue ernstlich darauf, daß sie eine größere Harmonie zwischen uns allen herbeiführen wird. Wenn wir einmal einen wirklichen Fortschritt in der Regelung der spanischen Frage machen könnten, würde der Weg für jene Besprechungen geebnet werden, die Gegenstand der kürzlichen Korrespondenz zwischen Mussolini und mir waren."

Sturm auf den Senat

Die französischen Kantonal-Wahlen

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. I. Paris, 9. Oktober.

„Sus au sénat!" lautet die Losung, die von den Kommunisten für die bevorstehenden Kantonal-Wahlen ausgegeben worden ist. Wörtlich übersetzt heißt sie: „Auf den Senat!", aber das Pariser Wort „sus" gibt ihr den Sinn des früher auch bei uns gebräuchlichen Rotfront-Rufs „Auf ihn! Haut ihn! Schlagt ihn tot!"

Was hat ihnen denn der Senat getan? Er hat es gewagt, das erste Volksfront-Kabinett Blum zu stürzen. Oder vielmehr nur, ihm damit zu drohen. Denn es hat es ja vorgezogen, vorher freiwillig zurückzutreten. An dem Senat soll nun Rache genommen werden. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Marseille haben auch Blum und der Generalsekretär Faure den Standpunkt vertreten, daß die Rechte des Oberhauses beschnitten werden müßten. Eine derartige Verfassungsreform bedarf indessen der Zustimmung der Nationalversammlung, die in Frankreich aus Kammer plus Senat besteht und nur in Sonderfällen in Versailles zusammentritt. In der Kammer würde sich allenfalls eine Mehrheit für die Reform finden, nicht aber im Senat, dessen insgesamt über 300 Stimmen die Mehrheit der Kammer mehr als aufwiegen. Hat man es schon erlebt, daß ein Parlament auf Prärogativen aus freien Stücken verzichtete? Es gilt also, sichere Beauftragte in den Senat hineinzubringen, die zu jedem Harakiri bereit sind. Dazu sollen die Kantonal-Wahlen verhelfen.

Seit den Tagen der Großen Revolution ist Frankreich in 90 Departements gegliedert, die wieder in etwa 600 Arrondissements untergeteilt sind. Wie für ganz Frankreich die Kammer der Deputierten, so gibt es in jedem Departement einen „Conseil général" und in jedem Arrondissement einen „Conseil d'arrondissement". Der „Generalrat" entspricht dem ehemaligen Provinziallandtag, der „Arrondissementsrat" dem Kreistag in den preußischen Provinzen. Die Abgeordneten zu den Generalräten und den Arrondissementsräten werden in 3027 kleinen Wahlbezirken, den sogenannten „Cantons", gewählt. Von diesen Bezirken, die je einen „Conseiller" entsenden, stammt der Name: „Kantonal-Wahlen".

Die Herren Räte werden auf 6 Jahre gewählt mit der Maßgabe, daß alle drei Jahre die Hälfte der Mandate erneuert wird. Es sind diesmal die Mandate derjenigen Abgeordneten abgelaufen, die am 18. und 25. Oktober 1931, also kurz vor den Kammerwahlen des Frühjahrs 1932, gewählt worden waren. Die letzten Kantonal-Wahlen haben am 7. und 14. Oktober 1934 stattgefunden und führten damals zu dem Sturz des „Kabinetts der nationalen Einigung" unter Gaston Doumergue. Auch diesmal sind wieder etwa je 1500 Generalrats- und Arrondissementsrats-Sitze neu zu besetzen (im Seine-Departement wird gesondert gewählt). Allein um die Generalratssitze werden sich ungefähr 5000 Kandidaten bewerben, unter denen sich viele Kammer-Deputierte und Senatoren und auch einige Mitglieder der gegenwärtigen Regierung befinden.

Im ersten Wahlgang am morgigen Sonntag entscheidet die absolute Mehrheit, d. h. diejenigen Kandidaten sind gewählt, die mindestens die Hälfte der in einem Kanton abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. In den meisten Kantonen bleiben die Bewerber unter dieser Hälfte. In diesem Fall ist ein zweiter Wahlgang erforderlich, der am 17. Oktober folgen wird. Im zweiten Wahlgang entscheidet die relative Mehrheit, d. h. derjenige hat den Sieg davongetragen, der in einem Kanton die meisten Stimmen für sich gewinnt, auch wenn diese nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen ausmachen, ja unter Umständen bei vielen Bewerbern erheblich

286 Kinder mit der gleichen Spritze geimpft

Verbrechen eines jüdischen Arztes

Warschau, 9. Oktober. Eine unerhörte Fahrlässigkeit, die acht Kindern das Leben gekostet hat, ließ sich ein jüdischer Arzt namens Cohn in der Gemeinde Maly Plock bei Lomze in Mittelpolen zuschulden kommen.

Als er in der Gemeinde Schutzimpfungen gegen die in vielen Teilen Polens wütende Scharlachepidemie unter den Schulkindern vornahm, ließ er die primitivsten sanitären Vorsichtsmaßnahmen außer Acht und impfte alle 86 Kinder mit derselben Spritze, ohne eine Desinfektion zwischendurch vorzunehmen, wobei während der nächsten 24 Stunden nach der Impfung erkrankten 30 Kinder schwer, von denen 8 starben.

Die ärztlichen Ermittelungen ergaben, daß die Kinder den schweren, durch Infektion hervorgerufenen Blutvergiftungen erlegen sind. Diese verbrecherische Verantwortungslosigkeit soll jetzt Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden.

Bomben auf britisches Konsulat

Roter Luftangriff auf die Balearen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Oktober. Während bolschewistischer Luftangriffe auf die Stadt Palma de Mallorca (Balearische Inseln) wurde eine Bombe in der Nähe des britischen Konsulats und eine weitere unweit des britischen Kreuzers Delhi abgeworfen. Den nationalistischen Streitkräften gelang es allerdings nach kurzer Zeit, die Roten zu vertreiben.

Deutsches Kanonenflugzeug

Jagdeinsitzer mit zwei Maschinenkanonen - 485 Std.-km

Eigener Bericht der NS.-Presse

Rostock, 9. Oktober. Die Heinkel-Flugzeugwerke in Rostock treten auf der Internationalen Mailänder Luftfahrt-Ausstellung mit einer völlig neuen Maschine zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit, die durch ihre außergewöhnlichen Eigenschaften das Interesse der gesamten Fachwelt auf sich lenken wird. Der Jagdeinsitzer Heinkel „He. 112" ist eines der leistungsfähigsten und modernsten Flugzeuge seiner Größenordnung und seines Verwendungszweckes. Es ist der erste Kanonenjagdeinsitzer der deutschen Luftwaffe, der der Oeffentlichkeit gezeigt wird. Die Bewaffnung der Maschine besteht aus zwei Maschinengewehren, die an beiden Seiten der Rumpfspitze eingebaut sind und durch den Luftschraubenkreis hindurch feuern. Die beiden Maschinenkanonen sind in die Flügel eingebaut und feuern am Luftschraubenkreis vorbei. Außerdem sind unter jeder Flügelhälfte je drei Stück Splitterbomben aufhängbar.

Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine, die mit einem Jumo-Motor „210 E" ausgerüstet ist, beträgt 485 Stundenkilometer. Die Reisegeschwindigkeit ist mit 445 Stundenkilometer angegeben. Die Steigzeit auf 1000 Meter beträgt 1,2 Minuten, die Dienst-Gipfelhöhe 8000 Meter, der Flugbereich 1100 Kilometer. Die Aufgabe der Maschine ist gleichzeitig der Kampf gegen Luftziele wie gegen Bodenziele. Sie ist fliegerisch und waffentechnisch so durchgebildet, daß sie alle gestellten Anforderungen in höchstem Maße erfüllt. Zu bemerken ist noch, daß die außerordentliche Geschwindigkeit nicht durch den Einbau eines überstarken Motors erreicht wird, sondern durch die ärodynamische Formgebung.

Blomberg und Frick danken

Hervorragende Vorbereitung der Wehrmachtsmanöver in Mecklenburg

Berlin, 9. Oktober. Der Reichskriegsminister und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern seinen Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wehrmachtsmanöver ausgesprochen. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick übermittelte der Bevölkerung des Gebietes und den nachgeordneten Dienststellen, die am Manöver beteiligt waren, den Dank des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht und hat damit seinen Dank an alle beteiligten Volksgenossen verbunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193710009-16/fragment/page=0015